

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

24.12.1936 (No. 301)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948704)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Kreispostamt Aurich, Staatsliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Belegungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 301

Donnerstag, den 24. Dezember

Jahrgang 1936

Weihnachten im geschückten Reich

Fest des starken Friedens und des sieghaften Lichtes

In Ostfriesland, am 24. Dezember 1936.

otz. Schnell verrinnen Tage und Wochen. Der junge Frühling geht über in den kurzen Sommer, um bald zu wechseln mit dem goldigen Herbst, der dem langen Winter die harte Herrschaft läßt. Und doch sind wir fast verwundert, wenn der letzte Monat des Jahres das schönste Fest — Weihnachten — ankündigt. Um diese Zeit empfinden wir tief und eindringlich den ewigen Kreislauf, in dem wir stehen als Menschen der Pflicht und des Kampfes. So harren wir auch jetzt wieder in froher Erwartung des Wunders der „stillen, heiligen Nacht“. Wenn die ehernen Glocken der Dome ehrwürdiger Städte oder der Kapellen einsamer Dörfer erklingen, erfüllt unsere Herzen jene wahre Andacht, die nicht zu trennen vom deutschen Gemüte ist. In den Familien, gleich ob in Bürgerhäusern oder auf Bauernhöfen oder in Arbeiterhütten, erstrahlt der Tannenbaum. Der Lichterglanz, der hier und dort der gleiche ist, umfängt mit seinem Zauber die Großen und die Kleinen. Je reiner die Seele ist, je stärker ist die Kraft dieses Wunders. Glücklich daher alle, die ein kindlich Herz sich bewahrt haben, um in dieser Zeit bereit zu sein für die heilige Offenbarung der Weihnachtsnacht!

Dieses erhabene Fest, das die deutsche Seele aufs stärkste verinnerlicht hat, will uns bezeugen den Sieg des Guten und des Edlen. Mitten im kalten Winter, wenn der kürzeste Tag angebrochen ist, leuchten von altersher die Feuer in deutschen Landen, als gläubiges Zeichen dafür, daß das Licht die Finsternis überwinde und auch nach der längsten Nacht ein neuer Frühling sicher sei. Die Tannen aus den Wäldern der verschiedensten Gauen sind ein anderes Sinnbild für das Leben, das Tod und Teufel bezwingt, weil es von Gott gesegnet ist. Und die Flammen der Sonnwendfeuer und die Lichter am Weihnachtsbaum bekunden die gleiche Gewißheit, daß strahlend das Dunkel durchbrochen wird von der Allmacht, die Feind der Bösen und Freund der Guten ist. Ueber frohe Zuversicht hinaus mahnt uns dieser heilige Glaube, uns ganz und gar von der Glut des läuternden Feuers erfassen zu lassen, das gerade in diesen Festtagen die Herzen aller Deutschen entflammen möge. Die Schlagen fallen dann, und die Seelen sind willig abgestimmt auf die hohe Aufgabe, die uns in unserer Zeit von dem allwaltenden Schicksal gestellt ist. Bei solcher Bereitschaft erkennen wir den Sinn des Wortes: „Ich bin gekommen, ein Feuer anzuzünden auf Erden. Was wollte ich lieber, es brennete schon!“

Wir alle, denen das Erlebnis der letzten Jahre fest im Gedächtnis haftet, erinnern uns vor allem jetzt der Tage, da das Christfest überschüttet worden ist mit dem Unrat der Finsternis. Der Jude trieb die Menschen in den Strudel gottfremder Zeitströmungen, weil durch diesen am ehesten ein Volk in die Tiefe des Verderbens gerissen werden kann. Spott und Hohn goß man über das Hohe, das uns von unserer Kindheit her als ein heiliges Gut übergeben worden war. Unsere Antwort auf den Kulturbolschewismus jener Tage war unerbittlicher Kampf gegen die Machthaber von damals, die entweder selbst jenes schändliche Tun betrieben oder feige zuließen. Der unerschütterliche Widerstand war zugleich das Bekenntnis zu den ewigen Werten einer noch gesund empfin-



Zeichnung: Hans Schweitzer (Mjölmir). „DZ“-A.

denden Menschheit, deren Stolz und Würde zu groß ist, um in Schmutz und Schimpf Aljudas unterzugehen. So stärkte die Weihnachtsnacht in uns den harten Entschluß, Kämpfer und Bekenner zu sein im Dienste der Wahrheit im Ringen gegen die Lüge, mit der als der Ausgeburt des Satans es keine Veröhnung geben kann.

Zum dritten Male feiern wir diesmal im Dritten Reich des deutschen Volkes schönsten Fest. Der Kampf im Innern, der noch vor vier Jahren erbittert tobte, ist seit Hitlers Machtübernahme beendet. Den Frieden in der Volksgemeinschaft empfinden wir gerade in diesen Tagen als ein großes Geschenk, das die Nation nimmer in Dankbarkeit vergessen darf. Wo in der Welt werden die Vermissten der Armen so in die weihnachtliche Freude eingeschlossen wie in Deutschland? Partei und Staat haben drei Millionen Kinder, denen sonst der Gabentisch gar nicht oder nur dürftig gedeckt sein würde, zu ihren Gästen gemacht und mit Liebe beschenkt. Schon in jungen Jahren erleben so die Kleinsten die Kraft völkischer Zusammengehörigkeit, die in unseren Tagen erst durch den Führer wieder entdeckt und gefestigt worden ist. So können wir als Nation schöner als früher Weihnachten begehen. Unser Bemühen, dieses Fest wirklich zu dem der Liebe auszugestalten, ist nicht umsonst.

Weihnachten 1936! Wieder hören wir die Friedensbotschaft, die Gott die Ehre gibt und den Menschen ein

Ewiger Glaube

Doch es ist ein ew'ger Glaube
Daß der Schwache nicht zum Raube
Jeder frechen Mordgebärde
Werde fallen allezeit:
Etwas wie Gerechtigkeit
Webt und wirkt in Mord und Grauen,
Und ein Reich will sich erbauen,
Das den Frieden sucht der Erde.

Mählich wird es sich gestalten,
Seines heil'gen Amtes waltend,
Waffen schmieden ohne Fährde,
Flammenschwerver für das Recht,
Und ein königlich Geschlecht
Wird erblühen mit starken Armen,
Dessen helle Tuben dröhnen:
Friede, Friede auf der Erde!

Conrad Ferdinand Meyer.

Wohlgefallen verheißt. In einer Welt der Unruhe und des Hasses geben wir trotz allem die Hoffnung nicht auf, daß alle, „die guten Willens“ sind, doch noch die Erkenntnis gewinnen, die notwendig ist. Europa ist noch längst nicht geheilt von den Wunden, die der Große Krieg ihm geschlagen hat. Wir wünschen als Deutsche nichts mehr als den starken Frieden, unter dessen Fittichen das Gute gedeiht, die Kultur edelste Blüten treibt. Wir wissen aber auch — und gerade Weihnachten mahnt ja daran —, daß es zwischen der Nacht der Finsternis und der des Lichtes keine Veröhnung gibt. Deshalb heißt es gewappnet sein, um nicht überrannt zu werden.

So sind wir froh, daß Deutschland gefestigt ist gegen die Gefahren, die sich vom Osten her zeigen. Nicht aus Kriegslust führen wir ein scharfes Schwert; nein, dieses schirmt das Vaterland und schützt damit den Frieden Europas. Weil Moskau die heiligsten Güter bedroht, sind wir auf der Wacht. Damit aber handeln wir zugleich im Sinne der Botschaft, die die Herzen der Guten erhebt.

So wollen wir Weihnachten als rechte Deutsche begehen, die im Glauben an den Allmächtigen jene heilige Kraft verspüren, die erste und letzte Voraussetzung für das Gelingen jedes großen Werkes ist. Wir haben in der Vergangenheit diese Nacht verspürt in unserem Wirken und Werken für Deutschland. Unser Kampf hat keine Frömmel in pharisäerhafter Heuchelei geduldet, sondern unser Gottglaube heißt uns, fest auf der Erde zu stehen und aufrecht zum Himmel aufzublicken. Das Bekenntnis in der „stillen heiligen Nacht“ soll daher sein, unsere Pflicht auf dieser Erde zu erfüllen, um durch solche Tat vor der Ewigkeit bestehen zu können. Dann gewinnen wir das köstlichste Geschenk, das wir Weihnachten erhalten können: den Frieden in uns, den Frieden unserer Seele! Mag dann die Welt auch toben in Haß und Niedertracht, wir wissen: der Endsteg bleibt dem Ewigen Licht, dessen Kinder wir uns in Stolz und Glauben nennen wollen.

Menso Folkerts

Noch kein Geiselaustausch in Spanien

Großer nationaler Erfolg bei Cordoba - Unter 277 toten Bolschewisten nur ein Spanier!

Paris, 24. Dezember.

Die in St. Jean de Luz geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der spanischen Nationalregierung und den roten „Behörden“ von Bilbao zwecks Austausch von Geiseln sind am Mittwoch abgebrochen worden, ohne daß man zu einer Einigung kam. 200 Geiseln, die in Bilbao auf Grund dieser Verhandlungen auf einem englischen Torpedoboot nach St. Jean de Luz gebracht werden sollten, sind beim Bekanntwerden der Nachricht von dem Abbruch der Verhandlungen sofort wieder in die Gefängnisse geführt worden. Das englische Torpedoboot hat ohne sie den Hafen verlassen.

Sevilla, 24. Dezember.

Obwohl die kommunistischen Horden ihre Stellungen an der Cordoba-Front durch betonierete Schützengräben stark befestigt und ausgebaut haben, leisteten sie dem Ansturm der nationalen Truppen kaum Widerstand und verließen fluchtartig das Kampfgebiet. Wie überall, hinterließen sie nach ihrem Abzug schreckliche Spuren ihrer Grausamkeit. Zahllose Personen, die von ihnen als Gegner verdächtigt wurden, wurden ermordet aufgefunden.

Das von den nationalen Truppen bei ihrem letzten Siegreichen Vorstoß eroberte Gebiet hat eine Ausdehnung von 1500 Quadratkilometer und steht in hoher landwirtschaftlicher Blüte.

Aus der Beute, die die spanischen Nationaltruppen bei den Kämpfen um Madrid machen, geht immer wieder mit aller Klarheit hervor, in welchem Ausmaß auf Seiten der Kommunisten Ausländer an den Kämpfen beteiligt sind. Gleichzeitig wird deutlich, daß diese Ausländer von den spanischen Bolschewistenführern zum Teil hohe Entschädigungen erhalten, zumindest soweit sie als Abteilungsleiter tätig sind.

Bei der Leiche eines polnischen Kommunistenführers fanden spanische Legionäre die Summe von 55 000 Peseten. Ein gefallener Belgier in Leutnantsrang trug ein von Largo Caballero persönlich unterzeichnetes Schriftstück bei sich, nach dem sich der belgische Kommunist gegen Verleihung des Offiziersgrades und gegen Zahlung einer hohen Summe verpflichtete, für drei Monate an die Front zu gehen. Im übrigen beweist dieser Fall, daß die Ausländer in der Internationalen Brigade sich ihre Kontrakte direkt von dem Bolschewistenhauptling selber bestätigen lassen, da sie offenbar in die Unterschrift dritter Personen kein allzu großes Vertrauen setzen.

Während der letzten Kämpfe erbeuteten die Nationaltruppen schwarze Regimentsfahnen mit anarchistischen Inschriften. Auf anderen Fahnen, die ihnen in die Hände fielen, stand in russischer Sprache „III. Internationale Brigade“. Unter 277 toten Bolschewisten stellten die Soldaten der Nationalisten nur einen einzigen Spanier fest. Die übrigen waren Engländer und andere Ausländer. Eine nationale Patrouille nahm einen Sowjetrußen gefangen, der den Rang eines Bataillonsführers bekleidete, und zwei Polen. Die Polen waren als Dolmetscher nach Spanien angeworben worden. Sie wurden jedoch von den Bolschewisten unter Drohungen gezwungen, aktiv an den Kämpfen teilzunehmen. Die Gefangenen waren völlig verängstigt, da die Kommunisten das Gerücht ausgebreitet haben, daß die Nationaltruppen jedem Gefangenen die Augen ausstechen, um auf diese Weise ihre Leute vom Ueberlaufen abzuwehren. Trotzdem ließen bei der Universitätsstadt 54 Beamte der Polizei, die bisher zur Dienstleistung bei den Roten gezwungen wurden, in voller Feldmarschallmäntel zur Nationaltruppen über.

Werkzeuge der Komintern in China

Die Drahtzieher des Staatsstreiches - Kommunisten / „Kürzeste Verbindung mit Sowjet-Mongolei!“

Nanking, 24. Dezember.

In Nanking macht man sich darauf gefaßt, daß die Verhandlungen über die Freilassung Tschiangkai-sheks noch mehrere Tage andauern werden. Man erklärt hier, daß während dieser Zeit keine Luftangriffe auf Sianfu unternommen werden. Es gehen im übrigen Gerüchte um, wonach Tschiangkai-sheks bereit sei, ins Ausland zu gehen, und daß er die Forderung gestellt habe, von Marshall Tschiangkai-shek persönlich nach Hongkong geleitet zu werden. Inzwischen haben Nanking-Kerntruppen Weinan an der Strecke Lungtsuan-Sianfu eingenommen. Die Truppen Tschiangkai-sheks haben sich in Unordnung zurückgezogen. Täglich überfliegen Regierungsflugzeuge die Provinzhauptstadt Sianfu, um ein Entkommen Tschiangkai-sheks im Flugzeug zu verhindern. In Nanking ist die Stimmung gedämpft, jedoch noch optimistisch. Deffentliche Vergünstigungen aller Art sind in Nanking eingestellt worden.

Der Plan des Staatsstreiches in Sianfu ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Wink Ying Tschens, der als „Sohn“ der Tschiangkai-sheks umgebenden Kommunistengruppe bezeichnet wird, zurückzuführen. Ying Tschens, der der Columbia-Universität in New York besucht hat, trat in Amerika der kommunistischen Partei bei und stand dem kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Browder nahe, der früher die kommunistische Propaganda für Ostasien zunächst von Schanghai, dann von Sidney aus leitete. Nach seiner Rückkehr wurde Ying Tschens ein sehr aktives Mitglied der illegalen kommunistischen Parteiorganisation in Peiping. Einem im vorigen Sommer erlassenen Haftbefehl kam er durch die Flucht nach Hankau zuvor, wo ihm das frühere Haupt dieser Organisation, Lintien-tai, in der ihm seit 1934 unterstehenden Geheimkanzlei Tschiangkai-sheks Unterschlupf gewährte.

Der von den Kommunisten beschlossene Operationsplan sah den Anschluß der in Ninghsia stehenden Truppen und den gemeinsamen Vormarsch zur Herstellung der kürzesten Verbindung mit der Sowjet-Mongolei vor. Inzwischen sollte durch die Gefangennahme Tschiangkai-sheks die Nanking-Regierung lahmgelegt und dem mit der bisherigen Haltung der Zentralregierung gegenüber den Kommunisten oder gegenüber Japan unzufriedenen Elementen im ganzen Land, nicht zuletzt in Nanking, Gelegenheit gegeben werden, sich durchzusetzen. Bisher liegen keine Anzeichen vor, daß dieser Plan aufgegeben worden ist.

Neueren Nachrichten zufolge zieht Tschiangkai-sheks alle seine Truppen zur Verteidigung Sianfus zusammen. Seine

Front lehnt sich im Süden an das Tsinlinggebirge an, während seine kommunistischen Verbündeten bestrebt sind, Anschluß an Sinkiang zu gewinnen. Ihre Linie im Westen reicht bereits bis Kanhsou und wird rasch ausgedehnt. Die Gesamtmacht der Truppen Tschiangkai-sheks, die in Kampfstellung gegen die Zentralregierung zusammengezogen werden, wird auf 200 000 geschätzt.

Nachdem der erste Entschluß der Nanking-Regierung, den gefangenen Marshall Tschiangkai-shek seinem Schicksal zu überlassen, fallen gelassen wurde, bleibt die Entscheidung zu der nächsten Zukunft völlig ungewiß. Tschiangkai-sheks konzentriert seine militärische Macht östlich von Sianfu, während die Operationen der Regierungstruppen naturgemäß durch die Fortsetzung eines gewissen, wenn auch sehr beschränkten Verkehrs zwischen Nanking und Sianfu und durch die Hoffnung auf eine Vermittlung behindert werden.

Kampf um ein chinesisches Gefängnis

Peiping, 24. Dezember.

In der südlich von Peiping gelegenen Stadt Paotingju besetzte in der Nacht zum Mittwoch eine Gruppe bewaffneter Männer das Stadtgefängnis, in dem etwa 600 politische und andere Gefangene untergebracht waren. Die Behörden alarmierten Regierungstruppen, denen es erst am Mittwochvormittag gelang, das Gefängnis in ihre Hand zu bekommen. Bei dem Sturm auf das Gefängnis wurden viele Gefangene getötet. Die bewaffnete Gruppe konnte entkommen.

Tardieu warnt vor Sowjetpakt

„Der Kommunismus eine beständige Bedrohung Westeuropas“

Amsterdam, 24. Dezember.

Der „Telegraaf“ veröffentlicht einen durch „Opera mundi“ verbreiteten Artikel André Tardieus, in dem sich der französische Staatsmann und frühere Ministerpräsident sehr energisch gegen jeden Pakt mit Moskau ausspricht.

Tardieu stellt fest, daß der Kommunismus eine ständige Bedrohung Westeuropas bedeute. In einem großen Teile Europas habe er bereits die Staatsmacht in Händen. Der Kommunismus beherrsche das ganze ehemalige russische Kaiserreich und ein Drittel des ehemaligen spanischen Königreiches. Zwar habe er seine anfänglichen Erfolge in Ungarn, Deutschland und Italien nicht aufrechterhalten können, doch sei es ihm gelungen, mit Hilfe von Wahlurne und Gewerkschaften eine schwere Hypothek auf die Zukunft Frankreichs zu legen. Der Verfasser weist dann eindringlich darauf hin, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale ein und dasselbe seien. Sie seien wie zwei Facetten desselben Glases.

Tardieu schildert weiter eingehend die politische Entwicklung Frankreichs in den letzten Jahren und die Bündnispolitik der französischen Regierung mit Moskau. Nach den Wahlen im Mai 1936 sei der Gewerkschaftsterror in Frankreich ausgebrochen. Damit sei das „Regime der Zellenbauer und Fabrikdelegierten“ an Stelle der Staatsregierung getreten. Im französischen Mutterland und in den Kolonien herrsche Unordnung. Der „dauernde Aufstand“, von dem Lenin gesprochen habe, sei ausgebrochen. Die Vorgänge in Spanien hätten die wahren Absichten Moskaus aufs neue enthüllt.

Der Kommunismus zeige ein doppeltes Gesicht. Das Gesicht seiner Außenpolitik gebe sich den Anschein, ein Freund Frankreichs zu sein. Das innenpolitische Gesicht des Kommunismus zeige sich als Feind.

Frankreich und die übrigen Staaten ständen nun vor der mühsamen Aufgabe, zwischen diesen beiden Erscheinungsformen des Kommunismus zu wählen. Jeder Pakt mit Sowjetrußland sei falsch. Ein Vertrag werde für die Dritte Internationale niemals ein Hindernis sein, den Umsturz, selbst bei seinen Bundesgenossen, vorzubereiten.

Die Vorbereitung der Weltrevolution sei der einzige Lebenszweck der Dritten Internationale. Zwischen Moskau und Westeuropa sei weltanschaulich keine Versöhnung möglich.

1100 Heber - 930 Juden

Rumänischer Politiker fordert Ausschaltung der Juden

Die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ veröffentlicht in Nr. 3830 den Wortlaut der Rede, die Professor N. C. Cuza, der Führer der rumänischen christlich-nationalen Partei, vor dem rumänischen Senat hielt. Zunächst warf der Politiker die Frage auf, was ist das Judentum. Das Judentum stütze sich auf die Ansicht der jüdischen Propheten, daß es das auserwählte Volk und berufen sei, den Glauben an Jehova über die ganze Erde zu verbreiten. Der Talmud, so stellte Prof. Cuza fest, ist nur die Weiterentwicklung der in der Thora enthaltenen Lehren, in der es heißt: „Ermorde den Besten unter den Christen!“ Dies ist das jüdische Dogma. Wir haben es also mit einer Religion zu tun, die den Grundsatz der Zerstörung aller anderen Völker in sich schließt.

Der Redner äußerte sich dann weiter zur Stellung des Judentums in Rumänien. Es sei die Tendenz des Judentums, sich den Boden der rumänischen Nation anzueignen. Seit längerer Zeit, so erklärte Cuza wörtlich, arbeiten die Juden wirksam an unserer Zerstörung. Das erste Mittel hierzu ist der Alkohol, das zweite die Korruption und das dritte die Zerstörung der nationalen rumänischen Mittelschicht. Doch nicht genug damit, organisieren sie noch systematisch alle Bettelgelen und Raubzüge. Bei den letzten Untersuchungen bei der Eisenbahn befanden sich unter 52 Schuldigen 40 Juden.

Cuza gab dann, um die enge Verbindung von Kommunismus und Judentum zu beweisen, genaues statistisches Zahlenmaterial über die Beteiligung der Juden an den kommunistischen Unruhen in Rumänien bekannt. Von 1100 Kommunisten, die in den Jahren 1922-1926 abgeurteilt worden sind, waren 930 Juden. Der rumänische Politiker verlangt schließlich eine Lösung des Judenproblems durch Ausschaltung der Juden. Er habe die feste Überzeugung, daß das rumänische Volk das Judenproblem selbst lösen wird.

Moskaus Wählerarbeit in Niederländisch-Indien

Amsterdam, 24. Dezember.

Der „Telegraaf“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die kommunistische Gefahr in Holland und Niederländisch-Indien. Das Blatt erinnert daran, daß die berüchtigte PKI (Kommunistische Partei Niederländisch-Indiens) zwar nach den Revolten des Jahres 1927 aufgelöst und verboten worden ist, daß sie aber als illegale Organisation und Sektion der Komintern nach wie vor besteht.

Im Jahre 1934 wurde unter Leitung des Kommunisten Roestam in Holland das Auslandsbüro der „Niederländisch-Indien“ verboten PKI gegründet. Zweck dieses Büros ist der weitere Ausbau der allgemeinen kommunistischen Organisation in Niederländisch-Indien. Vor hier aus werden kommunistische Zerstörungsschriften nach Niederländisch-Indien geschickt, wo sie in den Gewerkschaften der Eingeborenen, an Arbeitslose, Frauen und Jugendlichen verteilt werden. Ferner ist das Büro bestrebt, alle außerhalb Niederländisch-Indiens weilende Indoneeser für die kommunistischen Umsturzpläne zu gewinnen. In den Kreisen der PKI wird jetzt nach der Errichtung eines Zentralausschusses der Partei in Niederländisch-Indien selbst getrebt, damit die illegale Wählerarbeit intensiver betrieben werden kann.

In der letzten Zeit mehrten sich Berichte über das Einschmuggeln kommunistischer Schriftstücke in malaiische Sprache nach Niederländisch-Indien. Diese Schriften werden meist als äußerlich völlig unerschwingliche „Kleinfestschriften“ bekannter Firmen getarnt. So konnte kürzlich eine große Anzahl von angeblichen „Werberbüchern“ einer bekannten Wäschefabrik beschlagnahmt werden, deren Inhalt lediglich aus kommunistischem Propagandamaterial bestand!

Nach dem Verbot der PKI wurde durch aus Niederländisch-Indien geschickte eingeborene Kommunisten die „republikanische Partei Indoneesia“ (Pari) gegründet. Diese Parteigründung verfolgt dieselben weltrevolutionären Absichten wie die PKI, und hat eine große Anzahl von kommunistischen Zellen in Niederländisch-Indien gebildet. Von der Pari aus werden vor allem die in Holland studierenden jungen Eingeborenen aus Niederländisch-Indien im Sinne Moskaus beeinflusst. Unter Pseudonymen, so weiß der „Telegraaf“ zu berichten, werden diese jungen Leute als Mitglieder der Roten Hilfe oder ähnlicher kommunistischer Verbände eingetragen.

Angeichts dieser dauernden Bedrohung Niederländisch-Indiens durch Moskau fordert der „Telegraaf“ energische Wehrmaßnahmen.

Sowjetdiplomaten im Gottlosenverband

Warschau, 24. Dezember.

Zwischen der Komintern, dem Zentralrat des Gottlosenverbandes und dem Moskauer Außenkommissariat ist ein Abkommen geschlossen worden, nach dem sich alle Sowjetdiplomaten und Beamten des Außenkommissariats der Gottlosenbewegung anschließen müssen. Allen Beamten des Außenkommissariats, die noch nicht ihre Aufnahme in die Organisation des Gottlosenverbandes beantragt haben, ist nahegelegt worden, ihren Eintritt bis zum 1. Januar 1937 zu vollziehen.

Auf Grund dieser Vereinbarung sind als erste folgende sowjetrussische Botschafter dem Gottlosenverband beigetreten: Maiski in London, Potemkin in Paris und Stein in Rom. Die Sowjetgesandten in Stockholm, Kollantai, und der bolschewistische Botschafter bei den Madrider Kommunisten, Moses Kolonberg, sind seit langem bewährte Mitglieder dieses Verbandes. Sie sind schon mehrfach wegen ihrer Verdienste um die Gottlosenpropaganda ausgezeichnet worden. Auch alle Leiter und Beamten der Sowjethandelsvertretungen im Auslande sind der Gottlosenorganisation beigetreten. Von Herrn Litwinow-Finkelstein ist bekannt, daß er mit Frau und Kindern seit langem dem Gottlosenverband angehört und vor kurzem sogar zum „Ehregottlosen“ ernannt wurde.

Kommunistische Organisation in Jugoslawien aufgehoben

Belgrad, 24. Dezember.

Nach einer amtlichen Verlautbarung vom Mittwochabend ist in Jugoslawien neuerdings eine kommunistische Organisation aufgehoben worden, in deren Reihen der Führer des linken Flügels der ehemaligen Landwirtpartei, Dr. Dragoljub Jowanowitsch stand.

In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß der Hauptauslöser der kommunistischen Partei Jugoslawiens, der sich im Ausland befindet, nach der im Vorjahr erfolgten Aufdeckung eines kommunistischen Organisationsnetzes in Jugoslawien wiederum eine Anzahl von illegalen Parteifunktionären mit der Aufgabe nach Jugoslawien geschickt habe, die Reorganisation der illegalen Parteiorganisationen durchzuführen. Einige solcher Organisationen seien auch schon in verschiedenen Orten aufgedeckt worden. Die Untersuchung habe weiter ergeben, daß zwischen den Kommunisten und dem Linkspolitiker Dr. Dragoljub Jowanowitsch ein Abkommen über eine gemeinsame Arbeit zustande gekommen sei. Diese Arbeit, die eine illegale kommunistische Aktion zum Ziele hatte, habe auch schon begonnen. Gegen alle Personen, die mit dieser Aktion in Zusammenhang stehen, werde nach dem Gesetz vorgegangen werden.

Sportdienst der „DEZ“

Spiel und Sport-Emden - VfL Germania-Beer

otz. Nach der ansprechenden Vorkellung der Meppener Bezirksklasse, die beim 4:4-Spielstand durch einen zu Recht verhängten Elfmeter verdient mit einem Tor Unterschied über den VfL Stern siegte, hat Spiel und Sport am ersten Feiertag ebenfalls Besuch aus der Bezirksklasse. Der VfL Germania Beer ist ein gern gesehener Gast in Emden. Da im übrigen außer diesem Freundschaftstreffen keine weiteren Wettspiele von Bedeutung abgeschlossen worden sind, dürfen die Spiel und Sportler mit einem vollen Haus rechnen. Oft haben sich diese Mannschaften schöne und tempogewürzte Spiele geliefert, in denen mit wechselndem Erfolg heiß gekämpft wurde. Diesmal hat Spiel und Sport wahrscheinlich nur Erfolgsaussichten, wenn die Gesamtleistung aus dem letzten Punktspiel mit Frisia Wilhelmshaven überboten und vor allem fleißiger geschossen wird. Damit ist aber wohl bestimmt zu rechnen, nachdem die Mannschaft durch Neeland im Käuferzentrum wieder einen starken Rückhalt bekommt. Germania kann mit einer frischen Elf heranzücken, die nicht von den Strapazen harter Punktspiele ermüdet ist. Das Lehrspiel am letzten Sonntag in Heisfelde war nur ein gutes Training. Besonders interessieren wird das Spiel des neuen Halbtorschützen, eines früheren Vereinstameraden des Mittelstürmers Werner, der sich gegen den VfL Heisfelde durch gute Ballbehandlung und sicheren Torinstinkt vorteilhaft einführte. — Können die Emdener dem Vertreter der höheren Spielklasse vor eigenem Publikum einen wirksamen Widerstand leisten? Zweifellos, denn erfahrungsgemäß wächst mit dem Können und der Klasse des Gegners die eigene Leistung. Die Schnelligkeit der Gelbschwarzen wird dem Spiel, das sicher spannend und anregend verlaufen wird, eine besondere Note geben. Ob und wie häufig die Platzherren die wahrscheinlich fälligen verschiedenen Tore der Bezirksligastürmer wettmachen können, wird vor allem auch von der Tätigkeit des zuverlässigen Junker im Tor und des tüchtigen Stammspielers der Germanen W. Wieten abhängen, der als Mittelläufer, Schlagflügel und gut im Kopfspiel, einen besonderen Ruf in Emden genießt. Emdens Sportgemeinde wird beiden Vereinen dankbar sein, wenn sie in allerstärkster Besetzung antreten und mit besten Leistungen aufwarten werden.

Sportfreunde-Papenburg - VfL Stern komb.

Die Emdener fahren am zweiten Weihnachtstag nach Papenburg. Sie werden nicht die vollständige Reserve zur Stelle haben, sondern einige Ligaspieler einstellen und dadurch in der Lage sein, ein Lehrspiel vorzuführen.

Der Sport an den Weihnachtstagen

otz. An den Weihnachtstagen finden Spiele von größerer Bedeutung in Leer nicht statt. Die unbeständige Witterung hat die meisten Vereine von Verpflichtung größerer Gegner ab. So gibt es in Leer nichts Bedeutendes. Während am ersten Tag der Fußball überhaupt gänzlich ruht, wartet am zweiten Tag der VfL Heisfelde mit der Begegnung

VfL Heisfelde - Vorräum

auf. Diese Paarung kann Aufschluß darüber geben, welche Staffel in der 2. Kreisklasse spielstärker ist. Die Heisfelder, obwohl sie hinter dem Tabellenführer mit zwei Verlustpunkten mehr an dritter Stelle liegen, gehören aber doch zur Spitzengruppe. Die Vorräume führen die Tabelle dagegen in der Staffel Nord an, so daß das Treffen zwischen diesen beiden Gegnern gewiß interessantem Sport verspricht.

Vor diesem Spiel stehen sich die beiden zweiten Mannschaften der gleichen Vereine gegenüber. Abends findet dann mit den Gästen zusammen der traditionelle Weihnachtsspielball statt. Weitere Spiele sind dann noch vorgesehen:

Loga Jugend - Heisfelde Jugend

in Loga und

Germania B-Jugend - Timmel Jugend

in Timmel.

Am Weihnachtssonntag spielen

Germania B-Jugend - Heisfelde Jugend

in Heisfelde und

Germania A-Jugend - Flachsmeer Jugend

in Flachsmeer. Dieses letzte Spiel ist ein Punktspiel.

Die Entscheidung in der 2. Kreisklasse-Süd

Flachsmeer - Frisia-Loga

Kampf um die Führung und damit um den Titel des Herbstmeisters. Die Weeneraner stehen Gewehr bei Fuß und können selbst durch eigene Kraft nichts mehr entscheiden. Ihre ganze Hoffnung klammert sich an die Viktorianer in Flachsmeer. Gelingt es den Gästen aus Loga, die Flachsmeerer auf deren eigenem Platz zu schlagen, das ist die Frage. Ein Sieg für Loga bedeutet wohl nur Punktgleichheit mit Weener, aber bei dem erheblich besseren Torverhältnis würden die Logaer die Führung übernehmen. Die Logaer können erfreulicherweise dieses Spiel mit der stärksten Vertretung bestreiten. So werden auch die Urlauber am Sonntag zur Verfügung stehen. Aber trotzdem wird ihnen das Siegen nicht so leicht gemacht werden, denn die Viktorianer gelten auf eigenem Gelände als nur schwer schlagbar. Da also in diesem Treffen es um vieles geht, dürfte in Flachsmeer Hochstimmung herrschen.

Bülenersehn - Warfingssehn

Bei diesem Treffen geht es um den Anschluß an die Mittelgruppe. Der Ausgang erscheint ziemlich offen.

Sollersehn - Collinghorst

Wer von diesen beiden Vereinen das bessere Ende für sich behält, erscheint gleichfalls ungewiß. Vielleicht gibt der Platzvorteil den Ausschlag.

Sengum - Warfingssehnolder

Die Sengumer erhalten Besuch aus Warfingssehnolder. Die Golber müssen der Papierform nach das Spiel glatt gewinnen können, aber die Sengumer werden alles aufbieten, um auch ihrerseits endlich zu Punkten zu kommen.

Am den Preis des Reichssportführers im Handball

Für die Vorrundenspiele der Handballmannschaften um den Preis des Reichssportführers hat der Reichssportführer die Zusammenstellung vorgenommen. Die acht Paarungen für den 14. Februar lauten:

- Mitte - Ostpreußen, Bayern - Brandenburg, Pommern - Südbalt, Schlesien - Niedersachsen, Nordmark - Baden, Mittelrhein - Sachsen, Hessen - Niederrhein, Württemberg - Westfalen.

Die Austragungsorte und Spielplätze werden nach Prüfung der Vorschläge der Gauverbände später bestimmt. Die Zwischenrunde wird am 28. Februar, die Vorrundenspiele am 14. März und das Endspiel am 4. April durchgeführt.

Für die Durchführung der Deutschen Meisterschaft im Männer-Handball ist die Einteilung in vier Gaugruppen wie folgt vorgesehen: Gaugruppe I: Ostpreußen, Brandenburg, Nordmark, Hessen; Gaugruppe II: Pommern, Schlesien, Mittelrhein; Gaugruppe III: Niedersachsen, Westfalen, Baden, Bayern; Gaugruppe IV: Sachsen, Mittelrhein, Südbalt, Württemberg. Die Spieltermine innerhalb der Gaugruppen sind der 11., 18. und 25. April für die Vorrunde, der 2., 9. und 23. Mai für die Rückrunde. Die vier Gaugruppenleiter treffen im Vor- und Rückspiel am 6. und 13. Juni zusammen. Die beiden unterlegenen Mannschaften spielen am 26. Juni um den dritten und vierten Platz, die Mannschaften der beiden Siegervereine bestreiten am 27. Juni das Meisterschaftsendspiel.

Die Deutsche Meisterschaft im Frauen-Handball wird erstmals in neuer Form veranstaltet. Die 16 Meister werden wie bei den Männern in vier Gruppen eingeteilt, doch werden an zwei Tagen in einer einfachen Runde an einem Platz die Sieger festgestellt. Die Einteilung der vier Gruppen:

- Gaugruppe I: Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien (Austragungsort im Bereich des Gau Brandenburg); Gaugruppe II: Niedersachsen, Mittelrhein, Baden, Württemberg (Austragungsort im Bereich des Gau Baden); Gaugruppe III: Mittelrhein, Südbalt, Bayern (Austragungsort im Bereich des Gau Bayern); Gaugruppe IV: Sachsen, Nordmark, Westfalen, Hessen (Austragungsort im Bereich des Gau Westfalen).

Spieltage für die Viererturniere der vier Gaugruppen sind der 22. und 23. Mai und für die vier Gruppenleiter der 26. und 27. Juni. Die Endspiele der Frauen werden zusammen mit denen der Männer veranstaltet.

Aus Ost und Provinz

Schiffsjunge in Begefaß ertrunken

Am Dienstag morgen ist im Begefaßer Hafen ein 21-jähriger Schiffsjunge ertrunken, der mit einem Boot eine andere Person an Bord des Schleppdampfers „Johann“ holen wollte. Beim Abstoßen des leichten Bootes schwante dieses, der Schiffsjunge glitt aus, fiel über Bord und ging sofort unter. Obwohl sofort Rettungsversuche gemacht wurden, wurde er erst nach etwa 25 Minuten mit einem Suchanker gefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Brand durch spielende Kinder

Auf dem Anwesen des Einwohnern Knüppel in Sietwende brach ein Feuer aus, das durch Kinder verursacht war, die mit Streichhölzern gespielt hatten. Durch tatkräftige Löschmaßnahmen konnten Nachbarn und Hausgenossen das Feuer ersticken, bevor es größeren Umfang angenommen hatte. Die Feuerwehr beseitigte dann jede weitere Gefahr.

Bremer Auto überschlug sich

Auf der Bremer Chaussee überschlug sich ein Bremer Personkraftwagen, da der Fahrer die Gewalt über den Wagen verloren hatte. Von den vier Insassen wurden drei schwer verletzt und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Begefaßs Heringsflotte zurück

Die Heringsfang-Saison der Bremer-Begefaßer Fischergesellschaft ist beendet. Am Montag kehrten die letzten elf Logger heim, und am Dienstag wurden die Mannschaften abgemustert und lehrten in ihre Heimat zurück, früh genug, um noch im Kreise ihrer Familien Weihnachten feiern zu können. Das Fangergebnis ist gegenüber dem Vorjahre noch besser. Es beträgt 271.546 Kantjes (254.873 Kantjes im Vorjahre). „Heringskönig“ wurde diesmal der „Bremer“-Kapitän Trüwig aus Wasserstraße, der mit seinem Logger in acht Tagen insgesamt 6653 Kantjes fing. — So erfreulich das Fangergebnis auch ist, viel erfreulicher noch ist die Tatsache, daß alle 66 Logger ohne Schäden an den Schiffen oder gar an den Befahungen zurückkehren konnten.

Arbeitsstagnation der Molkereifachleute

Die Molkereifachleute des Gau Weser-Ems hielten in Oldenburg eine umfangreiche Arbeitsstagnation ab, in der die neuen Aufgaben innerhalb des vierjährigen Planes besprochen wurden. Landesfachberater Kleinböhl hielt ein längeres Referat, in dem er besonders darauf hinwies, daß die Molkereien ihr Hauptaugenmerk auf den Kampf dem Verderb richten müßten. Neben der Erzeugungsschlacht müsse die Erhaltungsschlacht einhergehen. Die wichtigsten Aufgabengebiete seien die Kühhaltung der Milch bereits vor ihrer Übernahme durch die Molkereien und die Verwendung abgedichteter Kannen, das Auffangen abfließender Milchmengen, eine genaue Betriebskontrolle bei der Butter- und einwandfreie Beschaffenheit der Lager- und Kühlräume. Der Geschäftsführer des Molkerei-Wirtschaftsverbandes und Leiter der Außenstelle Oldenburg des Milchverordnungsverbandes Suhren gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr, in dem er betonte, daß ein Buttermangel überhaupt nicht mehr vorhanden sei. Die Versorgung sei bis zum Frühjahr völlig sichergestellt. Die Milchproduktion habe sich um 20 bis 25 v. H. vermehrt.

Reiche aus der Ems gezogen

In Mehringen bei Emsbüren wurde in der Ems am Damme eine männliche Person gefischt, die bei Emsbüren aus dem Wasser gezogen wurde. Es handelt sich nach den Ermittlungen um eine Person, die seit April d. J. in Rheine in Westfalen vermisst wurde.

Leistungszulagen für Fischdampferbesatzungen

Die „Nordsee“ hat an die Besatzungen von zwölf Fischdampfern eine Leistungszulage von 12.000 RM. verteilt. Es handelt sich um die Fahrzeuge, die während des laufenden Jahres die am besten beschaffenen Fische und die reichsten Anlandungen herangebracht haben. Auf die einzelnen Mitglieder der Besatzungen entfiel ein Betrag von 80 bis 120 RM.

Ein Seelichter gerammt und gesunken

Am Dienstag nachmittag wurde der Seelichter „Tac“, der von Bremen mit Südgut nach Hamburg unterwegs war, von dem Dampfer „Anna Reuber“ im Nebel bei Cuxhaven gerammt. Das Schiff ist gesunken. Die Mannschaft konnte von dem Lloyd-Schlepper „Siet“ gerettet werden.

Sie sahen es als „Wörloop“ / Spötenkneker-Geschichten aus Ostfriesland

Nacherzählt von Cassen Bengert

otz. Daß Geschichten über Spuk und Gespenster in das Reich des Aberglaubens zu verweisen sind, bedarf kaum einer Erwähnung. Die Erzählungen dieser Art haben sich in Resten aus der Welt des Mittelalters herübergerettet und dienen dem heutigen Menschen höchstens noch zur Belustigung.

Etwas ganz anderes ist es um das „Vorhersehen“, in Ostfriesland auch „Spötenkneker“, oder wenn man auf den Vorgang selbst sieht, „Wörloop“ genannt. Lönns spricht in diesem Zusammenhang vom „zweiten Gesicht“.

In den nachfolgenden Erzählungen soll weder dem „Für“ noch dem „Wider“ das Wort erteilt, sondern vielmehr der Tatsache Rechnung getragen werden, daß es Leute genug gegeben hat und noch gibt, und zwar zum Teil ernste, ehrliche und zuverlässige Naturen, die da behaupten, „Wörloop“ gesehen oder gehört zu haben. Die Erzählungen halten sich somit, was das Stoffliche angeht, an die „Spötenkneker“. Im übrigen ist versucht worden, sie einigermaßen kleidam vor die Augen des Lesers zu stellen.

Es war in dem Dorfe N., einer alten Kolonie, deren Häuser in langen Reihen an beiden Seiten der Straße sich präsentierten. Das Dorf liegt noch auf der Geest, schied sich aber schon hart an das Hochmoor heran.

In dem noch unwirtlichen Moor lag, von aller Welt entrückt, eine alte Kate. Dort wohnte der alte Siedler S., ein ehelicher, aber wunderlicher Kauz. Wenn er einmal Besuch hatte, was übrigens selten vorkam, da die Leute vor ihm eine gewisse Scheu hegten, so sah er gewöhnlich kein Feuer und es schien dann, als ob er an dem ganzen Gespräch gar keinen Anteil nähme. Geriet er jedoch ins Erzählen hinein, so konnte er in seiner ruhigen Art Stundenlang unterhalten.

U. a. erzählte er eines Abends wie folgt:

„Ich spreche nicht gerne davon; denn es bedrückt mich. Ihr müßt wissen, daß ich, das andere“ auch sehen kann. Als junger Kerl hatte ich schon diese Plage und sie hat mich nicht verlassen bis heute, obwohl ich schon hoch in den Siebzigern stehe. Gestern noch hatte ichs wieder, wenn das Bild auch nicht gerade trübe war. Im Moor brannten die Lichter, so hell, nein,

Ihr macht Euch keinen Begriff! Ich mußte mir die Augen beschatten. Es raselte von Stahl und Eisen, es wurde gehämmert, geklopft und gekeult, es summete und brummete, wohl eine halbe Stunde lang. Da ertönte ein Horn, aber so gewaltig, wie ichs nur einmal im Haten von Emden gehört habe, als ein großer Kästen abfuhr. Dann war alles aus. Und das tote, verlassene Moor lag wieder da und seine Eintönigkeit wirkte so jäh, daß ich geblöbte bekommen war. — Aber da denkt daran, ich mag ja wohl drüber hinterherden, dort, (er wies nun die Richtung an), dort kommt noch mal was, vielleicht eine Fabrik oder so — wer weiß es. —

Der Spötenkneker fing an zu husten; denn er litt stark an Asthma. Ein jeder seiner Besucher dachte: Welcher Ekel baut in dem öden Moor eine Fabrik auf? — —

Doch nach zehn Jahren summeten in Wiesmoor die Maschinen, das elektrische Licht erhellte die Luft und im weiten Moor hämmerten die Bagger. — —

„Es war auf dem ... Hof in der Marsch“, erzählte der Großknecht M. „Ich sah in der Scheune auf der Futtertische. Es war Winter und ich mußte das Vieh abfüttern, also so gegen neun Uhr wirts gewesen sein. Ich spielte auf meiner Handorgel; denn der Kleinknecht war noch nicht da. Die Stalllaternen hing am Haten und brannte recht hell. Als ich das Musikstück gerade zu Ende hatte, — Donner auch, was spielte ich noch? — Ach ja: „Tannmann, wenn du freen willst“, ja, das war's! — Da hörte ich Schritte! Ich achtete erst nicht weiter drauf; denn ich vermutete Hinnerk, den Kleinknecht. Doch — nee! Beinahe wäre ich von der Mestkiste gefallen. Denn eine hohe, schwarze Frauengestalt kam den Kuhgang herunter, ging ganz dicht an mir vorbei auf die Dreschbiele zu, klinkte die Tür auf und verschwand. Deutlich sah ich das ernste, blasse Gesicht. Deutlich sah ich ein weißes Rissen, das sie in der Hand trug. Ich konnte kein Wort hervorbringen, so hatte ich mich erschrocken. Gleich darauf trat Hinnerk ein. Ich erzählte ihm sofort den Vorfall. „Datt is 'n Wörloop“, sagte er, „paß up, hier posstert gau wat.“

Am andern Tag nahm sich unsere Magd das Leben. Wir fanden sie mittags, sie hing am Balken. Abends wurde sie verkleidet (eingesargt).

Hinnerk und ich sahen auf die Mestkiste und sprachen über die traurige Begebenheit. Da kam eine der Frauen, die sie mit einkleideten, natürlich in schwarz, mit versticktem Gesicht an uns vorbei. Sie sagte nichts. In der Hand trug sie das Totenkissen, ging auf die Dreschbiele, kopfte Stroh hinein und ging dann durch eine andere Tür wieder hinaus.

„Stehst du“, sagte Hinnerk, als sie weg war, „dien Wörloop is utamen.“

Im ... hammtich war's, kurz vor dem Weltkrieg. Ein Bauernmädchen von knapp zwanzig Jahren schritt munter dem elterlichen Hauje zu. Im nahen Dorf hatte sie sich etwas verspätet. Um neun Uhr hätte sie wieder daheim sein wollen und nun ging's auf zehn. In welchem Zustande träumte sie die Träume, die von allen Mädchen dieses Alters so gern geträumt werden. Durch ein Summen wurde sie plötzlich in ihrer Andacht gestört. Sie wandte den Kopf, konnte jedoch nichts bemerken. Es war ein stöckdunkler Abend, aber sie hatte eine neue Karbidlaternen bei sich, deren scharfes Licht weit durch die Dunkelheit drang. Wieder erfolgte ein Summen und Surren, aber schon dicht bei. War's nicht, als wenn's von oben kam? Sie starrte in den nächtlichen Himmel. Da — ihr wollte das Herz stoden — ein großes Ungeheuer brauste durch die Luft, ein wunderliches Ding, fast wie ein riesengroßes Schwein sah es aus, an dem der Bauch erleuchtet war. Nach einiger Zeit verschwand es am Horizonte. Ueberwältigt von dem Luftungetüm war sie zunächst stehen geblieben, in Stainen versunken. Doch jetzt packte sie die Furcht. Wie der Wind fuhr sie davon! Ganz verstört erzählte sie zu Hauje das Erlebnis. Ihr Vater machte ein ernstes Gesicht. „Sie hat's von der Großmutter“, sagte er zu seiner Frau und ging hinaus.

Der Weltkrieg tobte. Unsere Zeppeline verzeht die Engländer in Schreden und Furcht. Sie fuhren sehr oft über Ostfriesland. Als das erste Luftschiff über den Hammtich zog (es war an einem Abend und die Rabinnen des Schiffes waren erleuchtet) standen die Bauersleute mit ihrer Tochter draußen und bewunderten den Luftriesen.

„Vater“, sagte das Mädchen leise, „das war das dicke Schwein.“

Und der Bauer nickte.

(Schluß folgt)

Robinson sucht eine Frau

Auch in der Südsee gibt es keine Märchen.

Es ist selbst in unserer modernen Zeit mit einigen Schwierigkeiten verbunden, eine passende Frau zu finden, wenn man allein auf einer einsamen Insel mitten im weiten Ozean wohnt. Donald Killarney, einer jener modernen Robinsons, die dem Trubel des Daseins den Rücken gekehrt haben, um irgendwo an einem vergessenen Fleckchen der Erde ihr Leben zu verbringen, hat vor einiger Zeit in drei großen amerikanischen Zeitungen ein Heiratsinserat erscheinen lassen. In diesen Anzeigen erklärte er, daß er der schuldenfreie Besitzer eines kleinen Südeinsels der polynesischen Inselgruppe sei, ein schönes Haus, vier eingeborene Diener und ein stattliches Vermögen besitze, und nun, an seinem 40. Geburtstage, den Entschluß gefaßt habe, seine Einsamkeit mit einer Lebenskameradin zu teilen. Junge Damen, die gewillt seien, ein stilles, aber paradiesisch schönes Leben auf einem Südeinsland zu führen, mögen sich nach reiflicher Ueberlegung melden und ihre Photographie einsenden.

Der Erfolg dieser Heiratsanzeige war überraschend. Mehr als tausend Briefe aus ganz Amerika liefen in den Expeditionen der drei Zeitungen ein und wurden an den heiratslustigen Robinson weitergegeben. In einem Schreiben, das Donald Killarney an eine Neuporker Zeitung richtete, erklärte er, daß er diese Flut von Zuschriften nicht erwartet habe. Es gäbe offenbar sehr viele vom Leben enttäuschte oder romantisch veranlagte Damen, die den Wunsch haben, die Frau eines Robinsons zu werden. Freilich sähe die Wirklichkeit anders aus als die Phantasie. Er genieße zwar auf seiner Insel ein geradezu paradiesisches Leben, es sei aber immerhin fraglich, ob die vielen Einsiedlerinnen ein Dasein ohne Gesellschaft, Theater und Kino, ohne Zeitungen, Modeschalons und Friseur wirklich aushielten.

Donald Killarney hat von vornherein die ungezählten Badisbriefe auf die Seite gelegt, in denen sechzehn- bis neunzehnjährige Mädchen, meist ohne Wissen ihrer Eltern, das Verprechen abgaben, sich auf einer Südeinsel als treue Ehegefährtinnen zu bewähren. Sie malten sich in ihrer schwärmerischen Jugend ein romantisches Leben aus und vergaßen dabei, daß eine Ehe auf einer einsamen Insel auch ihre Gefahren und Schattenseiten hat, und daß schon ein ziemlich gefestigter Charakter dazu gehört, um den Anforderungen, die hier gestellt werden, gewachsen zu sein. So prüfte der Robinson des 20. Jahrhunderts alle Angebote genauestens, trat mit etwa dreißig Bewerberinnen, die nach seiner Meinung in Frage kamen, in Briefwechsel und schilderte ihnen das Leben, das sie erwartete, in den schwärzesten Farben. 24 Bewerberinnen verloren daraufhin den Mut, ließen nichts mehr hören oder sandten eine Abjage. Nur noch sechs Frauen blieben übrig, die sich nach wie vor bereit erklärten, Donalds Gattin zu werden und sein Leben zu dem ihren zu machen. Killarney konnte sich nicht entscheiden, eine Auswahl zu treffen. Schließlich lud er sämtliche sechs Damen ein, ein Jahr lang als seine Gäste auf der Insel zu leben, damit sich beide Teile nach Ablauf dieser Probezeit endgültig entscheiden könnten.

Drei der Eingeladenen erklärten sich mit dieser originellen Idee einverstanden. Und so werden sich demnächst eine Sekretärin aus Chicago, eine Farmerstochter aus Arizona und eine berufslose junge Witwe aus einem kleinen Ort bei San Francisco nach Polynesien einschiffen. Alle Beteiligten haben sich jegliche Entscheidung bis zum Ablauf des Probejahres vorbehalten. So wird man also erst in einem Jahr erfahren, wer von den dreien — und ob überhaupt eine von ihnen — Frau Killarney geworden ist.

In jedes Haus die OTZ

Aus einer kleinen Residenz

Das mitternächtliche Spiel

Der Herzog Ernst August von Braunschweig, der entgegen manchem Vorgänger auf dem Welfenthron ein recht einhäufiger Mann war und rauschenden Festlichkeiten gern aus dem Wege ging, ohne deshalb ein Muster zu sein, liebte es, nach dem Abendessen mit seinen Kammerherren einen soliden Skat zu spielen. Dabei brauchte er nicht viel zu reden und konnte in Frieden seine Zigarre rauchen, oder einen Schluck von der kräftigen Braunschweiger Mumme zu sich nehmen.

Für die junge Herzogin waren diese Abende nicht sonderlich unterhaltend; denn weil alle Herren rauchten und sie den heizenden Qualm fürchtete, saß sie mit einem Buch oder einer Handarbeit im Nebenzimmer und vertrieb sich die Zeit, so gut es ging.

Gegen 11 Uhr pflegte der Herzog die Karten zusammenzuliegen und die Herren zu verabschieden. So war es eine ganze Zeit gegangen und sie hatte sich allmählich an die abendliche Einsamkeit gewöhnt. Eines Tages wurde es ihr aber doch zu bunt. Die Uhr hatte längst elf geschlagen, und im Nebenzimmer klatschten die Karten noch immer auf den Tisch. Als es halb zwölf war, wurde sie ungeduldig, aber sie bezwang sich und rief nur leise mahnend: „Ernst!“

Von drüben: „Ja, ich höre gleich auf! — Meine Herren, noch eine Runde.“ Und dann klatschten wieder die Karten.

Um dreiviertel zwölf rief sie, diesmal schon mit einem Unterton des Vorwurfs: „Ernst!“

„Ja, ja, sofort! Meine Herren, endgültig die allerletzte Runde.“

Darüber wurde es Mitternacht; aber die Schloßuhr kam nicht mehr dazu, ihre bedächtigen zwölf Schläge auszusprechen. Die Herzogin war empört aufgestanden, stampfte mit dem Fuß und rief sehr ärgerlich: „August!“

Da erhob sich im Nebenzimmer der Herzog von Braunschweig und sagte: „Meine Herren, sie haben gehört. Sie hat August gerufen. Da wird es ernst!“

EMDEN

Sonntags- und Nachtdienst der Aerzie + der Apotheken

vom 24. Dezember 12 Uhr
bis 25. Dezember 22 Uhr:

Dr. Brunzema

Zwischen beiden Bleichen
Fernruf 3468

vom 25. Dezember 22 Uhr
bis 26. Dezember 10 Uhr:

Dr. Feenders

Gräfin-Theda-Straße
Fernruf 2491

vom 26. Dezember 10 Uhr
bis 27. Dezember 22 Uhr:

Dr. Meyer

Alter Markt 1
Fernruf 2976

Heiliger Abend und
1. Weihnachtstag

Neue Apotheke

Martin-Faber-Straße / Ecke
Bahnhofstr., Fernruf 3883

2. Weihnachtstag

Einhorn-Apotheke

Große Straße
Fernruf 2417

vom 27. Dezember
bis 30. Dezember:

Löwen-Apotheke

Zwischen bd. Sielen 14/15
Fernruf 3572

Das
restpro-
gramm
im

AIPOLLO

Nur noch 1. Festtag! **Fita Benkhoff**
in der köstlichen, satyrischen Komödie

„**MORAL**“, ein Volltreffer des Humors!

Achtung! Ab 2. Feiertag! Achtung!

Gleichzeitig mit den Uraufführungen im Reich:
Der einzige **Adolf-Wohlbrück-Film** dieses
Jahres!! — — — Ein Film von Format!

„Port Arthur“

mit **Adolf Wohlbrück, Karin Hardt, Paul Hartmann, René Deltgen**. — Es flattern die Fahnen des Krieges — es beb't der Boden unter dem Donner der Kanonen — Blut aus tausend Wunden färbt den Boden von „Port Arthur“ — zwei große Völker ringen um die Vormacht-Stellung im Osten! Rußland und Japan!

Der Film der gewaltigen Ausmaße — 10000 Mitwirkende! „Port Arthur“ — Adol Wohlbrücks stärkste Rolle seit dem unvergesslichen „Kurier des Zaren“

Beiprogramm: „Till Eulenspiegel“
„Hamburg“ — „Fox-Wochenschau“

Anfang an beiden Festtagen: Nachmittags 3.30 Uhr!



Unserer lieben Kundschaft
in Stadt und Land ein

trohes Weihnachtsfest!

Schostek

Das Haus, das Sie stets zurriedenstellt!
EMDEN, Zwischen beiden Sielen

**Geschäfts-
Drucksachen**

**Rechnungen
Briefbogen
Umschläge
usw.**

in einfacher und moder-
ner Ausführung liefert die

OTZ.-Druckerei

Fußball am 1. Weihnachtstag
14 Uhr SA. - Sportplatz Emden



Germania Leer

Bezirksliga

Spiel und Sport, Emden

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9

Billige Preise

Volle Garantie



„ENTLASTUNG“ Inhaber:
Emil Schuber

**Reinigungsbetrieb
für Glas-, Gebäude- und
Straßenreinigungen**

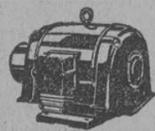
Fachkundige und zuverlässige Ausführung!

Emden, Skagerrakstr. 34!

Die beste haltbare
Dauerwelle
nur bei
JANSSEN,
Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise

Ein Strafmandat

ist teurer als sich einmal eine
gute Lampe anzuschaffen.
Gr. Auswahl, kleine Preise.
Kpl. el. Fahrradlaterne v. 4,50 an.
Gottlieb Symens, Emden,
Wilhelmstraße 79.



Elektromotoren

Maschinen- und Elektro-Industrie Emden
W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

LICHTSPIELE

„**Wald Olnetel**“

Blendende Spielpläne!
Der gewaltige Ufa-Film: Nur
noch bis einschl. 2. Feiertag!
An beiden Festtagen ab 3 Uhr



**Ab Sonntag
3 Uhr**

**Goldener
Humor!**
Der große Lachs-
erfolg!
Das große Ufa-
Lustspiel:

„**Wäinunc 1000 Dne Efn**“!

**Lotte Bauer
Heinrich Tackenberg**

Verlobte

Norden, Schulstraße 47

Dornum, R.A.D. Abt. 1/192

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Lalea Seeberg
Georg Blumhoff**

Nadörst

Weihnachten 1936

Norden

**Frieda Klatt
Wilhelm Dammann**

Verlobte

Buztehude-N.

Dornum (Ostfeld)
z. St. Hannover

Weihnachten 1936

**Alma Rinderhagen
Karl Gerfen**

Verlobte

Hage

Hage, z. St. Oldenburg

Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Ida Rodenbäd
Hermann Weißig**

Leezdorf

Weihnachten 1936

Sandhorst

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gesine Post
Hermann Schulmann**

Südarle, Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Hanna Garrelts
Jakob Haneburger**

Mühlenloog, Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Vini Schmidt
Ljude Weichers**

Kreitlapperei

Weihnachten 1936

Böllenerfehn

Ihre Verlobung geben bekannt

**Sophie Dtmanns
Lubbo Heyen**

Westermoorort
z. St. Lopperjum

Weihnachten 1936

Lopperjum

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Wilhelmine** mit dem Elektromeister Herrn **Fritz Meyer**, Norden, beehren sich anzuzeigen

**Menhard Kromminga
und Frau**
geb. Timmermann
Wittmund

Weihnachten 1936

**Wilhelmine Kromminga
Fritz Meyer**

Verlobte

Norden

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Fenna Marie** mit dem Bauern Herrn **Johannes Cordes**, Buztehude, geben wir bekannt.

Herm. Wilten u. Frau
geb. Heyen

Hartward

Verlobte

**Fenna Marie Wilten
Johannes Cordes**

Hartward
b. Ems

Buztehude

Ihre Verlobung geben bekannt

**Elise Aigena
Hermann Schulz**

Ejens, z. St. Bremen

Ejens, z. St. Jever

Weihnachten 1936

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Gretchen Cornelius
Wilhelm Zielaff**

Großholum bei Ejens, Weihnachten 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Lydia Djuren
Johann Gerdes**

Neu-Schoo über Ejens

West-Dätterjum, z. St. Norden

Weihnachten 1936

Verlobte

**Wilhelmine Willms
Klaus Gronnigold**

Westerchoo

Weihnachten 1936

Langefeld

Ihre Verlobung geben bekannt

**Hennriete Graaf
Johann Rahmann**

Krumhörn/Jeverland

Weihnachten 1936

M.-Westerloog

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Ilse Schmidt
Günther Hagena**

Leer i. Ostf.
Adolf-Hitler-Str. 57

Behta i. Oldbg.

Weihnachten 1936.

Die Verlobung unserer Tochter **Margret** mit Herrn **Hans Rupert Billechner** geben wir hiermit bekannt

H. Duin und Frau
geb. Winkel

Leer (Ostfild.)

Weihnachten 1936

Meine Verlobung mit Fräulein

Margret Duin
zeige ich hiermit an

Hans Rupert Billechner

München

z. St. Oldenburg i. O.

Wir haben uns verlobt

**Frieda Giere
Theodor Kunst**

Leer

im Dezember 1936.

Wir haben uns verlobt

**Ariane à Tellinghusen
Cornelius Battermann**

Leer, Weihnachten 1936

Ihre Verlobung zeigen an
**Marga-Hilde Germann
Wilhelm Büsing**

Leer, Neue Straße 42

Wesbaden, Inf.-Reg. 87

Weihnachten 1936

Empfang: 1. Weihnachtstag

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Ursula** mit Herrn **Fritz Sperling** geben wir bekannt

Carl Reich und Frau

Leer, Ostf., Wieringstraße 1

25. Dezember 1936

Meine Verlobung mit Fräulein

Ursula Reich
zeige ich an

Fritz Sperling

Darmstadt, z. St. Hannover

Bödefertstraße 26

**Helene Köller
Bernhard Hunte**

Verlobte

Leer, Weihnachten 1936

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Gertrud Klute
Martin Mühring**

Wilhelmshaven/Küstringen

Weihnachten 1936

Leer

**Hildegard Kranke
Hans Nagel**

Verlobte

Bremen

Weihnachten 1936

Leer/Regensburg

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Beate ter Haseborg
Rudolf Stumpf**

Heisfelde

Weihnachten, 26. Dezember 1936

Leer

Verlobte

**Harmine Beel
Johann Schüller**

Heisfelde

Dezember 1936

Neermoor

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter

Meta

mit dem Herrn Kaufmann **Wilhelm Dtmanns** beehrt sich anzuzeigen

Frau Wwe. Meta Dreher
geb. Brandt

Laga.

Meta Dreher

Wilhelm Dtmanns

Verlobte

Brintum, z. St. Ithrove.

Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Ejeline Dithoff
Dirk Broers**

Logabirumerfeld

Weihnachten 1936

Logaerfeld

Ihre Verlobung geben bekannt

**Gesine Dnten
Jann Dithoff**

Boekjeteles-Kloster

Weihnachten 1936

Satshauien

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter **Bernhardine** mit dem Landwirt Herrn **Karl Ebenhuzen** gebe ich hiermit bekannt

Bernhard Dänelag

Bademoor

**Bernhardine Dänelag
Karl Ebenhuzen**

Verlobte

Bademoor

z. St. Heinitzspolder

Landchaftspolder

Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Johanne Meyer
Rudolf Offenga**

Bingum

Weihnachten 1936

Bortum

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Jenny Mansfen
Hermann Genreich**

Schiffsingenieur

Beenhufen, z. St. Oberweimar

bei Marburg a. d. Lahn

Wesermünde-L.

z. St. Dampier „Europa“

24. Dezember 1936

<p>Die Verlobung unserer Tochter Ruise Thien Wilhelm Ludwig Apotheker geb. ich anzuzeigen Hugo Thien und Frau Catharine, geb. Kittel Aurich-Ditrisland Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten! Die Verlobung meiner Tochter Eti mit Herrn Gerhard Diersmann gebe ich hiermit bekannt H. Buß Wwe. Lübbersfehn Weihnachten 1936.</p>	<p>Volke Ruhlmann Emil Christmann Verlobte Ihlowersfehn Lübbersfehn</p>
<p>Ihre Verlobung geben bekannt Alte Hinrichs Johann Renten Bangsiede Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Eini Meyer Gerd Harms Moordorf, z. St. Groß-Sande Weihnachten 1936</p>	<p>Catharine Oldewurtel Johann Saathoff Verlobte Sandhorst Weihnachten 1936 Moordorf</p>
<p>Als Verlobte grüßen Johanne Roder Johann Rüstmann Wachsmann Ditrisland Weihnachten 1936</p>	<p>Wir haben uns verlobt Meta Ertine Rolfs Johannes Schumacher Moordorf-Ditrisland z. St. Obernigt, Bahnhofstr. 46 Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Antje Folkerts Martin Gills Sandhorst Weihnachten 1936 Stürenburgs-Hof</p>
<p>Ihre Verlobung geben bekannt Gerhardine Schoon Hans Wappis SA-Truppführer Extum bei Aurich Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt Antje Fleßner Dietrich Rosevint Marcardsmoor Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Anna Saathoff Friedrich Buscher Strachholt Weihnachten 1936 Stiefelkamperfehn</p>
<p>Ihre Verlobung geben bekannt Annchen Harms Evert Bertram Extum Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Margarete Ruhlmann Theo Dirks Moordorf Weihnachten 1936</p>	<p>Als Verlobte grüßen Henriette Müller Gerhard Laeben Sättrum Weihnachten 1936 Kirchdorf</p>
<p>Als Verlobte grüßen Hilda Bußmann Thno Wübbenhorst Goersmeer Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Antje Barkhoff Jann Janssen Moorhufen Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Helene Behrends Garrelt Bohlen Spekersfehn Weihnachten 1936</p>
<p>Als Verlobte grüßen Meta Saathoff Wilm Gelmers Felde Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten Ihre Verlobung geben bekannt Margareta Post Menno Bruns Middels-Diterloog Weihnachten 1936</p>	<p>Als Verlobte grüßen Antje Ennen Heyo Bohlen Tannenhäusen Weihnachten 1936</p>
<p>Alma von Astvege Diedrich Tergau Verlobte Großfehn Weihnachten 1936</p>	<p>Als Verlobte grüßen Janni Jacobs Edde Dieling Neufels Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten! Als Verlobte grüßen Este Hinderts Gerhard Rebel Walle / Weihnachten 1936</p>
<p>Therese Kruse Werner Petersen Verlobte Großfehn Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten! Ihre Verlobung geben bekannt Johanne Fabricius Gerhard Freimuth Neushoo, z. St. Aurich, Osterstr. 41 Aurich, Georgstr. 28 Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben bekannt Grete Kruse Hermann Meier Wülmfeld Weihnachten 1936</p>
<p>Ihre Verlobung geben bekannt Jabina Ubben Focke Saathoff Ludwigsdorf z. St. Timmel Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten Bernhardine Böden Johann Uftes Verlobte Kirchdorf II Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben betroffen Emi Eienemann Johann Menssen Aurich Weihnachten 1936</p>
<p>Ihre Verlobung geben bekannt Gretchen Red Andreas Harms Münkeboe Weihnachten 1936</p>	<p>Als Verlobte grüßen Dora Heeren Ljabbo Poppen Hatschhausen Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben betroffen Maria Wos Rigard Jandrus Extum Weihnachten 1936</p>
<p>Statt Karten Ihre Verlobung geben bekannt Christa Goldmann Johann Goldmann Münkeboe z. St. Wird-Neuland Weihnachten 1936</p>	<p>Statt Karten! Die Verlobung unserer Tochter Gebtea mit dem Herrn Heinrich Lammers, z. St. Wirts-Maat, beehren sich an- zuzeigen Egbert Müller und Frau Trientje, geb. Rogsmüller Spekersfehn Weihnachten 1936</p>	<p>Ihre Verlobung geben betroffen Antje Friederichs Heye Hanssen Verlobte Egels Weihnachten 1936</p>

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 301

Donnerstag, den 24. Dezember

1936

Leere Tücht und Lunde

Leer, den 24. Dezember 1936.

Gestern und heute

otz. Der große Tag ist da, der Tag, dem der Heiligabend folgt, der Tag, auf den wir alle, vor allem aber unsere Kinder so sehnsüchtig gewartet haben. Weihnachtsfreude erhebt unsere Herzen, unsere Gedanken sind auf die Feiertage gerichtet, wir vergessen den Alltag. Heute sind wir alle froh, nicht nur weil wir uns freuen auf den Weihnachtsbaum, vielleicht auch auf die Gaben die wir erwarten dürfen, oder auf das Glück, das uns aus leuchtenden Kinderaugen entgegenstrahlt wird, sondern vor allem auch deshalb, weil wir in dem Bewußtsein uns unterm Lichterbaum versammeln können, unsere Pflicht den mit irdischen Glücksgütern nicht bedachten Volksgenossen gegenüber erfüllt zu haben. Wer könnte heute wohl froh sein, ohne bekennen zu dürfen dazu beigetragen zu haben, daß auch anderen Freude bereitet wurde? — Wo in aller Welt wird das Weihnachtsfest in solchem Geist wahrhafter Gemeinschaft eines ganzen Volkes und echter, durch Taten bewiesener Nächstenliebe begangen? — Wahrlich, wir dürfen froh und müssen dankbar sein.

Daß wir schon vor Beginn der häuslichen Feiern froh werden, sorgt zu ihrem Teil auch mit unsere SM. — Heute nachmittag, in der Zeit von 15—16.30 Uhr veranstaltet der Musikzug der Reserve-Standard Nr. 52, unter Leitung von Musikzugführer E. Wellern, am alten Kriegerdenkmal beim Weihnachtsbaum für alle ein Weihnachtskonzert. Viele Volksgenossen werden der SM für dieses Konzert, das in der Hauptsache die altvertrauten Weihnachtsweisen bringen wird, von Herzen dankbar sein.

Erwartungsvoll werden alle Rundfunkhörer auch der Weihnachtsansprache von Rudolf Heß heute abend in der Zeit von 21 bis 21.20 Uhr über alle deutschen Sender entgegen harren. Es ist seit der Machtübernahme zu einem schönen Brauch geworden, daß der Stellvertreter unseres Führers am Heiligabend zu allen Deutschen in aller Welt spricht. Wer je fern dem Tannenbaum und dem Lichterglanz, fern seinen Lieben und seinem Volk draußen in der Welt, irgendwo auf See, in Wüste oder Urwald Weihnachten einjam verlebte, wird ermessen können, was dieser Weihnachtsgruß, diese Heiligabendbotschaft aus der Heimat unseren deutschen Volksgenossen draußen bedeutet. Aber auch wir, die wir das Glück haben, in Deutschland, dieser Insel des Friedens zu leben, werden still den Worten lauschen, die zu uns in unsere Weihnachtsstuben von fernher klingen — und wir werden erneut stark und stolz empfinden, daß uns alle das Band des Blutes und des auf ein gemeinsames Ziel gerichteten Willens umschlingt.

Und zum Schluß noch ein Wort an diejenigen, die heute noch allerlei zu besorgen haben. „Verschiebt nicht alle Einkäufe und Besorgungen auf die letzte Minute — denkt daran, daß alle heute gerne frühzeitig mit der Arbeit fertig werden möchten! Bei einigen guten Willen läßt sich manches einrichten und Rücksichtnahme auf andere ehrt uns selbst und ist außerdem — besonders aber heute — eine Pflicht, die wir alle gern erfüllen sollten. Und noch eins: Wir haben, wie gesagt, allen Grund dankbar und froh zu sein und wir können leicht dafür sorgen, daß Mitmenschen sich dessen bewußt werden, indem wir ihnen den von Herzen kommenden Wunsch zurufen: „Frohes Fest!“

otz. Nehmt Rücksicht auf andere Straßenbenutzer. In diesen Tagen des vorweihnachtlichen Hochbetriebes konnte man immer wieder beobachten, daß Radfahrerinnen und Radfahrer ihre z. T. recht schmutzigen Räder auf dem Bürgersteig an der Hand führten, mit den Rädern den Fußgängern den Weg versperrten, ihnen die Kleider beschmutzten und außerdem ihre Fahrräder allerwärts auf den Gehsteigen vor den Häusern abstellen.

Der Weihnachtsmann bei den Eisenbahnern in Leer

otz. Gestern nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Eisenbahnvereins Leer mit ihren Kindern zu einer Weihnachtsfeier im großen festlich ausgeschmückten Saal von Jonaas. Wie zu den Weihnachtsfeiern der Vorjahre, so hatten sich auch dieses Mal wieder die Kinder der Eisenbahner in großer Zahl eingefunden und auch sehr viele Eltern hatten es sich nicht nehmen lassen, an der vorweihnachtlichen Feier teilzunehmen. Der Festauschuß, unter der Leitung des Obmannes Krone, hatte der Feier eine schöne Ausgestaltung angedenken lassen. Zu Beginn hielt Vereinsleiter Reichsbahnoberinspektor Hengst eine Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude über die rege Beteiligung Ausdruck, wies auf den Sinn der Veranstaltung hin, in der die Berufs Kameraden mit ihren Angehörigen zu einer großen Eisenbahner-Familienfeier zusammengeführt würden und schloß mit einem Dank an den Führer, dem wir es zu verdanken haben, daß in Ruhe, Sicherheit und Frieden bei uns in Deutschland das Weihnachtsfest gefeiert werden könne.

Der Ansprache schloß sich eine sehr abwechslungsreiche Darbietungsfolge an, bei der alle die jungen Mitwirkenden Kinder von Vereinsangehörigen waren. Beim Schein der Kerzen am hohen Weihnachtsbaum, der vor der Bühne auf-

Ein vielversprechender Anfang

Graphische Jugend wurde tatkräftig gefördert.

otz. Kürzlich wurde ein Wochenend-Lehrgang für die Berufsgruppe „Druck“ abgeschlossen, der im Zuge der zünftigen Berufsausbildung der Deutschen Arbeitsfront mehrere Wochen hindurch in der Jugendherberge „Neu-Barthe“ in Loga von der Kreisjugendverwaltung Leer der DAF in fünf Wochenend-Abritten veranstaltet wurde. An dem Lehrgang beteiligten sich junge Buchdrucker aus den Kreisen Leer und Aurich vom ersten bis vierten Lehrjahr. Die Leitung hatte Kreisjugendwahrter Karl Freemann-Leer. Das Gemeinschaftsleben bildete die Grundlage der kameradschaftlichen Wochenend-Arbeit.

Der reichhaltige Arbeitsplan berücksichtigte praktische und theoretische fachliche Schulung. Im Rahmen von Gemeinschaftsabenden wurden weltanschauliche und heimatkundliche Fragene eingehend behandelt. Als Gäste wohnten dem Lehrgang u. a. Kreisjugendwahrter Wiegand-Berlin, Kreisjugendwahrter Dannemann-Oldenburg und Barmstührer und Gaujugendwahrter Kiekena-Oldenburg bei. Der Lehrgang stellte einen erstmaligen wohl gelungenen Versuch dar, die graphische Jugend zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit zu erziehen. Das Ergebnis der fünfwöchigen Arbeit wurde von den Lehrgangsteilnehmern in einem Bericht niedergelegt, der wertvolle Fingerzeige für die weitere Arbeit innerhalb der Berufsgruppe geben dürfte.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern liefen der Motorlogger M 24 „Silburg“, Kapitän Becken, mit 430 und der Dampfer M 23 „Otto“, Kapitän Sudmeier, mit 584 Kantjes Eigenfang ein.

Generalversammlung der Bezugs- und Abnahgenossenschaft.

otz. Vorgestern, am Dienstag, fand im Zentral-Hotel, Leer, die ordentliche Generalversammlung der Bezugs- und Abnahgenossenschaft der Landwirte des Kreises Leer e. G. m. u. H., Leer, statt. Nach Annahme des neuen Einheitsstatuts des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig e. V. wurde der Jahresbericht erstattet, aus dem hervorging, daß der Umsatz im verfloffenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Steigerung erfahren konnte, was in der Hauptsache auf den Mehrverbrauch an Kunstdünger zurückzuführen ist. Im Berichtsjahre sind der Genossenschaft mehrere neue Genossen beigetreten; es konnte in Bezug auf die Mitgliederbewegung für das laufende Geschäftsjahr weiterhin günstig berichtet werden. Seit Anfang d. J. beträgt nämlich der Neu-Zugang 44 Mitglieder. Die nach den Statutenbestimmungen ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich wiederberufen.

otz. Einen üblen Eindruck machte gestern am Spätnachmittag in der Wilhelmstraße ein anscheinend stark angetrunkenen älteren Mann, der sich vollständig gehen ließ und von einer Seite zur anderen schwankte. Eine energische junge Frau nahm sich des Betrunknen, ihm ordentlich die Leviten lesend, schließlich an und schaffte ihn von der Straße.

Zwei Todesopfer des Verkehrs / Mehrere Verletzte

Kraftwagenunfall fordert 2 Todesopfer

otz. In der Nacht gegen 2 Uhr ereignete sich vor dem Krankenhaus in Papenburg ein folgenschwerer Kraftwagenunfall, bei dem der Elektrotechniker Emil Kraft und der Bautechniker Heinrich Poemann tödlich verunglückten. Der Wagen fuhr in Richtung Oldende. In unmittelbarer Nähe des Krankenhauses kam der Wagen infolge

Tippelbrüder und Bettler nach wie vor unerwünscht!

otz. Vor dem Amtsgericht Leer hatten sich zwei aus der Unternehmungshaft vorgeführte Männer wegen Bettelns zu verantworten. Beide, ein aus Emden stammender Mann und ein Mann aus Heidelberg, hatten sich in Aurich getroffen und waren dann weiter losgetippelt, angeblich, um Arbeit zu suchen. In Hejel ereilte sie aber ihr Schicksal, da sie beim Betteln abgefaßt wurden.

Die Beweisaufnahme erbrachte die Schuld beider Angeklagten, von denen der aus Emden gebürtige Mann mit 14 Tagen Gefängnis davon kam, während der zweite Bettler im Hinblick auf seine mehrfachen Vorstrafen zu einer Strafe von 5 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Die Kosten des Verfahrens haben beide zu tragen, doch wurde ihnen die Unternehmungshaft auf die Strafe angerechnet. In der Urteilsbegründung hob das Gericht ausdrücklich hervor, daß gegen das Bettlerumwesen mit der ganzen Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden müsse.

Weihnachtsgabe für alte Handwerker aus dem Altersdank.

otz. Wie wir kürzlich berichteten, ist aus dem Altersdank der Handwerkskammer für Ostfriesland in diesem Jahre wieder ein namhafter Betrag als Weihnachtsgabe für alte Handwerksmeister und Handwerkerwitwen zur Verfügung gestellt worden. Der auf den Kreis Leer entfallende Anteil der Spendensumme wurde dieser Tage durch die Obermeister oder deren Stellvertreter der einzelnen Innungen im Kreise Leer den alten Handwerksmeistern und Handwerkerwitwen überreicht.

Die Geldspende aus dem Altersdank zum Weihnachtsfest hat auch diesmal wieder bei allen Empfängern herzliche Freude ausgelöst.

otz. Eintragungen in das „goldene Buch“ können an den Weihnachtstagen nicht vorgenommen werden, denn ab heute bis zum 3. Januar einschließlich ist das Buch nicht ausgelegt. Vom 4. Januar ab können wieder Eintragungen in der Brunnenstraße erfolgen.

otz. Was nicht alles verloren wird. In diesen Tagen des vorweihnachtlichen Hochbetriebes wurden natürlich in der Stadt auch wiederum allerlei Gegenstände verloren, bzw. vergessen. Erst kürzlich berichteten wir darüber, daß ein ganzes Fahrrad im Fundbüro abgeliefert worden ist. Jetzt wurden als gefunden abgegeben u. a. eine ziemlich wertvolle Goldbroche und eine Geldbörse mit Inhalt.

otz. Berufung zum Väter-Referenten. Kurdirrektor Mehrens, gleichzeitig Bürgermeister und Ortsgruppenleiter auf Juist, wurde von dem Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Effer, an Stelle des nach Bad Deynhausen berufenen Kurdirrektors Dr. de Haan zum Väter-Referenten des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland berufen.

otz. Berufung. Dr. med. Siemens, Nordseebad Wangerooze, der wissenschaftliche Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland, ist vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Effer, auf Grund des § 4, Absatz 8, der Satzung des Reichsfremdenverkehrsverbandes, öffentlich-rechtliche Körperschaft des Reichs, zum Mitglied des wissenschaftlichen Ausschusses für Väter- und Klimakunde für das Fachgebiet „Meeresklimakunde“ berufen.

der Glätte der Straße ins Schleudern und geriet in den Kanal. Dabei überdachte sich das Auto Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war durch die Wachtposten der Justizwächler und der städtischen Polizei, konnten die beiden im besten Alter stehenden Männer nur als Leichen geborgen werden.

Schwerer Autounfall bei Olderjum

otz. Gestern abend ereignete sich etwa 50 Meter vom Schöpfwerk entfernt ein schwerer Autounfall. Ein Doppelwagen fuhr infolge Schleuderns mit großer Gewalt gegen einen Baum. Der Fahrer, ein Sohn des verstorbenen Medizinalrats Dr. Appeldorn-Jemgum, kam mit geringen Verletzungen davon, während sein kleiner Bruder und Fräulein Groenewald-Loga, eine Verwandte, scheinbar schwere Verletzungen erlitten. Ein sofort herbeigerufener Arzt sorgte für die Ueberführung der Verletzten in das Krankenhaus in Emden. Der Wagen ist schwer beschädigt und dürfte kaum zu reparieren sein.

Der Wagen befand sich auf der Fahrt von Leer nach Emden und fuhr rechts auf der Straße. Ihm sollte gerade dieses vorschrittmäßige Fahren zum Verhängnis werden; denn kurz vor dem Schöpfwerk verengte sich plötzlich die Straße. Diesen Umstand hat der Fahrer wahrscheinlich übersehen. So geriet er in den fleißigen Sommerweg. Der Wagen geriet ins Schleudern und sauste auf der linken Straßenseite gegen einen Baum.

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend in Leer an der Heisfelderstraße dadurch, daß ein Auto und ein Radfahrer zusammenstießen. Der Radfahrer wurde mit einer Kopfverletzung ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert. Hoffentlich hat die Verletzung keine ernstern Folgen.

Neuernannte Sachbearbeiter in der Gauleitung

Entsprechend der Anordnung des Gauleiters vom 8. Dezember d. J., Punkt 1c, sind vom Gauleiter folgende Sachbearbeiter für das Büro zur Durchführung des Vierjahresplanes ernannt:

1. Kommissarischer Landesplaner und Leiter des Gau-Heimstättenamtes Vaurat Parteigenosse Lunde, Oldenburg, Gottorpsstraße 12, Sachbearbeiter für
a) Schlichtgewinnung, Schlichtverwertung,
b) Mooraktivierung einschl. Schwarzerdengewinnung,
c) Meliorationsfragen,
d) Landarbeiterwohnungsbaue.
2. Gauernstwart Parteigenosse Schnurbusch, Oldenburg, Bahnhofplatz 1, als Sachbearbeiter für Berufserziehung, Berufsberatung und Berufsnachwuchs im Rahmen des Vierjahresplanes.
3. Die Kreisleiter sind dem Gauleiter gegenüber verantwortlich für die Durchführung des Vierjahresplanes in den jeweiligen Kreisgebieten.
4. Die ersten Sachbearbeiter der Kreisleiter sind die Kreiswirtschaftsberater.

gez. Wallenhorst, Gau-Amtsleiter.

otz. **Ganderjum.** Weihnachtsfeier der Schule. In der hiesigen Schule feierten die Schulkinder mit ihrem Lehrer das Weihnachtsfest. Weihnachtslieder wechselten mit allerlei Darbietungen der Schulkinder ab. Zum Schluss wurden an die Kinder praktische Weihnachtsgeschenke verteilt.

otz. **Befel.** Zu Weihnachten in die alte Heimat zurückgekehrt. Gestern traf der Schlosser Gerhard Treu von hier nach zwölfjähriger Abwesenheit aus Amerika (Texas) bei seiner hier wohnenden Mutter und seinen Geschwistern ein. Die Ueberfahrt hatte er auf Dampfer „Bremer“ zurückgelegt.

otz. **Neermoor.** Weihnachtsfreude in jedes Haus. Vorgestern fand hier die Verteilung der Weihnachtsgaben an die bedürftigen Volksgenossen statt. Vereint wurden in Neermoor, Neermoorer-Kolonie und Terborg 90 Familien. Es kamen folgende Sachen zur Verteilung: 120 Korintstüten, 100 Tüten Tee, 100 Pfund Mandis, 126 Pfund Salz, 600 Pfund Mehl, 10 Brote, 14 Hasen, 240 Kohlungstüchlein und außerdem Manufakturwaren, wie Wäsche für Kinder und alte Leute sowie für bedürftige Eltern. Auch wurden noch 73 Tüten von der Pfundsammlung und 42 Weihnachtstüten verausgabt. Wenn man diese Sachen alle in Geld umrechnet, so ergibt sich ein Betrag von etwa 1500 Reichsmark. Diejenigen Einwohner von Neermoor, Neermoorer-Kolonie und Terborg, die durch ihre Spenden die Verteilung ermöglicht haben, können froh und zufrieden das Weihnachtsfest feiern, weil sie nun wissen, daß auch ihre Mitmenschen ebenso frohlich sein können. Aber auch der Leitung des WSW und den vielen Sammlern und Mittelfern sowie dem Winterhilfsschauspiel gebührt Anerkennung und Dank.

otz. **Neermoor.** Die Viehverwertungs-genossenschaft von Neermoor und Umgebung hielt eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes gab die Gründe für die Einberufung bekannt, die darin bestanden, daß der bisherige Geschäftsführer van Boh-Terborg infolge Fortzuges und anderweitigen Unternehmens seinen Posten hätte zur Verfügung stellen müssen. Dem bisherigen Geschäftsführer wurde der Dank für seine rührige Tätigkeit ausgesprochen. Dann wurde zur Neuwahl eines Geschäftsführers geschritten. Es hatte sich für den Posten das Mitglied Rudolf Harms gemeldet. Einstimmig wurde Harms von den Genossen zum Geschäftsführer bestellt. Im Anschluß hieran fand eine Ersatzwahl zum Aufsichtsrat statt, da ein Aufsichtsratsmitglied in den Vorstand berufen worden war. Da Mitglieder der Genossenschaft auch in den umliegenden Gemeinden wohnen, wurde Annus van Leijen (Wenneplag) in den Aufsichtsrat berufen. Ferner wurden noch einige Satzungsänderungen vorgenommen. Zum Schluß fand noch eine rege Aussprache über den Verkauf von Zucht-, Kuh- und Schlachtvieh statt.

otz. **Neermoor.** Von einem Auto angefahren. Der Bauunternehmer Christian Just aus Neermoorer-Kolonie, der sich mit einem Fahrrad auf der Straße befand, wurde von einem Auto angefahren. Er erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung ins Kreiskrankenhaus erforderlich machten.

Siegfried Siestes sen.

Das Julefest der Friesen

Es war in grauer Vorzeit, als noch die Wellen der Nordsee das Land überfluteten, sich hinbrandeten über die flache Küste nicht behindert durch landsitzende Deiche. Bei jeder Tide rauschten die Wagen übers Land. Warfen trugen die Wohnungen der Friesen und schützten ihre Habe vor der Wogen Wier.

Bald strichen die Wellen langsam daher, die Sonne blähte warm und schmeichelnd ins ruhige Wasser, bald heulten sie vom Winde getrieben oder vom Sturm gepeitscht, rasend durch die Lande und fuhren hungrig bei den Hügeln empor, nach Bente gierend, nach Bewe: Land, Vieh oder gar Menschen. Allmählich senkte sich die Küste. Immer weiter drang das Meer ins Land vor. — So geschah es, daß die Not wuchs. Der Menschen Zahl wurde zu groß, um noch genügend Raum im Küstenland zu finden. Darum hielten sie einen Rat, und es wurde beschloffen, daß jeder Zehnte das Heimatland verlassen sollte, um nach Süden zu wandern, damit Raum werde für die Zurückbleibenden. — Mit Weib und Kind, mit Hab und Gut setzte sich nun ein großer Zug in Bewegung. Unausführlich wanderten sie weiter gen Süden, über das Flachland hinweg, über Berge, durch Wälder und Täler. Bis zu den Alpen kamen sie. Friedrich Schiller erzählt im „Wilhelm Tell“ in seiner Mittel-Szene durch den Mund Werner Stauffachers wie es war: „Daß sie das Land besahen und es ihnen geziel. Sie meinten sich im lieben Vaterland zu finden. Da beschloffen sie, zu bleiben.“

Sie erbauten den alten Fleden Schwyz. Aber als auch hier der Raum zu eng wurde, zogen sie hinüber zum schwarzen Berg ... wo hinter dem Eisenball verborgen, ein anderes Volk in anderer Zunge spricht.“

Olub am Rindmelund

Wecener, den 24. Dezember 1936.

Weihnachtsfeiern im Reiderland

otz. In diesen Tagen wurden, wie allerwärts im Kreise, so auch im Reiderland an den verschiedensten Orten schon Weihnachtsfeiern, über die wir z. T. auch berichtet haben, veranstaltet. Das große Fest warf seinen Glanz voraus und auch in unserm Bezirk können heute alle, die mitgeholfen haben daran, daß alle Volksgenossen eine Weihnachtsfreude erlebten oder heute noch erleben werden, frohen Herzens daheim ihr Weihnachtsfest feiern. Im Krankenhaus „Reiderland“ vereinigte eine erwartungsvolle Weihnachtsfeier alle Kranken und die Schwesternschaft. Pastor Vos hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete eine Weihnachtsfeier in größerem Rahmen für die Kinder, die die hier bestehende Kleinkinderschule besuchen. Mit praktischen und lederen Geschenken wurden all die vielen Kleinen bedacht. Hier war es Pastor Stindt, der es unternahm, in einer Ansprache den tiefen Sinn des deutschen Weihnachtsfestes zu deuten.

In verschiedenen Firmen wurden auch hier die Gefolgschaftsmitglieder mit besonderen Zuwendungen bedacht. In einem größeren Betrieb fand auch eine Weihnachtsfeier statt, an der alle Gefolgschaftsmitglieder teilnahmen.

In den Festtagen werden am Orte und im Kreise noch verschiedenlich Feiern durchgeführt; vor allem haben die Kriegerkameradschaften ihre festen Tage für die seit altersher veranstalteten Kameradschaftsfeiern.

Nach dem Fest beginnt die Arbeit

otz. Zum Hafenausbau sind bereits gestern zu Schiff weitere Bau- und Arbeitsmaterialien hier eingetroffen. Die für die Vorarbeiten benötigten Gerätschaften wie Loren mit Gleis, Winden und Bauholz sind bereits ausgeladen worden. Ein weiteres Schiff mit Materialen für die Kammarbeiten wird heute eintreffen. Mit den Arbeiten wird nach den Feiertagen sofort begonnen werden.

Unser Hafen bietet in seinem jetzigen Zustande ein trostloses Bild. Bei Niedrigwasser fällt besonders auf, wie verschlammte und voller Schlamm das Hafenbecken ist. Der Hafen ist mit seiner morschen und teilweise eingefallenen Böschung ein „würdiges Erbe“ des früheren Systems. Was dem früheren Staate niemals möglich war, nämlich grundlegende Beseitigung zu schaffen, das wird jetzt tatkräftig in Angriff genommen.

otz. Zur letzten Ruhe bestattet wurde der so plötzlich dahingegangene Volksgenosse Rudolf Drabe unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Außer der Hitlerjugend gab eine Fahnenabordnung der Deutschen Arbeitsfront sowie der Betriebsgemeinschaft der Baumschulen ihrem Kameraden und Mitarbeiter das letzte Geleit. Am Grabe sprach außer Pastor Vos Gefolgschaftsführer Stübener ehrende Worte des Gedenkens.

otz. **Neuefeh.** Eine arge Mäuseplage macht sich in diesem Jahre hier allerwärts bemerkbar. Die Nagetiere richten besonders große Verheerungen in den Roggenäckern an. Beim Dreschen finden sich zahlreiche Garben vor, an denen keine Ahre mehr vorhanden ist.

otz. **Rorichum.** Eine Weihnachtsfeier veranstaltete am Mittwochabend die hiesige Volksschule nach alter Sitte. Ein schöne geschmückter Weihnachtsbaum erstrahlte in hellem Glanz. Zu der Feier hatte sich eine große Zahl Volksgenossen eingefunden. Die Leitung hatte Lehrer Builthuis. Nach einer kurzen Ansprache und einem gemeinschaftlich gesungenen Liede wurden von den Schulkindern Zwiesgespräche, Lieder, Deklamationen und sonstige Vorträge zu Gehör gebracht. Dank der Opferfreudigkeit der Volksgenossen konnte die Jugend mit nützlichen Geschenken reich bedacht werden. Nach Beendigung der schön verlaufenen Feier wurden die Kinder in der Schule mit Schokolade und Kuchen bewirtet.

otz. **Stiefflamperfeh.** Eine Weihnachtsfeier für die WSW-Betreuten fand am Montag in der hiesigen Schule statt. Auf Einladung der WSW-Ortsverwaltung hatte sich eine

otz. **Posaunenblafen.** Vom festlich beleuchteten Kirchturm wird am heutigen Heiligabend der Bläserchor einige Weihnachtslieder zu Gehör bringen. In der reformierten Kirche findet heute abend ein liturgischer Gemeindegottesdienst statt.

Das erste Siedlerhaus im Kanalpober bald bezugsfertig.

otz. Das erste Siedlerhaus im Polder, das des Siedlers Luitjens, wurde gestern soweit fertig gestellt, daß die Mauerverarbeiten beendet werden konnten. Die Dachziegel wurden bereits aufgelegt, und das Dach des Hauses leuchtet weithin über den Dollartbeich hinaus. Wenn das Wetter günstig bleibt, wird Luitjens in aller nächster Zeit in sein Haus einziehen können.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis sämtliche Siedlerhäuser fertig gestellt sind.

otz. **Bunde.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltet hier einen Samariterkurenkurs, zu dem bis zum 31. Dezember noch Anmeldungen entgegengenommen werden.

otz. **Digumer-Verkauf.** Alle wollen helfen. Die NSB hat hier vor kurzem eine Mitgliederwerbung durchgeführt mit dem Erfolg, daß 13 Volksgenossen in ihre Reihen eintraten. Immer mehr wird auch in unserer Gegend die Notwendigkeit und das hehre Ziel aller NSB-Arbeit anerkannt und gefördert.

otz. **Digumer-Verkauf.** Der Verkauf der Weihnachtsplaketten wurde hier von der Jugend so eifrig betrieben, daß sämtliche Weihnachtsfiguren innerhalb kurzer Zeit verkauft waren. — Die Reichsgeldliste in Zahlung schloß im hiesigen Bereich mit einem Ertrag von 108.65 Reichsmark ab.

otz. **Holthuserheide.** Pöblich aus dem Leben gerissen wurde der Landgebräucher und Milchfuhrmann Harm Priel im 62. Lebensjahre. Er brach bei der Arbeit plötzlich zusammen und verstarb bald darauf.

otz. **Holthuserheide.** 93 Jahre alt wird am ersten Weihnachtstage die Witwe Kriene Müller, die Älteste Einwohnerin unseres Ortes. Sie wohnt bei ihrem Sohne Harm Müller.

otz. **Wymeer.** Der Alten wurde gedacht. Am 21. d. Mts. fand hier die Weihnachtsfeier für die Alten aus den Gemeinden Wymeer und Boen statt. Die Mitglieder der NS-Frauenchaft hatten den Saal stimmungsvoll mit Tannengrün und Weihnachtslichtern geschmückt. Die Alten die einen zu weiten Weg zurückzulegen hatten, wurden mit Kraftwagen herbeigebracht. Aufmerksam lauschten alle der Rundfunkansprache Dr. Goebbels. Die FM-Schar Wymeer-Boen führte ein Märchenstück auf. Die wohlgelungene Darstellung des alten, schönen Märchens machte sichtlich Eindruck auf die Zuschauer, desgleichen die Darbietungen des Quartetts. Die Bewirtung der Alten mit Tee und Kuchen hielt sie dann noch einige Stunden in froher Geselligkeit beisammen. Zum Schluß dankte der Ortsgruppenleiter allen, die am Zustandekommen des Abends mitgeholfen hatten.

große Anzahl Teilnehmer eingefunden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die mit großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Dann wechselten Ansprachen und gemeinsam gesungene Weihnachtslieder miteinander ab. Zum Schluß fand eine Verteilung verschiedenster Gaben an die Bedürftigen statt. Dankbaren Herzens wurde diese Spende von den Vereinten des WSW entgegen genommen.

otz. **Stiefflamperfeh.** Loggermatrosen-Heimkehr. Ein großer Teil der hiesigen Bevölkerung fährt bei den Fischereien in Emden und in Veer. Nach Beendigung der Fangzeit kehren die Befahrungsmittelglieder in den letzten Tagen wohlbehalten zurück. Nach ihrer monatelangen harten und oft gefährvollen Arbeit ist den Volksgenossen ein frohes Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien zu gönnen.

otz. **Stiefflamperfeh.** Schulweihnachtsfeier. Gestern abend fand die von den Kindern hehrlichst erwartete Weihnachtsfeier statt. Die geräumige Schule war von Zuhörern dicht besetzt. Im Schein der strahlenden Tannenzweige wechselten Lieder und Vorträge mit einander ab; mit großem Geschick lösten die Kinder die ihnen gestellten Auf-

Den Fleden Stanz erbauten sie und den Fleden Altdorf in dem Tal der Neuf. Doch blieben sie des Ursprungs stets gedenk. Aus all den fremden Stämmen, die seitdem in Mitte ihres Landes sich angesiedelt, finden die Schwyzer Männer sich heraus. Es gibt das Herz, das Blut sich zu erkennen.“

Die Zeit verging. Die alten Friesen sanken ins Grab. Mit hinein in die Gruft nahmen sie die Sehnsucht nach der Heimat, sie ließ ihnen auch dort in kühler Erde keine Ruhe.

Alljährlich zur Winterzeit, wenn die Sonne auf ihrer Bahn sich wieder mehr der Erde nähert, dann steigen nachts um die zwölfte Stunde die Manen jener Friesen im fernem Schweizerlande aus ihren Gräbern.

Es wird lebendig an der stillen Stätte und hebt ein Raunen an, als berieten sie. So geht es Nacht um Nacht, bis der kürzeste Tag sich naht, die Sonne an der äußersten Spitze ihrer Bahn ein wenig aufrückt. Das ist die Nacht der Winter Sonnenwende.

Das gespenstische Treiben über den Friesengräbern hat jetzt keinen Höhepunkt erreicht. Wenn die Sonne hineingetaucht ist ins Weltmeer, dann ordnet sich dort ein ungeheurer Zug. Auf ihre Rösse schwingen sich streitbare Männer, Greise, Frauen und Kinder, Jünglinge und Jungfrauen, alles langköpfige Friesen. Sie starren mit blaugrauen Augen, die aus den knochigen Höhlen leuchten, unverwandt nach Norden. Und auf einmal setzt ein Drausen ein, ein Säulen und Rauschen, ein Getöse, als ob gewaltige Schneelawinen von dem Gipfel der Alpen herniederdonnerten.

Aufwärts geht es gen Norden, den Friesenweg entlang. Von den Alpen über Berge, Täler, Wälder, Flüsse hinweg hoch durch die Rüste ...

Nichts kann die Wucht des Zuges hemmen. Die Heimat ruft. Im Winde knallt das langgewachsene Blondhaar. Jubelnd durchrasen die Geister den Raum der norddeutschen

Friesenebene. Tief unten grüßt die Heimat. Beim Anblick der Nordsee klingt ein Jauchsen aus tausend und aber tausend Kehlen. — Schon lassen sie sich nieder auf den Dünen der Inseln, auf den Klippen von Helgoland. Das Gesicht gen Norden gewandt, stimmen sie ihre Lieder an, sie singen und jauchzen. So feiern sie das Julefest, das frohe Fest ihrer nordischen Vorfahren, die Winter Sonnenwende. — — —

Fern im Norden steigt lodern eine gewaltige Flamme zum Himmel empor. Ein neues Jauchzen und Singen beginnt. Der Sonne, dem Licht entgegen! — Und gleich einer brausenden Orgel begleitet das Meer den Friesenzug. Mit Schaumkrone zielt es zum Feste seine hochwallenden Wogen.

Doch allmählich verblasen die Sterne. — Das ist das Zeichen zum Ausbruch. Der Zug ordnet sich wieder und brausend, wie er gekommen, entfernt er sich südwärts. Mit Sturmes-eile jagt er dahin, den Friesenweg zurück.

Wenn die Sonne ihre ersten Strahlen auf die Erde sendet, dann sind sie wieder verschwunden, die Geister der heimat-treuen Friesen. Sie ruhen friedlich in den Gräbern dort in der fernem Schweiz, bis im nächsten Jahre die alte Sehnsucht sie wieder gen Friesland treibt. Das ist der heimatfernen Friesen Winter Sonnenwendfeier.



Unter dem Hohensadler

Kreisleitung Achendorf-Himmelfing.

Die Dienststelle der Kreisleitung Achendorf-Himmelfing der NSDAP, Achendorf-Emis, ist für die Zeit vom 24. Dezember 1936 — 3. Januar 1937 (einschließlich) geschlossen.

Rundblick über Ostfriesland

Emden

13165 Kantjes Heringe in Emden gelandet

Weiter liefen in den Emden Hafen 18 Heringslogger ein, die insgesamt 13165 Kantjes Heringe mitbrachten. Bei der Emden Heringsfischerei legten an: N. 14 „Dr. Eichelbaum“, Kapt. E. Smoe, mit 738 1/2 Kantjes; N. 20 „G. F. Zimmermann“, Kapt. Fr. Punte, mit 864 Kantjes; N. 4 „Berlin“, Kapt. L. Habben, mit 408 Kantjes; N. 7 „Fortuna“, Kapt. J. Schmidt, mit 188 Kantjes; N. 13 „Ministerialdirektor Streil“, Kapt. Fr. Laue, mit 265 Kantjes; N. 15 „L. Fürbringer“, Kapt. P. Hyde, mit 683 Kantjes; N. 16 „E. S. Meijer“, Kapt. G. Volte, mit 814 Kantjes; N. 18 „A. Kappelhoff“, Kapt. Dornbusch, mit 1154 Kantjes und N. 21 „Effen“ mit 1205 Kantjes.

Bei der Dollart-Heringsfischerei N. machte Logger N. 113 „Venus“, Kapt. Fr. Lindenberg, fest, der von seiner letzten Fangreise 502 Kantjes Heringe mitbrachte.

Bei der Großer Kurfürst-Heringsfischerei kamen folgende acht Logger an: N. 121 „E. Dreesmann Penning“, Kapt. Joh. Meinen, mit 568 Kantjes; N. 98 „Wolf“, Kapt. A. von Horn, mit 260 Kantjes; N. 97 „Victoria“, Kapt. Fr. Suthmeier, mit 855 Kantjes; N. 100 „Eibe“, Kapt. Fr. Kirchhoff, mit 523 Kantjes; N. 119 „S. Bramfeldt“, Kapt. Fr. Schaper, mit 1182 Kantjes; N. 109 „S. Brons“, Kapt. Tj. Regensdorff, mit 700 Kantjes; N. 118 „Joh. Wessels“, Kapt. H. Jürgens, mit 1310 Kantjes; N. 120 „Fr. Suthmeier“, Kapt. W. Wöhlmann, mit 916 Kantjes.

Wieder Einbruch in einem Uhrengeschäft

Die Täter festgenommen.

In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe den Ausstellungskasten eines Uhrmachers und entwendeten einen Wecker und vier Armbanduhrer. Die sofort von der Kriminalpolizei aufgenommenen Ermittlungen führten zu der Verhaftung zweier Personen von auswärt, die hier in Arbeit stehen. Die Diebe konnten einwandfrei überführt werden. Die gestohlenen Sachen wurden wieder herbeigeschafft. Wie wir dazu weiter erfahren, dürften die Festgenommenen mit dem erst vor kurzem gemeldeten großen Diebstahl bei dem Uhrmacher Reinema nichts zu tun haben.

Aurich

Wegen Sabotage des Aufbauwerts in Schutzhaft genommen.

otz. Der Landwirt Steffen Hüls in Walle hat versucht, das Aufbauwert des Führers dadurch zu sabotieren, daß er Kartoffeln auf einer Fläche von etwa dreißig Ar nicht geerntet, sondern diese hat verkommen lassen. Er wurde daraufhin auf Anordnung der Geheimen Staatspolizei in Schutzhaft genommen.

otz. **Blaggenburg.** Schon wieder ein Autounglück. Täglich lesen wir in der Zeitung von Unglücksfällen, die auch die Unvorsichtigkeit oder Unachtsamkeit der Straßenbenutzer hervorgerufen werden. So kam es auch wieder in unserer Ortshafst zu einem Unfall, bei dem wie durch ein Wunder Personen nicht zu Schaden kamen. Ein Kolonist aus dem benachbarten Neu-Wallinghausen wollte mit seinem Aderwagen

geben, die von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden. Die größte Freude für die Kinder bildete zum Schluß das Erscheinen des Weihnachtsmannes, der an jedes Kind seine Gaben reichlich verteilte. Ein gemeinsam gesungenes Schlußlied beendete die in allen Teilen harmonisch verlaufene Feier.

Wasserkundensatz und Umzugsbüro

otz. Die Zusammenarbeit zwischen Luftschutz und Feuerwehr wurde kürzlich in einer Besprechung zwischen den Bürgermeister, den Feuerwehrführern und den Untergruppenführern des zivilen Luftschutzes aus dem Gemeindegruppenbezirk Osterhaudersehn besprochen. An der Besprechung nahm auch Obertruppmajor Corradi-Beer teil. Der zivile Luftschutz wird die gleichen Signalfarben wie die Freiwillige Feuerwehr erhalten.

otz. **Aus der Landwirtschaft.** In den Wintermonaten ist während der Aufzucht des Rindviehs eine wesentliche Beschäftigung in der Landwirtschaft die Pflege der Haustiere und hierzu gehört neben einer rationellen Fütterung der Tiere auch fleißiges Putzen. Von welchem großem Vorteil das Putzen in jeder Hinsicht bei den Milchviehen sich erweist, haben praktische Versuche ergeben. Die Milchleistung betrug, wenn die Tiere geputzt wurden, gegenüber den Leistungen nicht geputzter Tiere im 14-tägigen Durchschnitt 1/2 Liter, 1 Liter und 3/4 Liter täglich.

otz. **Jhren.** Die Reichsgeldlistenammlung, die von den Mitgliedern des Kirchenchors Jhrenfeld durchgeführt wurde, hatte ein gutes Ergebnis. Fast 93 RM. wurden gesammelt. Wenn man bedenkt, daß die Reichstroschenammlung der HJ und die Weihnachtsbrennensammlung der NS-Frauenenschaft vorausgingen, stellt das Ergebnis Sammlern und Gebern das beste Zeugnis aus.

otz. **Jhrenfeld.** Die Weihnachtsausgabe an die bedürftigen Volksgenossen in unserm Ortsgruppenbereich fand in feierlichem Rahmen statt. Wieder konnte allen ein Weihnachtsfest bereitet werden, wie es nur im nationalsozialistischen Deutschland möglich ist, wo die Volksgemeinschaft keine leere Phrase mehr ist. Die gute Organisation und die unermüdete Tätigkeit der Helfer und Helferinnen des NS-W hatten alles gut vorbereitet. Dankerfüllten Herzens verließen die Volksgenossen die Verteilungsstelle. Auch den sogenannten „verschämten Armen“ konnte eine Weihnachtsfreude bereitet werden. — Die Dienststelle der NSW bleibt übrigens jetzt bis zum 3. Januar 1937 geschlossen.

otz. **Osterhaudersehn.** So ländliche Hochzeit feierten am Dienstag die Eheleute Dr. Th. Mann aus der zweiten Südwiese. Es gingen zahlreiche Glückwünsche ein. Auch der Führer hatte ein Glückwunschschreiben gesandt.

otz. **Osterhaudersehn.** Das von drei Familien bewohnte Anwesen des Kolonisten Anton Feldkamp in der dritten Südwiese wurde nachts von einem Schaderfeuer heimgesucht. Mit Hilfe der Nachbarn und der Feuerwehr wurde der Brand auf das Hinterhaus beschränkt.

aus dem Weg, der an der Badeanstalt vorbeiführt, auf die Straße in Richtung Aurich biegen und hatte die Mitte der Straße schon erreicht. In diesem Augenblick kam aus Richtung Wittmund ein Personenvagen. Der Autofahrer hatte den Wagen wohl nicht rechtzeitig gesehen und wollte im letzten Moment ihn links überholen. Dabei fuhr er in die Hinterräder des Aderwagens, der völlig zerstört wurde. Auch das Auto wurde erheblich beschädigt.

Norden

Aus der Stammbuchzucht

Bei den letzten Aufnahmeterminen des Vereins Ostfriesischer Stammbuchzüchter, die an 91 Orten Ostfrieslands stattfanden, wurden aus der Zahl der vorgestellten Tiere 115 Eulen für das ostfriesische Herdbuch aufgenommen, darunter 114 schwarzbunte Bullen und 1 rotbunter Bulle.

Bei der gleichzeitig stattgefundenen Auswahl von Bullen für die am 19. Januar 1937 in Aurich stattfindende Zuchtviehenttion wurden über 80 Bullen ausgewählt.

Wie wir hören, wechselten in letzter Zeit zwei wertvolle Zuchtbullen ihre Besitzer. So kaufte die Stierhaltungsanstalt Westermarsch für einen hohen Preis von dem Bauern Bernh. Meyenburg-Ostermarsch einen Bullen, gezüchtet von H. K. Wener-Herrnhof und die Stierhaltungsanstalt Kieperhammrich einen solchen aus der bekannnten Herde des Bauern H. Klugst-Georgsheit. Beide Bullen sind für das kommende Angeld vorgefesselt. — Es ist zu begrüßen, daß diese wertvollen Vätertiere dem Zuchtgebiet erhalten geblieben sind.

450 Dollar im Mantel eingetauscht.

otz. Bei einer Durchsuchung in einer anderen Sache stellte die Nord-Kriminalpolizei fest, daß eine Person in einem Mantel, der in ihrem Kleiderschrank hing, 450 Dollar eingetauscht hatte. Nach dem neuen Devisen-Amnestiegesetz ist die betreffende Person noch straffrei, wenn sie bis zum 31. Januar den Betrag einweist. Die Polizei nahm in Gegenwart der Besitzerin den Umtausch der Dollarscheine vor. Wir machen alle Volksgenossen, die noch ausländisches Geld besitzen, nochmals darauf aufmerksam, daß sie den letzten Termin noch ausnutzen können, um die Devisen umzutauschen. Man schickt nicht nur sich selbst vor Strafe, sondern erfüllt auch eine vaterländische Pflicht bei Abgabe der Devisen an die zuständigen Stellen.

otz. **Luft.** Leiche an den Strand getrieben. Montag mittag wurde am Nordstrand in der Nähe des Flugplatzes eine Leiche gefunden. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Der Tote war etwa 29 Jahre alt, 1,90 Meter groß, hatte kräftig gebauten Körper, blondes Haar. Bekleidet war er mit drei blauen Hosen, über denen er eine Delfoje trug, ferner mit einer Delfjade und einem schwarz-weiß gestreiften handgestrickten Pullover. Bei der Leiche wurden zwei Taschentücher mit einem in der Ecke eingestickten blauen Kreuz gefunden. Das Gesicht war schon stark unkenntlich, der Körper noch gut erhalten. Man nimmt an, daß den Toten bei den letzten Stürmen das Seemannsloos erreichte. Die Leiche ist vorläufig in der von der Gemeinde im vorigen Jahre erbauten Leichenhalle aufgebahrt.

Parganbunoy und Umzugsbüro

otz. **Ashendorf.** Aus der Gemeindeverwaltung. In der Gemeinderatsitzung am Montag teilte der Bürgermeister mit, daß die alte Mädchenschule, die bislang von der Kolpingfamilie benutzt wurde, jetzt der Hitler-Jugend und dem BDM zur Verfügung gestellt sei. Da die Kolpingfamilie im Laufe der letzten Jahre große bauliche Veränderungen vorgenommen hatte, wurde eine bestehende Restschuld zum Teil mit 800 RM. übernommen; in diesem Betrag ist der Wert des übernommenen Inventars enthalten. Mit Rücksicht auf die ansteigende Schülerzahl wurde nach Anhörung der Räte vom Bürgermeister der Beschluß gefaßt, an der hiesigen Schule zum 1. 4. 1937 eine neue Lehrkraft einzustellen. Weiter wurde einer Anregung des Kreisleiters der NSDAP. entsprochen, wonach folgende Straßennumbenänderungen vorgenommen werden: Windhorststraße in Schlageterstraße, Kolpingstraße in Dorst-Wesselsstraße und die bisherige Dorst-Wesselsstraße in Hans-Schlemmstraße.

otz. **Ashendorf.** Die Einstellung einer weiteren Lehrkraft zum 1. April kommenden Jahres an der Ashendorfermooreschule wurde beschlossen.

otz. **Postdienst am Sonntag.** Am Sonntag, dem 27. Dezember, fällt die Landkraftpostfahrt Papenburg-Rhebe-Dörpen-Ashendorf-Papenburg aus.

otz. **Ein kaltes Bad zur Erleichterung.** Gestern nachmittag mußte ein Radfahrer, der dem Alkohol in erheblichem Maße zugesprochen hatte, ein unwillkürliches kaltes Bad nehmen. Der Radfahrer wich in der Nähe des Rathauses einem Kraftwagen falsch aus und geriet dabei in den Kanal. Die Polizei nahm ihn zunächst mit zur Wache und sorgte dafür, daß er das kalte Bad ohne nachteilige Folgen für seine Gesundheit überstand.

otz. **Sittlichkeitsverbrecher festgenommen.** Von der Polizei wurde ein Anwohner der Wief festgenommen, dem verschiedene Fälle widernatürlicher Unzucht zur Last gelegt werden. Der Festgenommene hat sich an minderjährige Knaben vergangen. Der Anhold, der schon einmal wegen derselben Straftaten vor dem Richter stand, wird dieses Mal wohl längere Zeit Gefangenschaft erhalten, darüber nachzudenken, daß man sich in nationalsozialistischen Staaten nicht ungestraft am wertvollsten Volksgut vergreifen darf.

otz. **Ashendorf.** Jhren 85. Geburtstag feiert am ersten Weihnachtstage Frau Witwe Telgen aus den Ashendorfer Wulken in geistiger und körperlicher Frische. Frau Telgen, allgemein „Franken Oma“ genannt, liest noch heute die Zeitung, ohne eine Brille zu benutzen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister der Stadt Papenburg:

Wegen Abschlußarbeiten ist die Stadtkasse am 30. und am 31. ds. Mts. für jeglichen Verkehr geschlossen. Die Auszahlung der Unterstützungen und Vergütungen für die Sachverständigen erfolgt am 29. Dezember, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die Sozial- und Kleinrenten werden am 4. Januar 1937, nachmittags von 15-16 Uhr gezahlt. Für das Denende verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Für den 26. Dezember:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr Mondaufgang 14.35 Uhr
Sonnenuntergang 16.16 Uhr Monduntergang 6.58 Uhr

Hochwasser

Borkum 8.57 und 21.28 Uhr
Norderney 9.17 und 21.48 Uhr
Leer, Hafen 11.56 und — Uhr
Weener 0.13 und 12.46 Uhr
Westhaudersehn 0.47 und 13.20 Uhr
Papenburg, Schleuse 0.52 und 13.25 Uhr

Für den 27. Dezember:

Sonnenaufgang 8.48 Uhr Mondaufgang 15.41 Uhr
Sonnenuntergang 16.17 Uhr Monduntergang 8.04 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.59 und 22.23 Uhr
Norderney 10.19 und 22.43 Uhr
Leer, Hafen 0.29 und 13.02 Uhr
Weener 1.19 und 13.52 Uhr
Westhaudersehn 1.53 und 14.26 Uhr
Papenburg, Schleuse 1.58 und 14.31 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Nachdem am Dienstagabend und in der Nacht zum Mittwoch eine Regenfront unser Gebiet überquert hat, sind aus nordwestlichen Richtungen kühlere Luftmassen nachgezogen, die am Mittwoch noch einige Schauer verursachen. Vor der Südwestküste Norwegens scheint sich bei starkem Druckfall ein neuer Wirbel auszubilden, der voraussichtlich auch Nordwestdeutschland wieder unbeständiges Wetter bringen wird. Wir werden also über Weihnachten im Bereiche der Zufuhr milderer Meeresluft aus Westen bleiben. In den höheren Lagen der Mittelgebirge werden dabei die Niederschläge als Schnee auftreten, gleichzeitig ist in den Lagen über 800 m mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt zu rechnen.

Aussichten für den 26.: Bei westlichen Winden wolfig, nicht ganz beständig, Tagestemperaturen über Null.

Aussichten für den 27.: Noch keine wesentliche Veränderung in Aussicht.

Barometerstand am 24. 12., morgens 8 Uhr 772,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5°
Niedrigster C + 1°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 0,02
Mitgeteilt von B. Jökub, Optiker, Leer.

Einfluss der Weihnachten

Heilig-Abend:

Bademoor. 17 Uhr: Gottesdienst.
Bremermoor. 18.30 Uhr: Gottesdienst.
Langholt. 16 Uhr: Gottesdienst.
Osterhaudersehn. 17.30 Uhr: Gottesdienst.
Rhebe. 17 Uhr: Gottesdienst.
Westhaudersehn. 17 Uhr: Gottesdienst.

Leer

1. Weihnachtsfeiertag:

Lutherische. 10 Uhr: Pastor Knoche. (Im Anschluß Weichte und Heil. Abendmahl). 16.30 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Christliche Kirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Buurman. 17 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.
Kath. Kirche. 6 Uhr: Christmette mit Predigt. Anschl. zwei hl. Messen. 8.30 Uhr: hl. Messe mit Volksgebet. 10.30 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und Segen. 18 Uhr: Festandacht.
Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Pred. Böning. 17 Uhr: Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. In Beenhufen bei Schmidt am 2. Feiertag 10 Uhr Pred. Minte-Emden.
Bademoor. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschl. Weichte und Abendmahl.
Bremermoor. 14 Uhr: Gottesdienst. Anschl. hl. Abendmahl. 18.45 Uhr: Weichte im Konfirmandensaal.
Holland. 10 Uhr: Gottesdienst. (Anschl. Weichte und Heil. Abendmahl).
Jhrhobe. 10 Uhr: Gottesdienst. 18.30 Uhr: Gemeinde-Weihnachtsfeier.
Laga. Luth. Kirche. 9.30 Uhr: Weichte. 10 Uhr: Pastor Hafner. (Anschl. Weichte und Heil. Abendmahl).
Nortmoor. 9 Uhr: Pastor Döfner.
Stieckelampfersehn. 14 Uhr: Pastor Boursed-Doogband.

2. Weihnachtsfeiertag:

Lutherische. 10 Uhr: Pastor zur Borg.
Christliche Kirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Westermann.
Kath. Kirche. 7 Uhr: hl. Messe. 8.30 Uhr: hl. Messe. 10.30 Uhr: Hochamt mit Predigt. 18 Uhr: Festandacht.
Baptisten-Kirche. 16 Uhr: Sonntagsschulfeier.
Bademoor. 10.30 Uhr: Gottesdienst.
Bremermoor. 9 Uhr: Gottesdienst.
Holland. 10 Uhr: Gottesdienst.
Jhrhobe. 10 Uhr: Gottesdienst. 16 Uhr: Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier.
Laga. Luth. Kirche. 10 Uhr: Pastor Köppen-Logantrum.
Nortmoor. 10 Uhr: Pastor Knoche-Beer.
Stieckelampfersehn. 14 Uhr: Pastor Hill-Beiel. (Anschl. Weichte und Heil. Abendmahl).

Sonntag nach Weihnachten:

Lutherische. 10 Uhr: Pastor Hafner-Laga.
Christliche Kirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck.
Reformierte Kirche. 10 Uhr: Pastor Dahm-Eselum.
Kath. Kirche. Wie am 2. Weihnachtsfeiertag.
Baptisten-Kirche. 9.30 Uhr: Pred. Bohl 17 Uhr: Pred. Bohl.
Methodistenkirche. 9.30 Uhr: Pred. Minte-Emden. 18 Uhr: deri.
Bademoor. 10.30 Uhr: Gottesdienst.
Bremermoor. 9 Uhr: Gottesdienst.
Holland. 10 Uhr: Gottesdienst.
Jhrhobe. 10 Uhr: Pastor Otten-Großwolde.
Laga. Luth. Kirche. 10 Uhr: Pastor Knoche-Beer.
Nortmoor. 10 Uhr: Rand. Nickel.
Stieckelampfersehn. 9 Uhr: Pastor Hill-Beiel.

Westhaudersehn

Westhaudersehn. An allen drei Tagen 10 Uhr: Gottesdienst.
Rhebe. An allen drei Tagen 10 Uhr: Gottesdienst.
Osterhaudersehn. An allen drei Tagen 10 Uhr: Gottesdienst.
Langholt. An allen drei Tagen 10 Uhr: Gottesdienst.

Reiderland

1. Weihnachtsfeiertag:

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrens. 4.30 Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

2. Weihnachtsfeiertag:

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Böttmann.
Dijum. 9.30 Uhr: Hilfsprediger Nolte.
Dijum. 9.30 Uhr: Pastor Valentin.
Dijumerhammich. 14 Uhr: Pastor Valentin.

Sonntag nach Weihnachten:

Bunde. 9.30 Uhr: Pastor Behrens.

Zweigeckststelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. XI. 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchhandlung L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bovy & Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER ^{im} Heisfelderstr. 14-16

Unter diesem Zeichen

GERHARD GRÖLHUP
LEER u. REMELS
Leer ^{im} Heisfelderstr. 14-16

vereint sich Billigkeit mit Qualität!
Immer mehr wird unser Geschäftshaus

Heisfelderstr. 14-16

das Ziel des rechnenden Käufers.
Große Auswahl u. niedrige Preise

sind besondere Vorzüge unseres Hauses und unsere treuesten Verkaufshelfer!



NSKOV.
Kameradsch. Weener
Weihnachtsfeier
am Sonntag, 27. Dez.
1936, nachm. 3 Uhr bei
Piaafef, Mitglieder nebst Kindern.
Kindertassen mitbringen.

Ostwaringsfehn.
Am 2. Weihnachtstag:
Unterhaltungsmuff und **Tanz.**
In Musik!
Gastwirtschaft **Busemann.**
In jedes Haus die **OTZ.**

Hotel zum Prinzen von Oranien, Leer

Am 2. und 3. Weihnachtstag

das beliebte Künstler-Konzert

Kapelle: Falkenberg, Oldenburg.

ZENTRAL-LICHT

Am beiden Weihnachtstagen und Sonntag ab 4.30 Uhr



Franz Schubert, ein Stück seines Lebens, sein Freud und Leid mit den 3 hübschen Töchtern des Hofglasermeisters Tschöll im Mittelpunkt eines neuen Spitzenfilmwerkes.

Eise Elster, Maria Andergast, Grell Theimer, Sven Petrovich und Paul Hörbiger

Drei Mädel um Schubert

Dazu **das gute Beiprogramm**

Zweiter Weihnachtstag und Sonntag, 2.00 Uhr
Jugend-Vorstellung

Unser Theater wurde d. Einbau einer neuen Tonfilmanlage modernisiert

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier und fröhliche Stunden

bei guter Musik und Tanz erleben Sie an den Weihnachtstagen und Sonntag im

Hotel Frisia * Leer

Kapelle Lottermoser, Oldenburg

Ausschank von Salvator, DAB und Deutschem Pilsener

Für Vereinsfestlichkeiten

Girlanden, Tanzbänder
Papiermützen, Scherzartikel
in großer Auswahl.

Georg H. Poppen, Loga

Adolf-Hitler-Straße 10, Telefon 2620

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Die großen Weihnachts-Programme

Ab 1. Weihnachtstag bis einschließlich Dienstag.
An beiden Festtagen und Sonntag ab 4.30 Uhr.

Ave Maria

Käthe von Nagy, Benjamins Gagli,
Paul Henckels, Harald Paulsen.
Das Tonwunder des Films wird hier offenbar. Gigli zu hören, bleibt unvergessliches Erlebnis.

Ali Baba und die Räuber
Farbenfilm

Sommerliches Bergland

Ufa-Woche

Café Erbgroßherzog
An den 3 Feiertagen
KONZERT + TANZ

An beiden Weihnachtstagen und Sonntag
Anfang 5.00 Uhr.

Pola Negri
Moskau-Schanghai
mit Gustav Dissl, Wolfgang Keppler, Karl Danneemann.
Ein ungemein fesselndes Liebeserlebnis, das Pola Negri zu ergreifender Größe gestaltet.

Aufregung in Manila

Der chinesische Drache

Wochenschau

Obiges Programm läuft nur am **Mittwoch** im Palast-Theater.

Jugendvorstellungen

Am 2. Weihnachtstag

Der Kaiser von Kalifornien

Am Sonntag

Du kannst nicht freu sein

Gasthof Brinkmann, Marienheil.

Am 2. Festtag großer **öffentlicher Ball.**

Anfang 5 Uhr. In Musik. Eintritt 50 Pfg. Es ladet ein **Onkel Gerhard.**



Am Sonntag, dem 27. Dezember:

Weihnachtsfeier in Völlen

Nachm. 5 Uhr: Kinderbescherung, anschließend **öffentlicher Tanz.**
Schluß des großen Preisschießens.

Es ladet freundlichst ein **Kriegerkameradschaft Völlen.**

Gasthof zum Schinken, Detern

Am zweiten Weihnachtstage **großer Ball**

Anfang 8 Uhr.

Südgeorgsfehn. Saathoffs Gasthof

Am zweiten Weihnachtstag:

Großer Festball.

Frey's Gaststuben

Leer, Wilhelmstraße 59 * Inh.: Ernst Frey

Gut ausgeflayn Bienen:

Dortmunder Union Pils
Germania Münster
Bavaria St. Pauli

Geheizte Veranda / Gemütlicher Aufenthalt

Allen Gästen ein frohes Weihnachten und glückliches Neujahr wünschen
Ernst Frey und Frau

Am 2. und am 3. Weihnachtstag

Tanz in der **Ostfr. Teestube**

Leer, Wilhelmstraße.



Sonntag:

TANZ.

Koenen, Steinfeldersfeld

Gasthof Kramer Idafehn

Am 2. Festtag

großer öffentlicher BALL

In Musik.

Gasthof „Zum Lindenkrug“ Idafehn

Am 2. Festtag

großer öffentlicher BALL

Eintritt frei.

Es ladet ein **D. Meinders.**



Lindenhol, Nortmoor.

Am 2. u. 3. Weihnachtstage:

TANZ

Am 2. Weihnachtstage

verstärkte Kap. Filsum.

Es ladet freundl. ein **H. Töpfer.**



Krieger-Kameradschaft Logabirum.

feiert am Sonntag, d. 27. d. M., in der „Waldkur“ ihr dies-jähriges

Weihnachtsfest.

Hierzu sind alle Freunde und Gönner herzlichst eingeladen.

Saalsöffnung 5 1/2 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Der Kameradschaftsführer.



Krieger-Kameradschaft Irbhove.

Weihnachtsfeier am Sonntag, den 27. d. Mts., im „Friedenhof“.

Saalsöffn. 17.30 Uhr. Anfang 18 Uhr



Krieger-Kameradschaft Flachmeer.

(Deutscher Reichskriegerbund, Kyffhäuserbund, e. V.)

Am 2. Feiertage im Saale Reepmeyer:

Öffentlicher Ball

Beginn 6 Uhr.

Lichtspiele Remels

nur 1. Weihnachtstag

abends 8 Uhr

Das Mädchen vom Moorhof

Ein neuer Ufa-Film, dessen Bilder, Menschen und Schicksale unvergessen bleiben! Mit Hansi Knoctek, Ellen Frank, Eduard v. Winterstein usw.

Ein spannendes, dramatisches Geschehen, umrahmt von der Schönheit des **nordeutschen Landes.**

Dazu: **Das gute Ufa-Beiprogramm**

Wochenschau

Sonntag, abends 8 Uhr

nachm. 4.30 Uhr

Jugendvorstellung

Der Kaiser von Kalifornien

Johann August Suter, „Kaiser von Kalifornien“ Sieger im Kampf gegen die ungebändigten Kräfte der Natur, Besieger durch die unbändigen Instinkte einer goldwütigen Menge, ist der Held dieses Filmes, ist Luis Trenker **Luis Trenker Viktoria von Ballasko** Dieser Film wurde preisgekrönt.

Das Buch der Deutschen

Ufa-Woche

Nordgeorgsfehn.

Gasthof zum Lindenkrug.

Sonntag, den 27. Dezember:

Großer BALL.

W. Jürrens.



Soeben eine weitere

Ladung Kochherde

eingetroffen.

Ich zeige Ihnen eine große Auswahl in der neuen elfenbeinfarbenen Ausführung. — Lieferung frei Haus.

Bernh. Bohlsen, Leer.

Alte Herde werden in Zahlung genommen.

Hollen.

Am 2. Weihnachtstage, wie immer bei **Gärner:**



Großer Ball

mit **Belustigungen.**

Hierzu laden ein **die Veranstalter.**

Kampf dem Berberb!

Neujahrseisen

für Kochherde Mk. 3.75. Waifeleisen Mk. 3.50

Elektrische Neujahrseisen

mit Zuleitung Mk. 10.—

Bernh. Bohlsen, Leer

Feuerwerk in großer Auswahl, Tischfeuerzeug, Scherzartikel

Rundschau vom Tage

500 000 Pakete pro Tag!

Hochkonjunktur bei der Reichspost

Berlin, 24. Dezember.

An die Deutsche Reichspost werden in diesen Tagen geradezu unermeßliche Anforderungen gestellt. Einen kleinen Ueberblick über die in diesen Tagen zu leistende gewaltige Arbeit bietet ein Gang durch Deutschlands größte Paketumschlagstelle, das Postamt 77 in Berlin.

Bereits mehrere hundert Meter vor dem gleich hinter dem Gleisdreieck gelegenen Postbahnhof beginnt die Schlange der roten Postwagen, die jetzt Tag und Nacht hier vorfahren und sich langsam in die großen Höfe des Postbahnhofs schieben. Durch das Postamt laufen nicht nur alle von der Reichshauptstadt abgehenden, sondern auch die von Süddeutschland ankommenden Pakete und Päckchen, die entweder für Berlin selbst bestimmt sind oder nur über Berlin geleitet werden.

Für den Laien herrscht in diesem Postamt ein geradezu unbeschreibliches Durcheinander: Hier laufen Pakete über laufende Bänder, dort kommen ganze Züge Paketwagen, von Treckern gezogen, über den Hof. Wenige Schritte weiter lagern ganze Berge von Postfächern mit Weihnachtspäckchen. Und doch läuft hier alles bis auf Sekunden genau wie das Räderwerk einer Uhr. Während in Zeiten normalen Verkehrs täglich je 80 000 Pakete und Päckchen durch das Postamt laufen, sind es in den Tagen vor Weihnachten zusammen fast eine ganze Million!

Arbeitsloser Familienvater gewinnt 50 000 RM.

Lüneburg, 24. Dezember.

Ein arbeitsloser Familienvater in Lüneburg ist der glückliche Gewinner des Hauptpreises der achten Reichslotterie für Arbeitbeschaffung geworden. Auf seine Losnummer 2 786 629 fiel der Hauptgewinn in Höhe von 50 000 RM. Das unerwartete Glück, das der bedürftigen Familie zuteil geworden ist, hat unbeschreibliche Freude ausgelöst.

Gauleiter Bohle bei Frau Guskloff

Berlin, 24. Dezember.

Gauleiter Bohle stattete in Begleitung mehrerer Mitarbeiter der Auslandsorganisation der NSDAP Frau Guskloff in Schwerin einen Besuch ab und überbrachte ihr als Ehrengabe der Auslandsorganisation ein Porträtbildnis Wilhelm Guskloffs, das von dem Maler Gustav Boese ausgeführt wurde.

Im Anschluß daran begaben sich Gauleiter Bohle und seine Mitarbeiter mit dem Kreisleiter von Schwerin-Stadt zum Ehrenhain, wo der Gauleiter einen Kranz an der Grabstätte Wilhelm Guskloffs niederlegte, dessen Schleife die Aufschrift „Die Auslandsorganisation der NSDAP ihrem großen Kameraden“ trug.

Jugendherberge Neuaftenberg durch Feuer vernichtet

Iserehn, 24. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag brannte die vor kurzem wieder völlig instand gesetzte schöne Jugendherberge in Neuaftenberg fast vollkommen nieder. Der Brand ist vermutlich auf Kurzschluß zurückzuführen. Verschiedene Einrichtungsgegenstände konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

Zwei Sudetendeutsche aus der Haft entlassen

Prag, 24. Dezember.

Gymnasialprofessor Dr. Richard Patzschneider und der Proturist Paul Lamatsch, die am 24. März 1936 in dem großen Schußgesetz-Prozess gegen achtzehn Sudetendeutsche zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurden, sind am Mittwoch bedingt aus der Haft entlassen worden. Im Gnadenwege wurde ihnen die gesamte 2½ Jahre andauernde Untersuchungshaft, die bei der Verurteilung nicht angerechnet worden war, und die Haft von der Verurteilung bis zum Strafantritt am 4. Dezember angerechnet. Ihr Gesuch um bedingten Strafnachlass eines Drittels der Strafe war am Mittwoch von der Gerichtskommission zustimmend erledigt worden, worauf sie sofort aus der Haft entlassen wurden.

Hochofenunglück südlich von Notha

Mailand, 24. Dezember.

In einem Hochofen der Stahlwerke Conge südlich von Notha ereignete sich eine schwere Explosion. Die Kühlanlage des Ofens platzte und es ergoß sich ein Wasserstrahl in den Ofen, der daraufhin explodierte. Von 40 Arbeitern, die am Ofen arbeiteten, wurden drei vermisst. Drei erlitten schwere Brandwunden.

Motorjäger im Hafen von Triest untergegangen

Mailand, 24. Dezember.

Im Golf von Triest ging der Motorjäger „Dug“ in einem Sturm unter. Die Besatzung — vier Mann — konnte von einem anderen Schoner gerettet werden.

Ein deutscher Forscher von Weltruf

Die Trauerfeier für Staatsrat Professor Wiegand - Er baute das herrliche Pergamon-Museum auf

Berlin, 24. Dezember.

Am Mittwoch fand im Gemeindehaus zu Berlin-Dahlem die Trauerfeier für den im 72. Lebensjahr verstorbenen Geheimen Regierungsrat, Preussischen Staatsrat, Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches, Dr. Theodor Wiegand statt.

Unter den zahlreichen Trauergästen sah man die Witwe des Verstorbenen, begleitet von ihren beiden Söhnen und Schwiegersöhnen, ihrer betagten Mutter Frau Georg von Siemens, ihren Schwägern Professor Hans Schrader, Gelehrten von Wismann und ihren Frauen, sowie neben dem Vertreter der griechischen Verwandtschaft Dr. Beletanides u. a. Reichserziehungsminister Rust, der gleichzeitig Ministerpräsident Göring vertrat, den preussischen Finanzminister Poppiß, Staatssekretär Zisching, Staatssekretär

Großes Aufsehen über Belgiens Finanzskandal

Das vernichtende Urteil des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit Kriesskredite und Verquickung von Finanz- und Politik in seiner Schlußfahung abgab, hat sowohl in parlamentarischen als auch in politischen und Finanzkreisen größtes Aufsehen hervorgerufen.

Der Ausschuss erhebt gegen die seinerzeitige „Bankierregierung“ Theunis insbesondere den Vorwurf, daß die Argumente, mit denen sie die Mendelssohn-Auleihe motiviert habe, in vollem Umfange unzutreffend gewesen seien. Für die Aufnahme dieses Kredits fehle in der Tat jede einleuchtende Begründung. In parlamentarischen Kreisen verweise man darauf, daß im Zusammenhang mit dem Mendelssohn-Kredit seinerzeit zahlreiche Gerüchte über Schiebung der Hochfinanz aufgetaucht seien.

In „gutunterrichteten Kreisen“ habe man mit Bestimmtheit behauptet, daß Mendelssohn lediglich als Strohmännchen der belgischen Bankiers aufgetreten sei. Die belgische Hochfinanz aber sei zielbewußt auf eine Abwertung der Währung ausgegangen. Man habe bei der Kredittransaktion Mendelssohn vorgezogen, weil man seitens der belgischen Bankiers im Falle eines Kredites für die Regierung auf einer Goldlaute nicht hätte bestehen können, wohl aber seitens Mendelssohns. Aus diesem ausschließlichen Grunde habe man die niederländischen und schweizerischen Banken eingeschaltet, die 300 Millionen Gulden, die man der belgischen Regierung zur Verfügung gestellt habe, seien jedoch weder schweizerisches noch niederländisches, sondern in Wirklichkeit getarntes belgisches Kapital gewesen.

Wo sind die französischen Kanonenflugzeuge?

Paris, 24. Dezember.

Der Hauptschriftleiter des „Echo de Paris“, Henri de Kerillis, gibt in einer Erklärung auf der ersten Seite seines Blattes bekannt, daß er selbst die vom französischen Luftfahrtminister kürzlich dementierten Meldungen über die Verschlebung der beiden einzigen französischen Kanonenflugzeuge nach Spanien abgefaßt habe. Er habe bereits die Aufhebung seiner Immunität als Kammerabgeordneter beantragt, um so die Aufnahme des Prozesses, den der Luftfahrtminister Cot gegen die Zeitung „Echo de Paris“ angetrengt hat, zu beschleunigen und um den Luftfahrtminister zu zwingen, vor den ordentlichen Gerichten über die Lieferung von Flugzeugen an das rote Spanien Rede und Antwort zu stehen. De Kerillis würde den Luftfahrtminister auch zu einer Aussprache vor dem Parlament über diese Frage zwingen.

Das Erbhofrecht weiter ausgebaut!

Berlin, 24. Dezember.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Guertner und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft A. Walther Darré haben soeben gemeinschaftlich zwei wichtige Verordnungen zum Erbhofrecht erlassen, die in der neuesten Nummer des Reichsgesetzblattes, Teil I, veröffentlicht worden sind: Eine Erbhofrechtsverordnung und eine Erbhofverfahrensordnung.

Die neuen Bestimmungen bauen das Reichserbhofgesetz und die bisherigen Durchführungsbestimmungen in einigen Punkten unter Abwertung der Erfahrungen der seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vergangenen drei Jahre weiter aus.

Die Erbhofrechtsverordnung enthält die gesamten sachlich-rechtlichen Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung des Reichserbhofgesetzes, die Erbhofverfahrensordnung, die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und das Verfahren der Anerkennung der Erbhofeigenschaften über die Erbhofrolle und der Kostenvorschriften. Die beiden neuen Verordnungen stellen damit neben dem Reichserbhofgesetz selbst nunmehr die feste und übersichtliche Grundlage des Erbhofrechts dar.

Als wichtige neue Vorschriften sind von Interesse: Die Neuerrichtung von Erbhöfen wird künftig an die Voraussetzung geknüpft, daß die Schulden des Eigentümers eine bestimmte Grenze (70 v. H. des Einheitswerts) nicht übersteigen. Die Neubildung von Erbhöfen wird im übrigen dadurch gefördert, daß auch in Zukunft Höfe, die noch nicht Erbhöfe sind und Ehegatten gemeinschaftlich gehören, die Erbhofeigenschaft erlangen können mit der Folge, daß hier ausnahmsweise zunächst auch die Frau Anerbe werden kann; beim ersten Erbgang nach der Entstehung der Erbhofeigenschaft tritt bei diesen Höfen Alleinergentum ein.

Die Genehmigungspflicht für die Verpachtung von Erbhöfen oder von Teilen von Erbhöfen wird auf alle Verpachtungen für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr oder auf unbestimmte Zeit ausgedehnt. Die Zuständigkeit der Anerkennungsbefugnisse wird insofern erweitert, als diese nunmehr auch über Verpachtungsbefugnisse von Abkömmlingen oder sonstigen Familienangehörigen zu entscheiden haben, die aus einem Vertrag oder aus einer Verfügung von Todes wegen beruhen.

Besonders wichtig ist die Klärung der umstrittenen Frage, inwieweit Forderungen des Bauern aus dem Verkauf land-

FROHE WEIHNACHTEN

wünschen wir allen unseren Freunden in Stadt und Land

VERLAG UND SCHRIFTFÜHRUNG der OSTFRIESISCHEN TAGESZEITUNG

„Swangsspende“ für die rote Flotte

Warschau, 24. Dezember.

Wie aus Moskau gemeldet wird, benutzen die Sowjets die Verfertigung des Dampfers „Komsomol“ dazu, eine große Sammlung für den Fonds zum Ausbau der Sowjetflotte aufzuziehen. In sämtlichen Sowjetfabriken sollen alle Beschäftigten einen Monat lang ihren halben Tageslohn für diesen Fonds zur Verfügung stellen, damit fünf neue Kreuzer und zehn Motorjäger gebaut werden können.

Trochli Abreise aus Norwegen

Oslo, 24. Dezember.

Nach der Zeitung „Tidens Tegn“ wurde Trochli, bevor seine Aufenthaltserlaubnis in Norwegen abließ, an Bord eines norwegischen Dampfers geführt, der nach Mexiko bestimmt war. Die Bewachung seiner Wohnung wurde aufrechterhalten, um seine Abreise zu verheimlichen. Trochli wurde von einem Polizeioffizier bewacht, der darauf achten sollte, daß der alte Verschwörer vor seinem Abschied nicht ohne Genehmigung telegraphierte. Das Schiff, auf dem sich Trochli befindet, wird seine Reise ohne Zwischenlandung durchführen.

wirtschaftlicher Erzeugnisse, zum Beispiel die Milchgelei, der Pfändung unterliegen. Die Verordnung gibt dem Vollstreckungsrichter die Befugnis, auf Antrag eine Pfändung dieser Forderungen insoweit aufzuheben, als der Bauer die Einkünfte notwendig für den Unterhalt der Familie und die Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbetriebs auf dem Hofe braucht. Die Verordnung trifft ferner Maßnahmen gegen vereinzelt aufgetretene Verbrechen, den für Erbhöfe vorgegebenen Vollstreckungsdruck durch unzulässige Maßnahmen herbeizuführen.

Sehr ausführlich regelt die Verordnung das Verfahren gegen einen schlecht wirtschaftenden oder bauernunfähigen Erbhofeigentümer. Unter Beibehaltung der bisher allein zulässigen Entziehung der Verwaltung und Nutzung oder des Eigentums (sogenannte Abmeierung) wird die Möglichkeit geschaffen, als mildernde Maßnahme auch eine Wirtschaftsbewachung durch einen Vertrauensmann, als nächstschärfere Eingriff die Wirtschaftsführung durch einen Treuhänder anzuordnen.

Mehreinschlag und Waldverwüstungsgesetz

Berlin, 24. Dezember.

Vom Reichsforstamt wird amtlich mitgeteilt, daß die vor kurzem ergangene Verordnung zur Erhöhung des Hiebmaßes in allen Waldbeständen auf 150 v. H. in keiner Weise das Waldverwüstungsgesetz vom 18. Januar 1934 berührt. Während es sich hier um einen volkswirtschaftlich schädlichen Raubbau oder zumindest um einen vorzeitigen betrieblich nicht vertretbaren Abtrieb solcher betriebsreifer Bestände handelt, die noch in wertvolle Kahlholzfertimente hineinwachsen können, wird der auf Grund unleserer beseitigten verstärkten Holzbedarfs notwendige Mehreinschlag im Rahmen eines ordnungsmäßigen Forstbetriebes erzielt. Insbesondere kann er durch Nachholung veräußerter Durchforstungen, durch Pflüge- und Lichtungsarbeiten in älteren Beständen erfüllt werden. Die Bestimmungen des Waldverwüstungsgesetzes gelten in vollem Umfange weiter.

Königswaldungen

Blättermeldungen zufolge finden zur Zeit bei der Roten Armee in Ostsibirien große Angruppierungen statt. Der normale Eisenbahnverkehr in Ostsibirien sei vollkommen lahmgelegt, denn die Truppen- und Materialtransporte gehen auf jeden Fall dem Zivillverkehr vor.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, wird das neue japanische Flottenbauprogramm — das größte seit 1921 — einen Kostenaufwand von 66 Millionen Pfund erfordern. Es umfasse eine Reihe von Schlachtschiffen, ferner Flugzeugmutterschiffe, Kreuzer, Torpedoboote, Uboote und eine Reihe von Hilfschiffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimny, Emden. — D. N. XI, 1936: Hauptausgabe über 23 600, davon mit Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für alle Ausgaben gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Neiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Heimatausgabe: die 40 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Emden, den 21. Dezember 1936.

Heute nachmittag entriß uns der Tod infolge Gehirnschlaglages den Mitbegründer unserer Firma

Herrn Bruno Wienholtz

im Alter von 58 Jahren.

Der Verstorbene hat durch sein reiches Wissen, seine vorzüglichen Charaktereigenschaften und durch seine vorbildliche Arbeitsfreude an der Entwicklung unseres Unternehmens einen großen Anteil.

Wir betrauern tief den zu frühen Heimgang unseres treuen Bruders und Mitinhabers, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gebrüder Wienholtz

Die Beerdigung findet am 2. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 1.30 Uhr vom Sterbehause Adolf-Hitler-Straße 4 aus statt.

Trauerfeier um 1 Uhr.

Die Geburt einer
Tochter
geben betannt

Politikaffner
**Hermann Becker
und Frau**

Esens, den 21. Dezember 1936.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen auf die em Wege unieren

verbindlichsten Dank

Jan Manning und Frau
geb. Brinter.

Ditwartungsfehn.

Berreist

bis 9. Januar.

Dr. Ruhlmann, Emden
Neuer Markt 29.

**Bis zum 2. Januar
keine Sprechstunde**
Julius Beyer, Dentist
staatlich geprüft,
Marlenhufe

**Zwischen Weihnachten
und Neujahr**

keine Sprechstunde
Dr. Happach, Zahnarzt
Esens.



NSDAP.
Ortsgr. Middel

Middel, 23. Dezbr. 1936.

Heute morgen wurde unser treuer Kamerad, der Frontkämpfer

**Wilm
Reents Janßen**

zur großen Arme abberufen. Jahrelang hat er seinen Kameraden als Blutwart gedient.

Ehre seinem Andenken!
**Der Kameradschaftsführer
Buster.**

Antreten zur Beerdigung am Montag, dem 27. Dezbr., um 13 Uhr beim Parteilokal.

Moorhusen, 23. Dez. 1936.

Gestern nachm. 3 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser lieber Heiner

Walter

Nur 10 Monate war er unsere Freude.

Dies bringen tiefbetäubten Herzens zur Anzeige

Wilm Sanders und Frau
Gerje, geb. Janßen,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, nachm. 2 Uhr



Am Montag dem 21. Dez. riß der Tod unieren Arbeitskameraden

Harm

Jabben Grenzemann
aus unieren Reihen.
Ehre seinem Andenken!
**Die Deutsche Arbeitsfront
Ortsgruppe Bettum**

Für die herzliche Teilnahme beim Verlust unieren lieben Entschlafenen sagen wir allen unieren

herzlichen Dank.

Familie Janßen

Victorbur.

Norden, Hage, den 23. Dezember 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft und ruhig im Alter von 75 Jahren unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des Kaufmanns Wolb. Wolbergs

Therese Friederike Wolbergs

geb. Redenius

In stiller Trauer namens aller Angehörigen

Hermann Wolbergs

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. Dezbr., nachmittags 2 bzw. 3 Uhr, vom Sterbehause, Markt 69, aus statt

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 22. Dez. im Krankenhaus zu Aurich unser lieber Kamerad

Arbeitsmann

Hinrich Janßen

Wir verlieren in ihm einen unserer besten und treuesten Kameraden, der mit größter Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft in unserer Gemeinschaft tätig war.

Die Führer und Arbeitsmänner der R. A. D = Abteilung 3/192,

Klostermoor

Moorhusen, den 22. Dezember 1936.

Heute nachmittag 4 30 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Arbeitsdienstmann

Hinrich Janßen

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hinrich Janßen und Frau Antje
geb. Janßen

nebst allen Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. Dezember, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für das mitfühlende Gedenken beim Heimgange unseres guten unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Wübbo Wübben

für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Cramer danken wir auf diesem Wege herzlich.

Emden, den 23. Dezember 1936.

Die Kinder
nebst allen Angehörigen.

Das Requiem für den verunglückten

Kapitän

Hans Müllmann

findet nicht am Montag, sondern am Dienstag, dem 29. Dezember 1936, in der St. Antoniuskirche zu Papenburg statt.



**Kampfgemeinschaft
kameradschaft
(Kglbäuerbund)**
für Stadt und Amt Esens

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Mitgliedern das Ableben unieres langjährigen Kameraden

Folkert Jacobs

aus Ramburg

betannt zu geben.

Ehre seinem Andenken.

Der Kam.-Führer

Zur Beerdigung versammeln sich die Kameraden am Montag, dem 28. ds. Mts., um 2 Uhr Vereinslokal, Rietmann

Gewehrgruppe I.

Arztlicher Sonntagsdienst, Hage

1. und 2. Feiertag **Dr. Borrmann**
Sonntag und Neujahr **Dr. Esders**

Krankheit kostet Geld
Für nur monatlich 6,60 RM. versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind
Deutsche Mittelstandskrankenkasse
Volkswohl
Emden, Am Delt 37
Vertreter allerorts gesucht.

Nachruf
Durch Unglücksfall wurde unser lieber Sportkamerad **Andreas Tjaden** durch den Tod aus unierer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen lieben treuen Sportkameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
W. Stern, Emden

Beerdigungs-Institut
St. Hilgefort, Leer
Telefon 2107
Ferntransporte zu ermäßigten Preisen



Familien-Drucksachen
wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in reicher Auswahl liefert die

OTZ.-Druckerei

Lichtspiele
Esens — Wittmund
1. Festtag 8.30 Uhr. 2. Festtag 8.30 Uhr

Die Puppenfee Ein entzückendes Lustspiel im berausenden Walzerakt nach Motiven des bekannten Balletts, mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Adele Sandrock, Paul Hörbiger. — Schönes Beiprogramm. Neue Uraufführung.
Am Sonntag, 27. Dezember, nachm. 4.30 Uhr in Wittmund, abends 8.30 Uhr in Esens

Flitterwochen Ein übermütiges Lustspiel mit Anny Ondra, Hans Söhnker, Adele Sandrock.

Ostfriesische Sippenforschung

Von unseren Landsleuten in Amerika

etz. In den letzten Wochen gingen häufig kleine Meldungen durch unsere Zeitung, die von der Rückkehr von Landsleuten aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika berichteten. Manche Ostfriesen hatten ihre Heimat zehn, zwanzig und noch mehr Jahre nicht mehr gesehen. Jetzt haben sie sich für einige Monate freigemacht, um Veräumtes nachzuholen. Viele haben ihr Auto mitgebracht, damit sie einmal wieder nach Herzenslust ihre erste Heimat erleben können. Bis zum Weihnachtsfest werden sicher noch viele Landsleute in Deutschland ein treffen und zusammen mit Bekannten und Verwandten das Fest der Freude feiern. Die Besuche aus Amerika sind in den beiden letzten Jahren immer größer geworden, nachdem auch die Landsleute fern der Heimat einsehen mußten, daß seit mehr als drei Jahren wieder Ruhe und Ordnung in Deutschland herrscht. Und so wird es auch wieder in diesen Wintermonaten den Besuchern aus Amerika gehen, sie werden durch ihr Vaterland fahren und unvergeßliche Eindrücke gewinnen und mit übers große Wasser nehmen. Es kann nur immer ein ganz kleiner Teil der in Amerika weilenden Landsleute sein, der die ostfriesische Heimat besucht, denn die meisten der vielen tausend Ostfriesen in Amerika können sich nicht für eine solche Reise freimachen, so gern sie es auch täten. Sie müssen sich dann schon nach der Rückkehr ihrer Freunde und Bekannten ausführlich erzählen lassen und sich so ein Bild über ihre alte Heimat zu machen veruchen. Unser Wunsch ist es, daß die zahlreichen Besucher aus Amerika erlebnisreiche Tage und Wochen in Ostfriesland mitmachen und die Reise in die alte Heimat nie wieder vermissen.

„Mit der Wählererei hat die liebe Seele nun ja erst wieder Ruhe. Wir haben weitere vier demokratische Jahre vor uns; die einen versprechen sich viel und die anderen wenig davon. Wir wollen abwarten und Tee trinken und uns im übrigen darauf verlassen: Es ist ja noch immer gut gegangen“, so schreibt einer unserer Landsleute nach der großen Präsidialwahl in den Vereinigten Staaten, die wochenlang im Mittelpunkt des Interesses standen hat. Selbstverständlich haben sich auch unsere Landsleute stark an der Wahl beteiligt. Zahlreiche Landsleute sind als sogenannte Schatzmeister, Scheriff, Superintendant usw. gewählt. In Peoria im Staate Illinois ist zum Beispiel der Ostfrieser Everett M. Dirksen mit einer Mehrheit von etwa dreitausend Stimmen als Republikaner zum Vertreter des 16. Kongreßbezirks im Kongreß in Washington wiedergewählt worden.

Doch mehr als um die Wahl haben sich unsere Landsleute darum gekümmert, sich ihre Ernährung in den kommenden Wintermonaten zu sichern. Angekrenzt haben sie auf dem Felde arbeiten müssen, um die Ernte hereinzuholen. Manche Gegenden haben aber im Sommer durch die Dürrekatastrophe sehr gelitten. So schreibt ein Landsmann aus Dakota den folgenden Mitteilendenden Bericht: „Das war wieder einmal ein böser Sommer für die Dakotalente. Die Trockenheit hat allen Feldfrüchten so übel mitgespielt, auch in unserer Gegend, daß so gut wie nichts geerntet wurde. Wir haben nicht einmal Viehfutter genug erhalten. Man ist es in Dakota (Nord- und Süddakota) in den letzten Jahren gewohnt worden, daß es wenig zu ernten gibt, aber das wird doch auch von Jahr zu Jahr schwerer zu ertragen. Man hat ja sonst reiche Erntejahre in Dakota gehabt, und was gewesen ist, kann auch ja wiederkehren. Bessere Jahre müssen aber nun bald kommen, sonst werden wir ja wohl weiter auswandern müssen (d. h. einen neuen Staat als Arbeitsfeld suchen), und Dakota wieder den Indianern überlassen. Wir hoffen auf nächstes Jahr.“

Wo aber das Korn von den Feldern geholt werden konnte, da fanden auch in diesem Jahre wieder nach althergebrachter Weise Wettkämpfe im sogenannten Kornhösten statt. Zu diesen Wettkämpfen finden sich immer die festesten jungen Leute einer Ortschaft ein, und mit großer Gemüthsartigkeit wird der jeweilige Sieger ermittelt. Der Sieger eines Dorfes in Sowa, ein Ostfrieser, brachte es fertig, in einer Minute 57 Garben auf den Wagen zu werfen. Diese Leistung konnte von seinen Wettkampfgegnern nicht erreicht werden.

Fast alle in den letzten Wochen fern der Heimat gestorbenen Landsleute sind siebzig Jahre alt und älter geworden. In Wichita, Kansas, wurde die 88jährige Frau Sarah Meyer Kadoes beerdigt, die mehr als sieben Jahrzehnte drüben wohnte; sie stammt aus Westermarsch. An den Folgen eines Sturzes vom Dach starb in Steamboat Rod in Iowa Henry Johnson, gebürtig aus Twizlum; schon im Alter von zwei Jahren trat

er mit seinen Eltern die große Reise übers Wasser an. Ueber 90 Jahre alt wurde Witwe Gretje Oltmanns, eine Emderin; sie starb in Lennox, Süddakota. Von den wenigen alten Landsleuten in Hecla im Staate Süddakota ist nun auch John Friedrich, ein echter Ostfrieser, abberufen worden; er wurde 81 Jahre alt. Der letzte alte Ostfrieser in diesem Orte ist Joe Siefkes, der einen guten Freund in Friedrichs verloren hat. Amuth Beenter, geborene Freimuth, starb als 71jährige in Chancellor, Süddakota; sie wurde in Rechtsupweg geboren. 75 Jahre alt wurde Jacob B. Dorenkamp, der in Bunderhee geboren wurde und in Belmond, Iowa, die letzte Ruhe fand. F. K.

Familienforschung haben und drüben

Weitere Dankschreiben für die Amerika-Sondernummer

Aus Hickory (North Carolina) ging der Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung in Emden ein Brief des im Jahre 1902 ausgewanderten Professors Dr. Albert Keiser zu, der das rege Interesse unserer Landsleute drüben an dem neuen Aufgabengebiet der Landschaft in schöner Weise bezeugt. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Im September erhielt ich eine Copie der „Ostfriesischen Tageszeitung“ vom 5. September, die den Auslandsdeutschen gewidmet ist. Die Ausgabe ist sehr interessant. Obwohl ich schon seit langem Professor der englischen Sprache und Literatur bin, so nehme ich doch großes Interesse am Deutschtum und der alten Heimat.“

In der Beilage „Ostfriesen fern der Heimat“ ist ein Artikel bei Theodor Rehbein „Sippenforschung jenseits des Ozeans“, der auch über die Reise von Firtel berichtet. Der Artikel interessiert mich lebhaft, denn ich habe seit langem versucht, unsere Familie hier und auch in Ostfriesland nach zu erforschen. Leider habe ich in Ostfriesland nichts vor 1760 finden können. Im Kirchenbuch zu Bagband zeigte mir der Pastor den Namen Keiser, Namen des Gründers von Firtel. . .

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Auskunft über die Keiser in Ostfriesland vor 1760 und früher geben könnten. . .“

Ostfriesen in Afrika!

Von einem Landsmann in Swakopmund, dem ebenfalls eine Sondernummer der „O.Z.“ zugeleitet wurde, erhielten wir ein Dankschreiben, dem wir folgendes entnehmen: „Der Inhalt der „O.Z.“ hat mir Freude gemacht, besonders der Aufsatz über Sippenforschung.“

Vielleicht haben Sie Interesse für die Tatsache, daß es unter den Südafrikanern (Buren) auch Groenewalds gibt. Einige sind sogar nach Südwest gekommen. Es müssen demnach auch viele Ostfriesen nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Südafrika ausgewandert sein.

Früher verdienten wir gut und hatten auch noch Zeit, heute verdienen wir wenig und haben keine Zeit mehr. Es ist dies die Segnung des kapitalistischen Mandatsystems.

Ich danke Ihnen herzlich für die Zusendung und werde mich gerne dankbar erweisen, wenn ich, wie ich hoffe, in einigen Jahren dort bin. Heil Hitler! S. G.“

Die deutschen Ahnen der Könige von England

Das englische Königshaus stand in den letzten Wochen im Mittelpunkt des Weltinteresses. Von besonderer Wichtigkeit ist daher, was Dr. Erich Wentzler im „Archiv“ über die Herkunft der englischen Könige sagt.

Das britische Herrscherhaus ist deutschen Stammes. Daß es sich während des Weltkrieges, um seine deutsche Herkunft abzutreten, den Namen „Haus Windsor“ gab, war Willkür und tann — wie jede andere Namensänderung — Geschichte nicht aufheben. Die Geschichte sagt, daß in Großbritannien das Haus Sachsen-Coburg und Gotha regiert. Eduard VIII. gehörte also mit seinem Vaterstamm jenem alten Markgrafengeschlecht der Wettiner an, das in Deutschland weder seine ostdeutsche noch seine mitteldeutsche Sendung recht zu erfüllen vermocht hat, aber durch die Familienpolitik einer seiner kleinen thüringischen Splitter-Dynastien (Coburg) dennoch zum gewaltigsten Herrschergeschlecht der Erde wuchs und heute die Kronen Belgiens, Bulgariens und des britischen Weltreiches trägt. Als Albert von Coburg im Februar 1830 seine junge Base, die britische Königin Viktoria, Erbin ihrer Dheime Georg IV. und Wilhelm IV., aus dem Hause Hannover heiratete, da rückten die Coburger, vom ersten Belgierkönig gefördert, in die Nachfolge des britischen Hauses Hannover ein. Albert und Viktoria sind die Urgroßeltern Eduards VIII.

Ueber Victorias ältesten Sohn und Nachfolger, König Eduard VII. (1841/1910), und über dessen Gattin Alexandra von Dänemark, also über beide väterliche Großeltern, ist der heutige König nahe verwandt mit dem Griechenzönig Georg II. Denn Eduard VII. war ein Bruder der deutschen Kaiserin Viktoria und Alexandra von Dänemark war eine Schwester von

5. Suchliste

Zeichenerklärung: * = geboren, x = verheiratet, † = gestorben.

1. Buis, Trientje Franßen, * um 1765, wo? † 1844 Manlagt, x mit Hegle Ubben, Landw., „op Adens“. Gesucht: Geburt und Vorfahren der Trientje Franßen Buis.
2. Geerds, Meentje, * um 1794 — wo? † 6. 11. 1834 Emden, ref., x vor 1820 — wo? — mit Harm Hanßen (Hindert) Krampe, Verlaamteister beim Postentor, * 1791 — wo? † 1856 Emden, luth. Fehlende Daten gesucht.
3. Timmer, Hermann Soost, „aus dem Pippischen“, x 1815 Dylthausen-Neustadtgödens mit Ariane Harms. Gesucht wird Todeseintragung Timmer um 1830—34.
4. Bergfeld, aus dem Bentheimischen. 1642 gräfli. Hofschlüter, 1649/50 Inhaber der gräfli. Hofschänke in Bentheim. Um 1600 soll ein Bergfeld „aus Friesland“ in Bentheim eingewandert sein. Daten vor 1642 gesucht.
5. Dneken (Dnneken), Franz Wilhelm, 1745 „Burggraf u. Bogd der Herrlichkeit Dornum“, 1725 x mit Inse Catharina Bolen. Beider Sohn: Johann Friedrich Dnnden (Dnnden, Dnneken), 1728 — wo? — * Wer besitzt die fehlenden Daten? Woher stammt Franz Wilhelm D.?
6. Lohse, Heinrich Wilhelm, Kaufmann zu Wittmund, x — wo? wann? — mit Catharina Elisabeth Friedrichs. Kinder: Anna Gertrud, * 1782 Wittmund, x mit Prediger v. Nordheim, Verdum; Johann Peter Wilhelm Lohse, * 1795 Wittmund. Angaben über die Eltern Lohses erbeten.
7. Wiards (Weiers), Hindert, * um 1760 — wo? x 1794 Emden, ref., mit Trientje Sanßen Tochter des Jan van der Tee, Greetfiel, * um 1765. Geburts- und Todeseintragung der Eheleute Wiards—Sanßen und Vorfahren gesucht.
8. Geerts, Nanne, Schiffer, * 1714 Borkum als Sohn des Schiffers und Grönlandfahrers Geert Nannen und der Frau Altjen Reuben. Wo sind die letzteren geboren?
9. Fooken, Abbe, Erbgeldbesitzer zu Rahe, x mit —? Sohn: Fooko Ubben, * um 1699 — wo? Lehrtzer x 1732 Rahe mit Eite Jhnen aus Middels. Gesucht: Trauung Abbe Fooken, Geburtseintragung des Sohnes.
10. Martens, Peter, Böttcher und Brauer zu Marienhaf, x 1740 daselbst mit Goldje Sanßen. Tochter: Frauke Peters, 1741 in M. * Gesucht werden alle Angaben über die Brauerfamilie Martens aus Marienhaf.
11. de Bries, Fokke Wilms, Gärtner in Emden, x mit Anna Emetta Hochheim. Tochter: Margaretha Elisabeth de Bries, 1830 Emden, luth., * Vorfahren des Fokke de Bries und der Anna Em. Hochheim gesucht.
12. Smidt, Wolbert Harms, * um 1777 in Weener (?), x mit Altfje Hinderts Noorman, * um 1774, † 1839 Weener. Der Name Smidt (Smit) ist 1813 angenommen, früherer Name: Helmers.
13. Peters, Reemt Harms, * um 1763 — wo? † 1834 Marienhor, Lehrer in Marienhor, x mit Sylva Roberts Geemhuis, * 8. 9. 1769 (errechnet), † 1835 Marienhor. Geburtseintragungen und alle Nachrichten über die Familie Peters gesucht.
14. Heyen, Swietert, Sohn von Heie Switert, x 8. 11. 1747 Utkum mit Brouke Rihjus, Tochter des Pastors R. zu Uthufen. Vorfahren und Nachkommen Heyen—Schwieters gesucht.

Georg I. von Griechenland. Die väterliche Hälfte von Eduards VIII. und des jetzigen Georgs VI. Urgroßeltern und Ahnelftern zeigt also dieselben Personen, die sich auf der griechischen Ahnentafel über den Ahnen Nr. 7 und Nr. 4 erheben.

Die Königinwitwe Mary, die 1893 in London mit Georg V. getraut wurde, ist eine geborene Fürstin von Teck und entstammt damit dem Hause Württemberg. Ihr Großvater Alexander Herzog von Württemberg (1804—1885), ein Sohn des Herzogs Ludwig von Württemberg und der Henriette Prinzessin von Nassau-Weilburg, schloß 1835 einemorganatische Ehe mit Claudine Gräfin von Rheden, seit 16. 5. 1835 österreichische Gräfin von Hohenstein. Der einzige Sohn aus dieser Ehe Franz Graf von Hohenstein (1837—1900) wurde württembergischer Fürst von Teck und heiratete 1866 Marie Adelaide Prinzessin von Großbritannien und Irland, die eine Tochter des Herzogs von Cambridge und der Auguste Prinzessin von Hessen-Cassel und eine rechte Base der Königin Viktoria war. Mit diesem Ehepaar ging die Familie des ersten Herzogs von Teck ganz in britisches Leben über und verband sich noch zweimal mit dem Königshause. Des Herzogs einzige Tochter Mary wurde die jetzt verwitwete Königin, und deren jüngerer Bruder Alexander Teck ehelichte die Prinzessin Alice von Großbritannien, die Base Georgs V. und Schwester des letzten Herzogs von Coburg. Unter der Kriegspolizei haben auch die Teck ihren deutschen Namen abgelegt und gegen den Namen „Cambridge“ vertauscht. Aber die Namen „Windsor“ und „Cambridge“ dürfen nicht täuschen über die Tatsache, daß die acht Urgroßeltern des heutigen Königs von England den Häusern Sachsen, Hannover, Holftein, Hessen, Württemberg, Rheden, Hannover und wieder Hessen zugehörten.

Zeitschriften für den Familienforscher

Die Zentralstelle für Ostfriesische Sippenforschung in Emden hat in ihrem Geschäftszimmer eine ganze Reihe genealogischer Fachzeitschriften ausliegen, die den interessierten Volksgenossen zur Einsicht gerne zur Verfügung stehen.

In erster Linie ist unter diesen Zeitschriften das „Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete“ (Verlag C. L. Starke, Götting) zu nennen, das monatlich erscheint und eine reiche Fülle von Aufsätzen aus der Familienforschung aus allen Gauen des Reiches enthält. Verbunden ist das „Archiv“ mit der „Praktischen Forschungshilfe“, einem Suchblatt des Volksbundes der deutschen Sippenständigen Vereine e. V. — An zweiter Stelle folgen dann wohl die „Familiengeschichtlichen Blätter — Deutscher Herold“ (Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig), die viel Material für die deutsche, darüber hinaus auch für die ostfriesische Sippenforschung bringt. Im Augustheft dieser Zeitschrift finden wir in dem Artikel „Deutsche, die 1420—1560 in Ferrara (Italien) den Doktor-Titel erworben haben“ ein Promotionsverzeichnis, das (leider ohne Register) für die Familienforschung von großer Bedeutung ist, da hier nicht nur die Namen, sondern auch Angaben über die Heimat enthalten sind. Wir finden da verschiedene Namen, die uns interessieren, zum Beispiel Burmanja, Kenichus a. Friele, Sohn von Bosphoris Burmanja, hat studiert in Padua, 1549 D.U.S. (Doktor beider Rechte); Campis, Nicolaus de, 1449 Dr. med.; Nicolaus Copernich, aus Preußen, studiert in Bologna, 1503 D. D. (Doktor im kanonischen Recht); Celts, Johannes, Friele, 25. 5. 1554 D.U.S.; Dirlep, Gherdus, 29. 3. 1470 D. D.; Frizma, Petrus, Friele, 29. 3. 1554 D.U.S.; Gruter, Gerlacus, 19. 8. 1555 D.U.S.; Sagingi, Adolphus,

aus Osterhusen bei Emden, studiert in Löwen usw. 4. 4. 1474 Dr. med.; Decco, Adolphus aus Augsburg (gebürtiger Ostfrieser?) 1543 Dr. art. (Doktor der freien Künste) und Dr. med., gestorben als württemberg. Leibarzt 1606 in Augsburg; Tjara, Johannes, Friele, 16. 9. 1554 D.U.S.; Wermolen, Burchardus, aus Eimbed (Hann.), Prediger der Diocese Mainz 13. 5. 1467 D. D.; Van den Jan, Rhenericus, aus Geldern, 8. 5. 1555 D.U.S. — Diese Namen sind für die ostfriesische Geschichts- und Familienforschung von Bedeutung, da ihre Träger entweder aus Ostfriesland selbst stammen oder aber in irgend einer Beziehung zu unserer Heimat stehen.

In einem früheren Heft derselben Zeitschrift, im Aprilheft, finden wir eine Stammliste des Regiments von der Mojel (Nr. 10) aus dem Jahre 1766, die aus dem Nachlaß des Regimentschefs Generalmajors Friedrich Wilhelm von der Mojel stammt und sich im Familienbesitz erhalten hat. Auch in dieser Stammliste findet man Namen, für die in Ostfriesland Interesse vorhanden ist. Der Regimentsquartiermeister war ein Ernst Ludwig von Sobbe, dessen Name auch in Emden unter den Offizieren des von Courbierischen Freibataillons vorkommt, und als Fähnrich wird ein Carl W. A. von Wolfframsdorf genannt, der Ostfriesland als sein Vaterland angibt. Die Liste der seit 1730 vom Regiment abgegangenen Offiziere, die keine Kompanie gehabt haben, enthält Namen wie: Leutn. F. von Diepenbrod, 1732 Abschied genommen; Leutn. Carl Christian von der Oken, 1737 gestorben; Leutn. Friedr. Heinrich du Moulin, 1742 zu Breslau im Duell erloschen, (über die Familie du Moulin in Emden liegen eingehendere Forschungsergebnisse vor); und Sec.-Leutn. Gerhard Jüng, 1765 zum Garnisonsbataillon von Courbierre verlegt. Jüng finden wir als Kompanieführer im vorerwähnten Freibataillon in Emden wieder. Leider fehlt hier

der Raum, um die interessante Regimentsliste, in der auch die Unteroffiziere und Feldschere genannt werden, ausführlich wiederzugeben. Forscher wollen sich an die Zentralstelle wenden. In demselben Heft finden wir noch eine Arbeit des jüngst verstorbenen Staatsarchivrats Dr. Koenenbörffer, Aurich, über die Stammbuchblätter des späteren Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherrn Ludwig Vinde, die Eintragungen der Freunde, Lehrer und Professoren Vinde enthalten. Auch hier befinden sich bekannte Namen, wie Abegg, Bencke, von Bernuth, Hülsesheim aus Emden, Kestner aus Hannover, von Lindern aus Jever, Schwining, Sprenger aus Jever und viele andere.

An weiteren Zeitschriften liegen in der Zentralstelle noch aus: „Familie, Sippe und Volk“, die Zeitschrift der Ständesbeamten, die auch die amtlichen Bekanntmachungen enthält, ferner die „Zeitschrift für Niederländische Familienkunde“, Organ der gleichnamigen Zentralstelle in Hamburg, die in monatlicher Folge Aufsätze und Abhandlungen, sowie Forschungsergebnisse aus der Jeverer bekannter niederländischer und hamburgischer Familienforscher bringt. Das Jahrbuch der holländischen Genealogen, „De Nederlandische Leeuw“, Maandblad van het Koninklijk Nederlandsch Genootschap voor Geslacht- en Wapenkunde, 's-Gravenhage, ist für die ostfriesische Sippenforschung ebenfalls unentbehrlich, da gerade von Ostfriesland nach den Niederlanden und umgekehrt, in früherer, aber auch in neuerer Zeit manche familiäre Bindung geknüpft ist und durch den „Niederländischen Leeuw“ diese Forschungen, die hier in Ostfriesland stehen bleiben, in den Niederlanden wieder aufgenommen werden konnten.

Das Lesen der Fachzeitschriften soll über die eigene Familienforschung hinaus den Sinn für die große Gesamt-Sippenforschung unserer ostfriesischen Familien wecken! R.

Wirtschaft / Schiffahrt

Der Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks

Als Anlaß der Herausgabe der Richtlinien zum Meisterwettbewerb und der Ernennung der Bezirksbeauftragten in den einzelnen Gauen legte der Leiter des deutschen Handwerks, Paul Walter, den Sinn und die Bedeutung dieses Wettkampfes dar, der von neuem zeigt, daß die nationalsozialistische Aufbaubarbeit auf dem Gebiete des Handwerks in ein fortgeschrittenes Stadium getreten ist.

Parteigenosse Walter hielt zunächst Rückblick auf den katastrophalen Niedergang des Handwerks vor der Machtergreifung, der nicht ohne Einfluß auf die Gesamtentwicklung des deutschen Handwerks bleiben konnte. Nun, nachdem die vorzüglichsten Sorgen des Handwerks beseitigt sind, kann es sich wieder jener Aufgaben erinnern, die es als kulturtragendes Element in unserem Volk zu erfüllen hat. Zunächst hat das Handwerk die Vorbereitungen zu seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau getroffen. Schon die vergangenen drei Jahre lassen eine erhebliche Umwandlung erkennen. Aber noch bleibt das Letzte und Höchste zu tun übrig, nämlich die Aufgaben zu lösen, die über die bloße Existenzsicherung und über die schlechthin materiellen rein wirtschaftlichen Momente hinausgehen: die Weiterentwicklung des „Kaufmanns im Handwerk“, wie Dr. Weg sagte, und die Erfinders- und Schöpferkraft, die das deutsche Handwerk in früheren Jahrhunderten groß gemacht hat.

Zum erstenmal in der neueren Geschichte des Handwerks wird das Jahr 1937 einen Wettbewerb der deutschen Meister sehen, dessen Zweck es ist, die Energien freizumachen, die in den letzten zwanzig Jahren zu verkümmern drohten. Der Meisterwettbewerb, der zur höchsten Einrichtigung wird, soll alle deutschen Handwerksmeister zu neuem Geiste anregen, soll zeigen, zu welchen Leistungen das Handwerk wieder fähig ist. Das Handwerk kleidet auch damit einen Beitrag zum Aufbau des Führers.

Der Leiter des deutschen Handwerks hat an alle deutschen Handwerksmeister einen Aufruf erlassen, in dem es abschließend heißt: Der Meisterwettbewerb 1937 soll das Leistungsbemühen des Handwerks dem Volk sichtbar vor Augen führen; er wird darüber hinaus der kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung des Handwerks im nationalsozialistischen Staat Ausdruck geben.

und so unter dem Wahrzeichen „Arbeit und Ehre“ dem deutschen Handwerk den Platz in der deutschen Volksgemeinschaft wiedererobern, den es einstmal innegehabt hat. Darum: Meister an die Front!

Deutschland hat die meisten Zuhörer

Englands Hörerzahl in Europa übertrifft

Berlin, 24. Dezember.

Die jenseits bekanntgegebene vorläufige englische Hörerzahl beträgt 7 898 750. Deutschland zählt am 1. Dezember 1936 7 937 907 Rundfunkteilnehmer. Damit hat Deutschland den seit langem von aller Welt mit Interesse verfolgten Kampf um die höchste europäische Hörerzahl mit einem Mehr von rund 40 000 im Augenblick für sich entschieden. Schon einmal hat der deutsche Rundfunk diese führende Stellung inne gehabt, und zwar vom Januar 1929 bis Juni 1931. Es zeigte sich aber, daß der Systemfunk außerstande war, diesen Vorsprung zu halten. England übernahm die Führung und behielt sie unbestritten bis zum heutigen Tage. Als 1933 die Nationalsozialisten den deutschen Rundfunk übernahmen, war die Kurve der deutschen Hörerzahlen im Begriff, eine rückläufige Bewegung anzunehmen. England zählte damals gegenüber Deutschland über eine Million mehr.

Gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen im Weinhandel

Berlin, 24. Dezember.

Die Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft hat auf Anregung des Reichskommissars für Preisbildung Maßnahmen in die Wege geleitet, um den in letzter Zeit beobachteten ungerechtfertigten Preissteigerungen im Weinhandel entgegenzuwirken.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat ferner angeordnet, daß Preissteigerungen bis 1. Mai 1937 nicht stattfinden dürfen, und daß die seit dem 18. Oktober d. J. auf Preissteigerungen erzielte Presse im Hinblick auf die Verordnungen über das Verbot von Preissteigerungen einer Nachprüfung unterzogen werden.

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Amerika 23. 12. von Narvit in Emden. Godfried Bueren 9. 12. von Emden nach Constantia. Johann Wessels 22. 12. von Drefsbund nach Emden. Elise Schulte 21. 12. von Emden nach Melilla. Wfen 9. 12. von Emden nach Alexandria. 18. 12. Gibraltar passiert. Eutopa 23. 12. von Hamburg in Emden. Konial Schulte 24. 12. von Ravenna nach Constantia. Nord 23. 12. von Rotterdam in Königsberg. Patria 23. 12. von Stockholm nach Drefsbund. Postel 22. 12. von Suva nach Rotterdam. Lübeck 23. 12. von Danzig nach La Rochelle.

Hendrik Jisser A.-G., Emden. Francisla Hendrik Jisser 22. 12. von Hamburg in Blyth.

Seereederei „Frigga“, A.-G. Heimdal 22. 12. von Stockholm nach Emden. Thor 22. 12. von Drefsbund in Emden. Vidar 22. 12. von Rotterdam nach Kirkenes. Albert Janus 22. 12. von Rotterdam nach Vigo.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 21. 12. Fremantle nach Durban. Aller 21. 12. Port Pirie. Anatolia 21. 12. Buenos Aires nach Rio. Attita 21. 12. Hamburg. Augsburg 20. 12. Baltimore nach Tampico. Erlangen 22. 12. Quessant passiert nach Benicazola. Este 20. 12. Rotterdam. Franken 21. 12. Dairen. Fulda 21. 12. Norten passiert nach Cristobal. Hameln 20. 12. Rosario. Inn 20. 12. Ceara nach Mojorro. Mar 20. 12. London. Leuna 19. 12. Weneouer nach Champerico. Main 18. 12. Las Palmas nach Antwerpen. Winden 22. 12. Bishop Rad passiert nach Bremerhaven. Nordrnen 21. 12. Quessant passiert nach Teneriffa. Drotava 22. 12. Cuxhaven passiert nach Bremen. Potsdam 22. 12. Genua. Saale 22. 12. Antwerpen. Saar 21. 12. Savanna nach dem englischen Kanal. Scharnhorst 21. 12. Schanghai. Trave 21. 12. Dairen nach Tatu.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Lauterfels 21. 12. von Mormogoa. Marienfels 20. 12. Bunder Saphour. Rauenfels 20. 12. Port Said. Sonnenfels 20. 12. von Colombo. Sturmfels 20. 12. von Port Said. Trautenfels 21. 12. von Suez. Weigenfels 21. 12. Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Taktor 21. 12. Königsberg. Diana 21. 12. Kobitz passiert nach Rotterdam. Egeria 22. 12. Rotterdam nach Kiel. Electra 21. 12. Soltau passiert nach Bremen. Flora 21. 12. Rotterdam nach Bremen. Fortuna 21. 12. Kopenhagen nach Königsberg. Gauß 21. 12. Villagarcia nach Vigo. Hero 22. 12. Riga nach Bremen. Jupiter 22. 12. Stavanger. Kronos 21. 12. Riga. Luna 22. 12. Rotterdam nach Stettin. Mercur 21. 12. Köln. Netous 21. 12. Soltau passiert nach Bremen. Nioe 22. 12. Bremerhaven geankert. Dref 21. 12. Brunsbüttel passiert nach Stettin. Pallas 21. 12. Altona. Paz 22. 12. Rotterdam. Phaedra 22. 12. Rotterdam passiert nach Köln. Ptolemaeus 22. 12. Kopenhagen. Pollux 22. 12. Köln nach Rotterdam. Priamus 22. 12. Soltau passiert nach Bremen. Stella 22. 12. Rotterdam. Themis 22. 12. Rotterdam nach Köln. Vulcan 22. 12. Köln nach Rotterdam. Uranus 21. 12. Gelle nach Stockholm. Venus 21. 12. Rotterdam nach Götting. Wiking 22. 12. Delfland.

Argo Reederei A.-G., Bremen. Bullard 22. 12. Antwerpen. nach Rotterdam. Elster 21. 12. Koffa. Hotelle 22. 12. Königsberg. Meise 22. 12. Bolton nach Hamburg. Mibe 21. 12. London. Optima 22. 12. Antwerpen nach Bremen. Rabe 22. 12. Neval. Schwabe 22. 12. Antwerpen. Reiter 21. 12. Hamburg. Strauk 22. 12. Wbora. Taube 21. 12. Koffa.

Wesermündler Fischdampferbewegungen
Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven, vom Weihen Meer: Helfenbant; von der norwegischen Küste: Kap Kanin. Spezzart, Schütting; von der Nordsee: Gra; von der Ostsee: Merkur. — Am Markt angelegte Dampfer, vom Weihen Meer: Cassel, Roland; von der Barentinsel: Holstein. Gludshurg, Johannes Bester; von der norwegischen Küste: Deutschland, Hincit Bueren. — In See gegangene Dampfer, zur norwegischen Küste: Ernst Braun; zum Weihen Meer: Arcur; nach der Barentinsel: Gise Kuntel; nach Island: Claus Gehring; zur norwegischen Küste: Württemberg, Günther.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 22./23. Dezbr.
Von See: Ad. Ursula. — Nach See: Ad. Ernst Mohr. Senatort Sachse, Kitzbüttel, Emsbüttel, Frankfurt, Johs. Bester.
Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 22. 12. Dover pass. nach Cuxhaven. Sania 26. 12. in Cherbourg fällig. Seattle 21. 12. von Port Limon nach Hoel van Holland. Carlbia 22. 12. Norten pass. nach Wymouth. Sonia 22. 12. an Antwerpen. Kiel 22. 12. San Nicolas pass. nach San Juan de Porro Rico. Halle 22. 12. von Tiflatat. Hamm 22. 12. an Port Rembia. Münsterland 19. 12. von San Pedro nach Yokohama. Preußen 22. 12. an Singapore. Reliance 22. 12. von Grenada nach La

Guayra, Milwaukee 22. 12. Quessant pass. nach Lissabon. Hamburg-Süd, General Osorio 22. 12. von Madeira nach Lissabon. Monte Olivia 22. 12. in Montevideo. Monte Pascoal 22. 12. von Sao Francisco do Sul nach Santos. Wigo 22. 12. von Santos nach Rio de Janeiro. Berenar 22. 12. in Antwerpen. Eifel 22. 12. von Madeira nach Rotterdam. Grandon 22. 12. von Madeira nach Rio de Janeiro. Münster 22. 12. Madeira passiert. Uruguay 21. 12. von Santos nach Sao Francisco do Sul. Wittel 23. 12. in See. Porto Alegre 22. 12. in Rio Grande.

Deutsche Afrika-Linie, Tübingen 20. 12. ab Las Palmas. Ingo 20. 12. ab Lagos. Wolfram 21. 12. an Freeport. Wafama 20. 12. ab Lagos. Klottbet 22. 12. Dover passiert. Ernst Brodermann 22. 12. ab Lissabon. Ufena 20. 12. an Durban. Wagoni 21. 12. ab Port Sudan. Pretoria 21. 12. an Antwerpen. Wolph Noermann 21. 12. Finisterre passiert. Watusi 22. 12. ab Suez. Tanganjika 21. 12. ab Walffschai.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Angora 22. 12. von Izmir. Arkadia 22. 12. Quessant passiert. Arta 22. 12. von Rotterdam nach Bremen. Athen 22. 12. von Alexandria nach Saffa. Chios 22. 12. von Istanbul nach Dikili. Delos 22. 12. von Rotterdam nach Bremen. Derinde 22. 12. von Lissabon nach Oran. Larissa 22. 12. in Saloniki. Helga 2. M. Aug 23. 12. in Alexandria. Smyrna 21. 12. in Dieppe. Sofia 22. 12. Quessant passiert. Yalova 22. 12. von Amassol nach Morphon.

Odenburger Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Rabat 21. 12. von Lissabon nach Sevilla. Porto 21. 12. von Casablanca nach Rotterdam. Casablanca 21. 12. von Tanger nach Rabat. Pajajes 22. 12. in Remours. Senila 22. 12. in Leizoes. Ceuta 23. 12. Finisterre passiert.

Varied Tanker-Gesellschaft, Svithlod 22. 12. in Antwerpen. Geo W. McKnight 30. 12. in Bremerhaven fällig. Paul Harnett 23. 12. von Rotterdam nach Hamburg. D. L. Harper 21. 12. von Gutria nach Aruba. Berjephone 21. 12. in Aruba. Riohe 22. 12. in Pernambuco. Thalia 22. 12. in Rio de Janeiro. F. S. Bedford jr. 21. 12. von Aruba nach Marjeille. Harry G. Seibel 22. 12. von Cartagena nach Le Havre.

H. C. Horn, Hamburg. H. C. Horn 23. 12. von Norreflundby nach Hamburg.

Mathies Reederei A.G., Danzig 22. 12. von Kernöfand nach Bremen. Gerhard 22. 12. von Kattigshamn nach Wiffavari. Gertrud 22. 12. von Helsingborg nach Ronnebroed. Indalsälven 21. 12. an Norrtöping. Königsberg 23. 12. Holtenau pass. nach Hamburg. Ludwig 23. 12. Holtenau pass. nach Sifea. Magate 22. 12. von Libau nach Hamburg. Margareta 22. 12. von Esbjerg nach Hamburg. Memel 22. 12. an Königsberg. Olga 22. 12. von Helsingborg nach Norrtöping. Biscalf 22. 12. an Libau. Rudolf 22. 12. an Memel.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Meer vom 23. Dezember
Antrieb 107 Stück. Wegen des geringen Antriebs des Weihnachtstages wegen keine Notierungen vorgenommen.

Marktbericht Aurtich

otz, Wochenmarkt. Der gestern abgehaltene Wochenmarkt war gering besetzt. Der Antrieb betrug 104 Schweine und Ferkel. Der Antrieb war flau. Es bedangen Läuferfchweine 15—25, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 4—7 Mark.

13 Stunden Arbeitszeit im Sowjetparadies

Warschau, 24. Dezember.

Bekanntlich gibt es in der ganzen riesigen Sowjetunion nur wenige Fabriken, die die ihnen aufgegebenen Produktionsziffern erreichen können. „Leningradskaja Pravda“ weist jetzt in einem langen Artikel nach, wie diese Leistungen erzielt werden. So wird z. B. in der Leningrader Eisenbahnwagenfabrik Jegorow die Belegschaft nicht, wie es das sowjetrussische Arbeitsrecht vorschreibt, Neben, sondern dreizehn Stunden beschäftigt, wofür sie nur eine kleine Sonderentschädigung erhält. Diese Fabrik, so stellt das Leningrader Sowjetblatt fest, erfüllt zwar die in dem Plan festgelegten Leistungsziffern, aber unter Verletzung des Arbeitsrechts und bei fortgesetzter Ueberschreitung der im Haushalt der Fabrik bestimmten Lohnausgaben.

Lord Cecil fordert Regelung der Kolonialfrage

London, 24. Dezember.

In einer weiteren Zuschrift an die „Times“ legt sich Lord Cecil erneut für eine Regelung der deutschen Kolonialfrage ein. Er schreibt, seit dem Erscheinen seiner ersten Zuschrift in der „Times“ sei er mit Briefen überschwenmt worden, von denen die meisten zustimmende und einige ablehnende Ansichten äußerten. Seine Gegner hätten im wesentlichen folgende vier Argumente vorgebracht:

1. Es wird gesagt, die Kolonien würden den Deutschen wenig Nutzen bringen. Cecil erklärt hierzu, daß dieses Argument dann auch für die andere Seite gelten könne bzw. müsse. Man müsse die Kolonien den Deutschen übergeben und abwarten, was sie daraus machen würden.

2. Man wendet ein, die Kolonien seien für England als Verbindungswege nützlich. Dieser Standpunkt, so schreibt Cecil, sei krankhaft selbstsüchtig. Mit einer detartigen Begründung wäre England berechtigt, jeden ausländischen Kolonialbesitz abzulehnen.

3. Man behauptet, ein Zugeständnis in der Kolonialfrage würde nur noch zu weiteren deutschen Forderungen führen. Cecil versteht diesen Einwand nicht. Er erklärt, gebe man einem Hungrigen zu essen, so brauche dies nicht notwendigerweise damit zu enden, daß er sämtliche Lebensmittel im Hause verlange. Eine derartige Annahme zeuge von einer verhängnisvollen Geisteshaltung. Seien Deutschland und England Freunde, so würde die Regelung der Kolonialfrage ein kluger und großzügiger Akt der Freundschaft sein, seien sie aber Feinde, so würde es vielleicht eine Schwäche sein, Deutschland Zugeständnisse zu machen.

4. Es heißt, die Rückgabe entspreche nicht den Interessen der eingeborenen Bevölkerung. Diesen Einwand bezeichnet Lord Cecil als eine Frage, über die England sich nicht selbst zum Schiedsrichter bestellen dürfe. Sie müsse von einer neutralen Stelle unterucht werden.

Lord Cecil meint zum Schluß seiner Zuschrift, daß vielleicht der Völkerverbund die gebührende Einrichtigung für die Behandlung der deutschen Kolonialfrage sei.

Günstigere Vorschriften für Rentenempfänger

Berlin, 24. Dezember.

Vor kurzem brachten die Zeitungen die Nachricht, daß für das diesjährige Weihnachtstfest eine Neuregelung beabsichtigt sei, wonach Weihnachtszuwendungen bei der Berechnung der Beiträge zur Reichsversicherung im allgemeinen unberücksichtigt bleiben. Nunmehr hat die Reichsregierung das Gesetz beschlossen, das die Neuregelung enthält, es wird demnach im Reichsgesetzblatt und im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Künftig sind also Weihnachtszuwendungen als Entgelt nur dann noch anzuzählen, wenn sie schriftlich oder in einer Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Andere Weihnachtszuwendungen sind nur insoweit Entgelt, als sie ein Monatsgehalt übersteigen. Im übrigen sind alle einmaligen Zuwendungen bei der Berechnung der Beiträge nicht nur auf das Jahr zu verteilen, sondern nur noch in dem Zeitabschnitt (Woche, Monat) zu berücksichtigen, in dem sie gewährt werden.

Außerdem bringt das Gesetz einige weitere Neuerungen. So wird das Verfahren für die Einkalkulation von Renten bei staatsfeindlicher Betätigung geregelt. Wann staatsfeindliche Betätigung vorliegt, entscheidet der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister. Der Begriff staatsfeindliche Betätigung ist den entsprechenden Vorschriften des Beamtenrechts und des Rechts der Wehrmachtverjorgung entnommen.

Die Vorschriften über den Beginn der Rente werden vereinfacht und günstiger gestaltet. Wenn zum Beispiel ein Versicherter am 15. Januar Invalide wird oder stirbt, so muß nach jetzigem Recht der Antrag auf Invaliden- oder Hinterbliebenenrente noch bis zum 31. Januar gestellt werden, wenn die Rente mit dem 1. Februar — dem frühestmöglichen Zeitpunkt — beginnen soll. In Zukunft dagegen beginnt die Rente am 1. Februar auch dann, wenn der Antrag bis Ende Februar gestellt wird, der Berechtigte hat also genügend Zeit, sich die erforderlichen Unterlagen zu beschaffen, bevor er den Antrag stellt. Für alle, die einen Rentenantrag stellen wollen, ist wichtig, daß solche Anträge bei den Rechtsberatungsstellen der Deutschen Arbeitsfront mit derselben Wirkung gestellt werden können, wie bei den Versicherungsträgern.

Endlich wird die Geltungsdauer einer Sondervorschrift des Angefalltenversicherungsgesetzes über den 1. Januar 1937 hinaus verlängert, wonach Angestellte als berufsuntfähig gelten, die 60 Jahre alt und seit einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind.

Neue Bestimmungen für Wasse

Ein Rundschreiben des Reichsinnenministers

otz, Berlin, 24. Dezember.

Der Reichsinnenminister hat jeben einen Rundschreiben über die polizeiliche Behandlung der Wehrpflichtigen und der Arbeitsdienstpflichtigen herausgegeben. Nach diesen Bestimmungen darf wehrpflichtigen Personen vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres (in Ostpreußen des 55.) folgenden 31. März ein Wehrpaß mit Geltung für das Ausland nur mit Zustimmung des zuständigen Wehrbezirkskommandos ausgestellt werden. Die Entsendung muß durch Vermittlung der zuständigen Kreispolizeibehörde eingeholt werden. In dringlichen Fällen genügt es, wenn der Paßbewerber eine entsprechende Bescheinigung des Wehrmeldeamtes vorlegt. Er muß sich dann allerdings mit einer Bescheinigung der Gültigkeit des Passes auf höchstens acht Tage einverstanden erklären. Eine Rückfrage der Paßbehörde beim Wehrmeldeamt ist nicht erforderlich, wenn der Paßbewerber einen Ausschließungsschein, einen Ausmusterungsschein oder einen Wehrpaß vorlegt, aus dem hervorgeht, daß der Bewerber der Ersatzreserve II (nicht I) angehört.

Wasse für jugendliche männliche Personen dürfen in keinem Falle mit einer Geltungsdauer über den 31. Dezember des Jahres hinaus verlesen werden, in dem die Paßinhaber das 17. Lebensjahr vollenden. Die Bestimmungen werden ferner auch auf die Inlandsplätze angewandt, die auf das Ausland ausgehoben, oder deren Geltungsdauer verlängert werden soll. Für aktive Militärsoldaten wird eine in dem Gesetz gleichfalls genau festgelegte Sonderregelung getroffen. Im kleinen Grenzverkehr ist der Grenzübertritt nur dann zu verlangen, wenn begründeter Verdacht besteht, daß sich der Antragsteller der Wehrpflicht und Arbeitsdienstpflicht entziehen will. Bei Sportlern, die zu sportlicher Betätigung ins Ausland fahren, wird die Ausreise in keinem Fall beanstandet. Voraussetzung hierfür ist die Vorlage einer Urlaubsbescheinigung des zuständigen Sachamtes.

Elisabeth Frejemann
Hinrich Christians
Verlobte
Remels
Weihnachten 1936.
Remels

Wir geben unsere Verlobung bekannt
Dini Haase
Diedrich Oldigs
Irhove
Weihnachten 1936
Folmhufen

Ihre Verlobung geben bekannt
Grete van der Pütten
Menno Groeneveld
Irhove, z. St. Loga
Weihnachten 1936
Loga

Ihre Verlobung geben bekannt
Trientje Dufen
Ostjab Lüten
Steenfelde
Weihnachten 1936
Elisabethsehn

Als Verlobte grüßen
Berta Behndel
Eilert Meyer
Steenfeldersehn
Weihnachten 1936
Wöllenersehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Frieda Lindemann
Bernhard Lüttermann
Neermoor-Kolonie
Weihnachten 1936
Warfingssehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Antje Albers
Otto Sellmers
Neermoor-Kolonie
Weihnachten 1936
Ost-Warfingssehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Martha Kroon
Friedrich Meenfes
Neuemoor
Weihnachten 1936
Schwerinsdorf
z. St. Kloster-Barthe

Ihre Verlobung geben bekannt
Bernhardine de Vries
Wilhelm Kramer
Nordgeorgsehn
Weihnachten 1936
Südgeorgsehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Gessene Hafemann
Evert Eyhufen
Kortmoor
Weihnachten 1936
Terheide

Verlobte
Mena Heyen
Frerich Rademacher
Klein-Oldenborf
Weihnachten 1936
Schwerinsdorf

Als Verlobte grüßen
Soline Poilmann
Gerhard Hoppe
Groß-Oldenborf
Weihnachten 1936
Tübberde
z. St. Wansin

Ihre Verlobung geben bekannt
Engeline Feldmann
Weert Rinderhagen
Tergast
26. Dezember 1936
Emden-Borssum

Ihre Verlobung geben bekannt
Mena Kromminga
Wilhelm Mumme
Wachtmann
Wöllenersehn
Brate 1. Oldbg., z. St. Walchum L. IV
Weihnachten 1936

Alma Sachmann
August Better
Verlobte
Wöllenersehn
Weihnachten 1936
Theda Hafer
Hinrikus Better
Verlobte
Steenfeldersehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Harmine Pauls
Gode Mansholt
Beenhufser Kolonie
Weihnachten 1936
Logaerfeld

Ihre Verlobung geben bekannt
Johanna Weber
Stephan Redenius
Beenhufser-Kolonie, Weihnachten 1936

Beta Speffer
Peter Hummerich
Verlobte
Stapelmoor
Weihnachten 1936
Oberfum

Ihre Verlobung geben bekannt
Diederike Bollmann
Gerd Meyer
Fitzel; Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Dora Schön
Johann Reinders
Fitzel
Weihnachten 1936
Neuemoor

Ihre Verlobung geben bekannt
Grethen Schmidt
Heinrich Belings
Brintum
Weihnachten 1936
Heisfelde
z. St. Oldenburg

Verlobte
Lina Meijes
Hans Behrends
Ammerfum
Weihnachten 1936
Beer

Statt Karten!
Verlobte
Kathrina Brahm
Johann Holten
Warfingssehn
Weihnachten 1936
Korichmoor

Statt Karten:
Verlobte
Grethen Schneider
Georg Köben
Heisfelde
z. St. Oldenburg
Weihnachten 1936
Ihre Verlobung geben bekannt
Anny Blant
Eilbert Grest
Neermoor-Kolonie
Weihnachten 1936
Beer

Ihre Verlobung geben bekannt
Magarethe Michaelsen
Jan Wlegmann
Zuff
Weihnachten 1936
Bremen
z. St. Emden, Freitiggrathstr. 5
z. St. Emden, 2. Weihnachtstag

Ihre Verlobung geben bekannt
Regina Kolhoff
Hermann Plaesier
Emden
Am Eiland 2-3
Sonntag, den 27. Dezember 1936.
Deffau (Anhalt)

Ihre Verlobung zeigen an
Frieda Wundlin - Luno Jarkoff
Annmaria Czernow - August Wundlin
Weihnachten 1936

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Luisa Driehaus
Hajo Homberg
Emden, Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Elfriede Olmanns
Jann Meints
Emden, Weihnachten 1936

Als Verlobte grüßen
Angela Unihoff
Hinrich Hildebrands
Emden
Weihnachten 1936
Harsweg

Henny Ehmen
Hans Walther
geben ihre Verlobung bekannt
Emden, Wilhelmstraße 44, Weihnachten 1936

Statt Karten:
Ihre Verlobung geben bekannt
Dora Lemmen
August Marent
Emden, z. St. Aurich
Weihnachten 1936
Bluden, z. St. Aurich

Ihre Verlobung geben bekannt
Elfriede Rüst
Foltert Joden
Emden
Meno-Alting-Strasse 1
Weihnachten 1936
Limmel

Ihre Verlobung geben bekannt
Grietje Brants
Lübbert Endjer
Emden
Weihnachten 1936
Uphufen

Ihre Verlobung geben bekannt
Regina Kolhoff
Hermann Plaesier
Emden
Am Eiland 2-3
Sonntag, den 27. Dezember 1936.
Deffau (Anhalt)

Ihre Verlobung geben bekannt
Erna Heyner
Heinz Greiber
Bremen
Weihnachten 1936
Emden-Ostriesand
Meno-Alting-Str. 7

Ihre Verlobung geben bekannt
Lisa Schrader
Otto Duffer
Küstringen
Blumenstraße 7
24. Dezember 1936
Emden
Junkershof 14

Als Verlobte grüßen
Katharina Rothfuß
Karl Appeldorn
Oberfum, Weihnachten 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt

Mansfina Jürjans
Scindriß Clübmomn

Stapelmoor 3. Jt. Emden Emden
Neue Straße 48

Weihnachten 1936

Statt Karten

Wir zeigen die Verlobung unserer Tochter **Gerda** mit Herrn Lehrer **Ernst Jacobs** an

Meine Verlobung mit Fräulein **Gerda Cilts** gebe ich bekannt

Peter Cilts und Frau
Berta geb. Willmund

Ernst Jacobs

Emden, Weihnachten 1936. Wilhelmshaven,
Am Delft 27/28 Weihnachten 1936
3. Jt. Melle i. Hann.

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Würdemann
Karl Wiechmann
Stab N. 3. I/3. R. 16

Emden Oldenburg i. O.
Wienjo-Alting-Str. 17

Weihnachten 1936

Hermine Jürgens
Hermann Folterts

Verlobte

Emden, Weihnachten 1936

Schneidermannstraße 68 Jungfernbrüderstraße 2

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Jan Oltmanns** beehren sich anzuzeigen

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Voß** gebe ich hiermit bekannt

August Voß u. Frau
Friederike, geb. Janssen.

Jan Oltmanns

Emden-Borßum Emden
Hilmarjum Große Straße

Weihnachten 1936

Amalie Jacobs
Ludwig Hillebrecht

Verlobte

Hinte-Harsweg b. Emden Emden, Graf-Ulich-Straße 121

Weihnachten 1936

Als Verlobte grüßen

Else Melles
Karl Müller

Hinte 98, 3. Jt. Nordenham Nordenham

Weihnachten 1936

Statt Karten!

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Scindriß Albnath
Gust Sollnath

Bewjum Bisquard, 3. Jt. Papenburg

Weihnachten 1936

Die Verlobung meiner Tochter **Else** mit dem Schrittleiter Herrn **Lüppo Müller** in Leer gebe ich bekannt

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Martens** gebe ich hiermit bekannt

Frau Wwe. A. Martens
geb. Herlyn

Lüppo Müller
Schrittleiter
Leer (Dätresl.)
Wilhelmstr. 74

Grootesiel

Weihnachten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Lieschen Bloß
Lothar Lüpßen

Lehrer

Oldenburg, Heinrichstraße 14 Schwerin, 3. Jt. Oldenburg

Weihnachten 1936

Hermine Kamann
Siegfried Swarte

geben ihre Verlobung bekannt

Emden Weihnachten 1936 Emden

Als Verlobte grüßen:

Johanne van Ellen
Kemmer Weinrank

Ober-Gezetter der Luftwaffe

E-Bolthufen Weihnachten 1936 Norddeich

Ihre Verlobung geben bekannt

Dörchen Schütze
Peter Meyer

Steimke 13 bei Syke Sülten (Aller) Motorportschule

Weihnachten 1936

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Jantje Stomberg
Jan Dirksen

Manslagt Bisquard, 3. Jt. Grootshufen

24. Dezember 1936

Statt Karten

Lubbine Behrends
Meindert Gerdes

Verlobte

Marienwehr Weihnachten 1936 Münteboe

Ihre Verlobung geben bekannt

Grete Görtemaier
Ludwig Weers

Dikum Emden, den 24. Dezember 1936

Als Verlobte grüßen

Rigdine Engelbart
Josef Henseler

Drantum Weihnachten 1936 Altemelle

Statt Karten!

Lise Hafelhoff
Max Weber

Verlobte

Gelsenkirchen Emden
Weihnachten 1936 3. Jt. Gelsenkirchen

Wir geben unsere Verlobung bekannt

Anni Janßen
Hans Lint

Lammertsfehn Kassel-Wilhelmshöhe

Weihnachten 1936

Durch Gottes Güte wurde uns heute ein **gejunger Junge** geboren

In dankbarer Freude

Olunfan und Vinball Jollan

Neuharlingerfeld, den 19. Dezember 1936

Ihre Vermählung geben bekannt

Ingenieur **Heinz-Georg Stolle u. Frau**
Gerrud, geb. Boet

Ihre Verlobung geben bekannt

Irma Stolle
Hans-Jörg Behre
Diplom-Ingenieur

Kohtod-Gehlsdorf Kirchensplatz 5 Westerbur Heiligenbeil
Dätresland Dätresbeil

Weihnachten 1936.

Ihre Vermählung geben bekannt

Lorenz Tebbens
Hanne Tebbens

geb. Stomberg

Bortum Emden
Rhedestraße 31 Graf-Enno-Straße 23

2. Weihnachtstag

Statt Karten!

Ihre am 13. Dezbr. zu Dit-Großfehn vollzogene Vermählung geben bekannt

Ette Flegner und Frau
Grethen, geb. Sieffen

Schirum, den 24. Dezember 1936

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Emden, den 24. Dezember 1936

Am 21. Dezember verschied plötzlich an Gehirnschlag mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Bruno Wienholtz

in seinem 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Helene Wienholtz
geb. Köhler
Brunhilde Wienholtz
Geschwister und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet am zweiten Weihnachtsfeiertage, nachmittags 1.30 Uhr, vom Sterbehause Adolph-Hiiler-Straße 4 aus statt.
Trauerfeier um 1 Uhr.

Neermoor, den 23. Dezember 1936.

Statt Karten!

Heute mittag 12 Uhr entschlief im Kreis-Krankenhause Leer nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann und treusorgende Vater meiner drei unmündigen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Johann Vryze

im 30. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frauke Vryze
geb. Vryze
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 27. Dezember, um 2 Uhr in Neermoor.

Oldersum, den 23. Dezember 1936.

Heute verloren wir nach kurzer heftiger Krankheit unsern lieben Arbeitskameraden

Johann Vryze

Der Verstorbene hat sich durch sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen die Zuneigung aller Betriebsangehörigen zu erwerben gewußt.

Wir halten sein Andenken in Ehren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Schiffswerft Julius Diedrich

Danksagung

Allen denen die unseren teuren Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insonderheit der Kriegerkameradschaft, der Elektrizitäts-Genossenschaft, der Gemeinde Holtgast, der NSV. dem Klootschießerverein und dem Herrn Superintendenten für seine trostreichen Worte und allen lieben Nachbarn sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Holtgast, im Dezember 1936

Teda Gerdes nebst Kindern und Angehörigen

Unserm lieben Entschlafenen, Fritz Benjamins, sind so viele Zeichen ehrenden Gedenkens dargebracht und uns eine Fülle aufrichtiger Anteilnahme und Trost ausgesprochen worden. Dafür danken wir herzlichst.

Im Namen der Angehörigen

Frau Luise Benjamins
geb Greiner

Emden, den 24. Dezember 1936.

Hochzeiten mit „luderlichem Wesen“ . . .

Sonderbare Bräuche in alter Zeit im Kreise Meer.

tz. In der Amtsbeschreibung des alten Amtes Stadhau- sen, die aus dem Jahre 1734 stammt, finden sich auch Auf- zeichnungen über Sitten und Gebräuche aus einer Zeit, die nun schon über zweihundert Jahre zurückliegt.

Die Kindtaufen wurden sowohl in der Kirche oder in der Pastorei als auch im Hause der Eltern vollzogen. Aus den zur Kirche Remels gehörenden neun Dörfern wurde der Täu- fling am Taufstage nach Remels gebracht; von der Pastorei aus begab man sich, zusammen mit dem Geistlichen, in die Kirche, in der der feierliche Akt vorgenommen wurde.

Lebhafte ging es bei den Hochzeiten zu. In Detern wurden die Trauungen zumeist im Hause vollzogen, einige Paare ließen sich auch in der Ober-Pastorei in aller Stille verbinden. Fand eine Kopulation in der Kirche statt, so war diese häufig mit „luderlichem Wesen“ verbunden, da das Brautpaar dann mit Eigenspielen und bis an die Tür des Gotteshauses geleitet wurde.

die Glocken, wofür ihnen dann ein Trunk gewährt wurde. In Bademoor war es Sitte, daß die Gemeinde vor Be- ginn der Feierlichkeit einen Vers aus dem Liede „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“ sang, worauf dann Braut und Bräutigam vor den Altar traten und nach Vorschrift der Kirchenordnung kopuliert wurden.

Auch über die Art und Weise der Beerdigungen gibt die Amtsbeschreibung Auskunft. In Detern wurde die Leiche, bevor sie ins Grab gesenkt wurde, um die Kirche ge- tragen, in der der Geistliche nachher die Trauerpredigt hielt. Bei einem männlichen Verstorbenen folgten zuerst die Män- ner, bei einer verstorbenen Frau hingegen zuerst die Frauen.

Der Landbriefträger im Dienste des Volkes

Ein Postkammerer erzählt.

Morgens, wenn rings das Land noch im Dunkel liegt, wenn nur hier und dort der Schein eines Lichtes durch ver- längerte Fensteröffnungen dringt, begibt sich der Landbriefträger auf den Weg zu seinem Beschäftigungsamt.

Jetzt heißt es, das Tagewerk beginnen. Die am Vorabend eingegangene Post wird nach den einzelnen Bezirken sortiert. Ist diese Arbeit erledigt, so sind mit den Morgenstunden inzwi- schen weitere Postfächer eingelaufen. Fleißig ragen sich jetzt die Hände und in kurzer Zeit ist auch die eben eingegangene Post geordnet.

Ist der Landpostkammerer in seinem Bezirk angekommen, so prüft er, welches Haus er zuerst aufsuchen muß. Ist an dem Hause ein Briefkasten angebracht, so klopft er die für den Eigentümer bestimmten Postfächer in den Kasten.

im Kirchbörse selbst sie mit Gesang vom Sterbehause abholen. Eine Mitteilung über Bademoor besagt, daß die nicht quali- fizierten (!) Einwohner des Dorfes für eine Beerdigung an den Oberprediger eine Summe von 1 Rthlr. 9 Gr. zahlten.

In diesem Zusammenhang möge auch noch einiges über Schulangelegenheiten angeführt sein. In wenigen Orten, so in Füllsum, Detern, Hollen, waren keine Schulmeister vorhanden, sondern der Vikar hatte Schule zu halten und auch in der Kirche vorzusitzen. Nachdem im ersteren Ort das Vikariat eingegangen war, wurde ein ordentlicher Schulmeister bestellt, der die meisten zu diesem gehörigen Einkünfte genoß, wenn auch einige im Rümmer Hambruch belegene Ländereien der Kirche zuge- wendet wurden.

kanzler, um Adolf Hitler, Vertrauen werden. Manchmal, wenn der Landbriefträger die Zeitungen überbringt, wird deren Inhalt falsch verstanden oder unrichtig ausgelegt. Einige auffällige Worte am Wege und die eigene untadelige Haltung des Landbriefträgers haben sich da schon gegenwärtig ausgewirkt, denn der Jahre-, oft jahrzehntelange Aufendienst hat zwischen Postkammerer und Landvolk ein Vertrauensver- hältnis geschaffen, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden soll.

Die Arbeit des Landbriefträgers besteht aber nicht allein darin, daß er Briefe und Zeitungen zu besördern hat, nein, er zahlt auch Postanweisungen aus, zieht Nachnahmen ein und nimmt Geldsendungen an. In den einzelnen Orten sind Postfilialstellen. Vor hier aus nimmt er die eingelieferten Postsendungen mit. Hier oder dort sind Briefkästen außer- dem angebracht, die der Landbriefträger jeden Tag zu leeren hat.

Doch hiermit nicht genug, auch die Einziehung der Zei- tungsgelder, der Fernsprech- und der Rundfunkgebühren ob- liegt dem Landbriefträger. So klopft ihm die Stunden des Tages rasch dahin, und wenn die letzte Sendung an den Mann gebracht worden ist, so tritt er den Rückgang an.

Wieder auf dem Postamt angekommen, harri seiner noch manche Arbeit. Die unterwegs am Tage angenommenen Sendungen werden vorschriftsmäßig abgeleget und die Zeitungen werden bestellt. Wenn er diese Aufträge ausge- führt und die Geldsachen abgerechnet hat, ist endlich Feier- abend.

Tag für Tag steht so, zusammen mit seinen Berufskame- raden in der Stadt der Landbriefträger im Dienste des Volkes, als dessen Nachrichtenmittler er ein verantwortungs- volles Amt ausübt.

„Allied up Seilcheepen“

Besuch bei einem alten Seefahrer.

tz. Der Regen — man weiß ja, wenn es bei uns in Ostfries- land erst einmal angefangen hat zu regnen, dann — also der Regen hat den breiten Sandkasten, der nach Stietelkamperjeun führt, betrat aufgeweicht, daß der plötzlich beschlossene Absteher zu dem kleinen Fehndorf zu einer wilden Geländefahrt durch tiefe Rillen und Schlammrinnen wird.

Es ist etwas Eigenes um so ein Fehndorf, in dem zu beiden Seiten des langgestreckten Kanals die Häuser der Fehndorfer sich an- einander reihen. Jedes dieser Häuser ist von einem Garten um- geben; jeder Garten ist wohlgepflegt und sauber gehalten, selbst jetzt zur Zeit der grauen Tage. Frische Gartenstriche lassen erkennen, daß vor kurzem hier noch ordnende Hände mit dem „Striekhaken“ gearbeitet haben.

Und nun sind wir am Ziel. Zunächst klopfen wir am Vorder- eingang an, aber niemand meldet sich. Wir gehen um das Haus her- um und da sehen wir auch schon den Alten. Er sitzt in der unge-

heizten „Sommerköken“, obwohl es recht frisch ist. Uns scheint er nicht viel Festigkeit und Stabilität zuzutrauen, denn er fährt uns sogleich in seine geheizte Winterküche. Vorsichtig begreifen wir ihm den Zweck unseres Besuches zu erklären — vorsichtig — denn wir haben in unsere Erfahrungen gemacht. Die Alten sind eigene Leute und vor allem die alten Seebären sind meist wenig er- freut, wenn „Neudjeringe“ zu ihnen kommen. Doch unser alter Fahrtenmann nicht freundlich? „So, so, van de „DZJ“ komen ji, denn ist good — dat Watt les id elker Dag“ — Wahrhaftig, dort liegt auf der Kommode in der Ecke die Zeitung, ordentlich zum for- gams Durchlesen zurechtgelegt. „Kassert 'n Bilt Ree's all 'Tog“ meint Kap't'n v. Awege, auf sein Watt deutend — „man to mie n Lied giff of wall wat to beleven.“ — Wir niden zutimmend und lassen uns von dem alten Seemann dann aus seiner Fahrten- zeit erzählen. Fünfundvierzig Jahre hat er auf Schiffskonten zu- gebracht. „So van de Schaalsant weg as Jung v'de Wat gefah- ren und nader up de Brigg“ und denn altied to wieder — und das ist sein größter Stolz — „allied up Seilcheepen!“ O, er weiß um den Wert und die Notwendigkeit der Dampf- und Motorshippe; doch Schiffe sind und bleiben eigentlich eben nur Segelschiffe für ihn — die Schiffe seiner Zeit. Da- mals, als er noch fuhr, so erzählt v. Awege, dem man wirklich seine 87 Jahre nicht ansehen kann, dann weiter, habe „Geld gefah- sen“ auf den Fehnen; fast Haus bei Haus hätten Schiffer gewohnt, oder Reeder und Teikreeder. Die Familien hätten damals auch allerlei Land kaufen können. Er habe auch ein gutes Konto ge- habt und auch eigene Schiffe, doch habe er mit den Schiffen nicht viel Glück gehabt. Fast stets habe er auf kleiner Fabel gereist. Zur sei er bis zur „Middelsee“, bis zum Mitteländischen Meer, mehr- fach gewesen, doch sei das ja nichts Besonderes. — Nun, wir sind da doch wohl anderer Meinung, zumal wir im weiteren Verlauf des Gesprächs erfahren, wie klein das Schiff war, mit dem er die meis- testen Reisen unternahm. In der Biscaya gab es einmal einen le- sonders schweren Sturm, daß man annehmen mußte, jetzt sei „journeys end“ — Schluß der Reise — aber dann ging noch einmal alles gut ab. Mehrmals hat v. Awege mit dem nassen Element in unheimlichen Stürmen im Schiff und Leben gerungen,

doch immer wieder — ein ganzes Menschenleben lang — trieb es ihn hinaus auf die See.

Wir sitzen auf den Binsenstühlen in seiner niedren Küche und lauschen dem Gern des Alten und hören auch gern zu, als er zur neueren Zeit überleitet. Sein ältester Tochterjunge dient bei der Kriegsmarine. Stolz zeigt uns der Alte das Bild des schmut- zen Getreides und weißt: „He schall wold bold Ammeroffizier wor- den, in'n fixen Jung.“ Und dann nimmt er noch ein anderes Bild von der Wand, eine Gruppenaufnahme, die ihn im Kameradenkreise als Kriegsfreiwilligen Marineer im Jahre 1870 zeigt. Damals verließ er mit mehreren Kameraden die Seefahrts- schule Timmel, um Kriegstaten zu verrichten — „maa wi kwamen ja noit heran.“ Noch einmal betrachten wir das Gruppenbild mit dem zum Teil bärtigen Kriegsfreiwilligen, die in so eigent- lichen Uniformen mit breitrandigen Strohhüten stehen und dann verabschieden wir uns von dem alten Kapitän, der noch so rüstig und munter ist.

Er freut sich zu hören, daß wir vorhaben, ihn zu seinem 100. Geburtstag wieder aufzusuchen. „Ja“, meinte er aber doch vor- sichtig — „wenn't man so lang' noch good geiht.“ — Wir aber ver- sichern „heel säter“ und dann gehen wir davon.

Als wir uns nach einigen Schritten noch einmal umschauhen, steht der Alte auf seinen Handstiel gestützt, bei seiner schmucken Nas- chen und winkt uns freundlich nach — Ein Menschenleben lang be- fuhr er auf Segelschiffen die See und noch jetzt ist er, trotz seiner Jahre, seiner Bekannung nach ein echter Fahrtenmann, ein Schiffer, ein Mann der wissen muß, was er will. Vielen Jüngeren sollte dieser weißhaarige Alte in seiner Männlichkeit und seinem aufrech- ten Sinn als Beispiel hingestellt werden.

Daran denken wir, als wir den schauerhaft holperigen Sandweg zur großen Straße zurück hoppelnd und freuen uns, den alten Kap't'n eben besucht zu haben, denn man trifft nicht mehr alle Tage am Wege einen alten Seilshipper, einen Mann, der noch über klaren Sinn und lebendige Erinnerungen verfügt, obwohl er schon weit älter ist, als Menschen gemeinhin selbst in Ostfriesland werden.

S. Herzl u.

Der Offweg

Von einer uralten Straße, durch das Friesland und das Emsland.

In Friesland beginnt der Offweg; er durchzieht den nördlichen Teil des Emslandes in den Gemeinden Bruul und Rbede nach Neuwebe auf einem Sandrücken zwischen Moor und Esch, das Land links der Ems gleichsam in zwei Hälften schneidend... eine uralte Landstraße, deren Reste bis in die heutige Zeit erhalten geblieben sind. Besonders in den vorgenannten Gemeinden finden sich noch unverfälscht die Spuren dieser Straße. Durch die Breite der Anlage fällt sie dem Wanderer ebenso sehr auf, wie durch ihre Einsamkeit. Durch weite Heide fährt der Weg und erst das neugegründete Jahrhundert brachte im Gebiet von Rbede die Kultivierungsflächen an den Offweg. Von den Eschen... Nordesch und Braher Esch... dem Ackerland der Alten aus fiel ein Stück nach dem Andern der Bearbeitung anheim und aus der Heide wurde fruchtbares Land. Das neunzehnte Jahrhundert ließ am Offweg Siedlungen entstehen.

Es ist wohl fraglos, daß diese uralte Heerstraße die Germanen schon auf ihren Wanderzügen sah. Und wenn wir in der Geschichte von den Hünen der Römer am linken Ufer der Ems hören und von den Feldherrn Drusus und Germanicus, von dem Reitergeneral Pedra, welcher aus dem Süden kommend sich an der Ems mit den Scharen traf, die durch Schiffe befördert waren, um von dem alten Emsden aus den Fußmarsch anzutreten... so wissen wir auch, daß der Offweg in Frage kam, auf dem die Kohorten von Süden vorzudringen. Später wird der Weg zur Handelsstraße, als der er auch noch in der Erinnerung der ältesten Leute ist. Der Verkehr von und nach Friesland, und nach dem Süden, insbesondere auch die Viehtrieb geschah auf diesem Wege. Daher auch die Deutung des Namens als „Düsenweg“ im Volksmunde. Wie viele Wälder und Heerzüge der Weg gesehen hat, meldet keine Geschichte.

Folgen wir nun der Straße auf dem heiterhaltenen Teile, so sehen wir, wie sie aus dem Holländischen kommend über die Sandzunge der Bourtange, als einzige feste Durchbruchsverbindung durch das weite unendliche Moor, auf das Dorf Rbede zuströmt. Rbede ist eine uralte Siedlung, bei der man in anschaulichster Weise die Entwicklung einer Einzelsiedlung und Sippengemeinschaft zum Reihendorf, begründete Ausstrahlungen im zwölften Jahrhundert, Erweiterung zum Hofendorf, Siedlungen des vorigen Jahrhunderts, Siedlung der Neuzeit... verfolgen kann. Das Dorf ist berühmt als Schifferdorf des Mittelalters, altgeschichtliche Stätte im Westen des hl. Ludgerus. Ein Kilometer vor dem Ort zweigt der Offweg ab nach Norden und behält fast gradlinig diese Richtung bis zur friesischen Grenze bei. Nur die in der Gegend verstreut liegenden Moor- und Sumpfböden vermögen es, den Weg aus der Richtung zu verdrängen. Daraus sind einige scharfe Kurven im Rbede-Moor zu erklären. Diese Moorgebiete sind indessen heute durchweg abgetrocknet und bebaut. Wir finden eine solche Kurvenführung an der Stelle, wo die alte Schafdrift aus dem Mühlende des Dorfes den Weg als „Schwette Weg“ trennt. Ganz und rechts des Weges befindet sich ehemaliges Fehngelände. Am alten Hochmoorgebiet rechts haben wir wahrhaftig den Schnittpunkt zwischen „Dilge Vaan“ und Offwegen zu suchen. Die Dilge Vaan ist ein uralter Moorpfad, der Rbede mit dem holländischen Dorfe Vellingwolde verbindet.

Die alte Gemeinde Bruul, früher zum Kirchspiel Rbede gehörig, soll näher am Offweg gelegen haben, wobei es nicht klar zur Ausdrück kommt, ob später das Dorf Bruul oder der Heerweg verlor wurde. Es ist aber wohl anzunehmen, daß die heutige Linienführung des Weges mit jener der ältesten Zeit übereinstimmt und die Ortschaft, gleich den Dörfern Vellingwolde und Briescheeloo, in selbe irgendwelcher Um-

stände die Lage veränderte. Die „Coersburg“... eine wasserburgähnliche Siedlung... liegt heute noch abseits der Dorfreihe näher dem Offweg. Die obige Annahme wird erhärtet dadurch, daß die heutige Parallelverbindung Rbede-Bruul-Diele

Der weitere Verlauf des Weges soll nach dem Verlassen des Emslandes durch das Heidegebiet westlich Diele... heute Dielerheide nach Wöhlensdorf geführt haben. Etwa 10 Minuten westlich von Holtgaste entfernt durchsteilt der Heerweg... der in Friesland den Namen „Offweg“ verloren hat... einen Heidenfriedhof. Weiter führt er nordwärts nach Böhmersdorf und Mariendorp und soll gegenüber Diderikum die Ems erreichen.

Am Süden bei dem schon erwähnten Bourtange fährt der Weg ins Holländische und durchsteilt die Drente. Bei dem Grenzübergang trifft die Straße am linken Emsufer, die aus dem Münsterlande kommt, auf den Offweg. Es ist jene alte

Mühlengene Werbung „langer Kerle“ in Ostfriesland

Jeder weiß, daß der preussische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. eine besondere Vorliebe für sein Reiterregiment in Potsdam, seine „langen Kerle“, hatte und daß seine Werbher in allen Gegenden zu finden waren, um übergroße Männer für das Garderegiment ausfindig zu machen.

In der Herrlichkeit Götzens wohnte ein Bootsführer Meente Sieffens, ein Mann von auffallend stattlichem Körperbau, aber nicht sehr gut beleumdet. Benigens war dieser Ansicht der gräfliche Landrichter H. W. Havighorst, der ihn wegen Spötteleien über religiöse Dinge gefänglich einziehen ließ; die Gerichtsverhandlung brachte jedoch nicht das geringste Belastende zutage. Dennoch erfolgte eine Verurteilung dahin, daß er nämlich zu seiner Bestrafung und besserer künftigen Aufführung dem in Emsden stationierten preussischen Obristleutnant de Bezue überliefert werden sollte, um Sr. Majestät von Preußen namens des damals in Wien befindlichen Grafen Fribdag, der zu diesem Zwecke den Meente ins Auge gefaßt hatte, präsentiert zu werden, d. h. mit anderen Worten Einziehung in die Riesgarde König Friedrich Wilhelms I. Vorsorglicher Weise war bei der Publikation des Urteils bereits eine preussische Abteilung in Stärke von zwölf Mann unter Führung des Kapitäns von Halle in Götzens anwesend. Der Verurteilte wurde um Mitternacht des 2. Januar 1736 aus dem Gewahrsam geholt, auf einen Wagen gelegt und, nachdem der Kapitän dem Landrichter 100 Thaler, die die Mutter des Sieffens erhalten sollte, ausgehändigt hatte, in Richtung Horsten abtransportiert.

Aber dieser Vorgang sollte nicht ruhig verlaufen. Man erfährt in Neustädtdöden die Freunde des „Genorbenen“ davon, so fanden sie sich mit Einwohnern aus Zetel und Bockhorn zusammen. Ein 70 bis 100 Mann starker Trupp, bei dem sich Berittene befanden, begab sich auf die Verfolgung, auf der sie die Preußen in ihrem nächsten Nachtquartier, einem im Oldenburgerischen gelegenen Dorfe, einholten. Sofort begann der Ueberfall; während einige der Begleitmannschaften aus den Fenstern ihres Quartiers sprangen und flüchteten, setzten sich andere gegen die Uebermacht zur Wehr und wurden weidlich verprügelt. Zur größeren Sicherheit war Meente an einen Soldaten angeschlossen. Als die Kette sich nicht gleich lösen ließ, wollte man letzterem die Hand abschlagen, unterließ es aber auf dessen inständige Bitten und schlug die Kette dann mit einem Beile auf einem Klotz durch. Die besondere Wut richtete sich gegen den Anführer; ihn wurden Degen, Uhr und Geldbörse abgenommen, Hut und Perücke

Heerstraße, von der in einem Verträge 1400 mit Tecklenburg die Rede ist... „Dortmer bekennet, daß die Stratenischen Rbede unde Weppen an de Edden der Emeze dar Reme licht des Gesichtes van Munster is...“ Diese Straße macht von Heede aus einen Bogen westwärts, um die wasserfreien Tangengebiete heimlich zu können.

Ueber die Namensdeutung wurde schon gesagt, daß der Volksmund ihn mit der früheren recht bedeutenden Viehtrieb verbindet und als Düsenweg bezeichnet. Eine stichhaltige Deutung und Erklärung ist noch nicht möglich. Als Heidenweg ist diese Verbindung nirgends bekannt. Er führt nicht durch Moor und Niederung, sondern bemüht auffällig nur Geest- und Heidegebiet, Sandtangen und Erhöhungen. Auch dort, wo er ganz das Moor durchschneidet, verläßt er das Tangengebiet nicht ganz. Ob das germanische „os“ in seiner Deutung als etwas Langgestrecktes in dem Namen enthalten ist, mag stimmen, es müßte dann schon ein Hinweis sein auf die Eigenart und Bedeutung dieses Weges als „langer Weg“... also gleichsam die schon vor Jahrhunderten anerkannte Fernverbindung. Indessen bedarf es hier noch weiterer Klärung.

wurden ihm vom Kopf, die Kleider vom Leibe gerissen. Dann ließ Sieffens den Kapitän an die Wand stellen, um seine Größe festzustellen, ließ ihn dabei des öfteren unter das Kinn und verarschte ihn Schläge auf den Rücken, ein Vorgehen, wie es umgekehrt in Götzens stattgefunden hatte. „Ich will auch einmal Kapitän sein“, meinte er. Nachdem die Verfolger ihrem Ingrimm Luft gemacht hatten, verschwanden alle unerkannt. Meente suchte sich Verstecke, vor allem in der Umgebung des Emsjer Dammes.

Selbstverständlich bemühtigten sich auch sofort die Behörden des Falles. Auf eine Mitteilung des Friedeburger Drosten H. B. Capelle nach Aurich, resolierte man hier, daß dem Meente eine Vorladung auf dem 24. Januar auf die bequemste Weise zu insinuieren sei, auch solle über die geschehene Insinuation ein Zeugnis beigebracht werden. Ferner sollte der Landrichter Havighorst einen umständlichen untertänigen Bericht innerhalb 14 Tagen einreichen. Leider mußte der Drost berichten, daß die Einbürgerung der Vorladung nicht möglich gewesen sei, da Meente Sieffens seit 14 Tagen nicht aufzufinden sei. Der gräfliche Landrichter seinerseits berichtete am 19. Februar, „er habe das kaiserliche Befehlschreiben Sr. Excellenz dem Grafen nach Wien eingekauft und um Verhaltungsmaßregeln gebeten, indem es Jurisdictionalka betraf, und bezüglich deren sei er instruiert, ohne zuvor eingekaufte Befehl nichts zu tun.“ Die ganze Angelegenheit verlief im Sande.

Am Jahre 1740 sandte Kronprinz Friedrich von Preußen, der spätere König Friedrich der Große, dem ostfriesischen Fürsten Karl Eduard ein vom 5. März datiertes Schreiben, in dem er ihm mitteilte, er habe erfahren, daß der Fürst „einen gewissen großen Kerl aus den Venen wegen Wilddieberei arrethieren“ lassen habe; er bittet ihn um dieser Meente, wahrscheinlich, um seinem Vater Friedrich Wilhelm I. eine besondere Freude zu machen. In seinem Antwortschreiben teilt der Fürst mit, daß es ihm nicht möglich sei, der Bitte zu willfahren, da die Angelegenheit noch das Hofgericht beschäftigt und er der Justiz ihren Lauf lassen müsse. Weiter heißt es dann, „dieser Kerl der hieß Kelleff Janssen und war von L. H. B. (L. H. B. = L. H. B.) durfte ohnedem dem an ihm vermurdeten Wohlgefallen schwerlich Genüge leisten, weil er nicht von solcher außerordentlichen Größe und gutem Ansehen, als er mag beschrieben sein, anseht auch mit einer Familie beladen ist.“ (Quelle: Herquet „Miscellen zur Geschichte Ostfrieslands“.) W.

Wie Frauen und die Zeitung

Von Ida Lehmann.

Jene Frauen, die glauben, daß sie im Dritten Reich nichts bedeuten würden, haben inzwischen ihren großen Irrtum erkannt, denn immer und immer sind die Frauen vom Führer zur Mitarbeit aufgerufen worden.

Wohl ist der Frauen Aufgabe wesentlich verschieden von den Aufgaben der Männer, doch sie ist von ebenso großer Verantwortung und hoher Bedeutung, denn in den Händen der Frau liegt die Zukunft des Volkes, der Sitte und der Kultur; sie ist Hüterin der heiligen Flamme, Hüterin der Urquellen des Lebens. Sie soll wachen über die Reinheit des Blutes.

Diese Aufgabe der Pflege und Wahrung des rassistischen Erbgutes ist von ungeheurer Verantwortung und Bedeutung. Ihre Erkenntnis erst bildet die Grundlage aller anderen Erkenntnisse und jeglicher Aufbauarbeit. Damit sind den Frauen gerade im Reich große und heilige Pflichten auferlegt worden, deren Größe allerdings nicht jeder Frau bewußt ist.

Wir Frauen dürfen darum dem öffentlichen Leben nicht gleichgültig gegenüberstehen. Schon um unserer Kinder willen müssen wir versuchen, mit der Zeit fortzuschreiten und um den uns gestellten Aufgaben gerecht werden zu können. Auch für die vielbeschäftigte Hausfrau besteht diese Pflicht, sich für alle kulturellen und sozialen Fragen bekannt zu machen, um zu wissen, was ihre Pflicht als Staatsbürgerin ist.

Aber wieviele Frauen wissen denn, was in der Öffentlichkeit geschieht? Wieviele Frauen beschäftigen sich ernsthaft mit den Gedanken des Führers, um daraus ihre große Verantwortung und Verpflichtung zu erkennen? Wir dürfen nicht meinen, daß wir jetzt alle Arbeit dem Führer und seinen direkten Mitarbeitern überlassen können. Nein, gerade jetzt, da wir ein Erwachen des Volksempfindens verspüren, müssen wir immer auf Posten stehen, auch wir Frauen!

Wir dürfen darum nicht gleichgültig durch die Zeit gehen, um ihr nicht hilflos und unwissend gegenüber zu stehen. Wenn auch Frauenschaft und Frauenwert sehr viel Aufklärungsarbeit übernommen haben, so genügt das doch noch nicht allein; wir müssen noch viel mehr arbeiten, um zum Ziele zu gelangen und dazu dient uns geeignete Lektüre, die uns das nötige Wissen vermittelt.

Keine Frau darf sagen: „Dazu habe ich keine Zeit; ich muß lachen, weinen, schlafen, putzen und tausend andere Dinge tun; alles andere geht mich nichts an, das können die-jenigen besorgen, die mehr Zeit haben, als ich.“ — Aber, liebe, fleißige Hausfrau, bedenke doch, daß du dich mit solchen Gedanken einmal außerhalb der Gemeinschaft stellst, zum andern aber auch, daß letzten Endes jedes staatliche Gesetz, jede

Verordnung, jede Verfügung, oder was es auch sein mag, irgendwie sich auch an deinem häuslichen Herd und — wenn das bei dir mehr zieht — in deiner Kasse auswirkt. Es gibt oben nichts im Staat, dessen letzte Schwingungen nicht auch dich irgendwie treffen. Darum hat auch die beschäftigte Hausfrau die Pflicht, sich über die wichtigsten Fragen zu unterrichten. Hohe politische Bildung ist dabei kaum notwendig. Denn zu der großen und hohen Idee Führers, die wir verwirklichen sollen und wollen, bedarf es einer Unmenge kleiner Steine zum Aufbau: die Hausfrau soll wissen, was der deutsche Markt bietet, was an eigenen, deutschen Erzeugnissen vorhanden ist, weil nur von verantwortlich geführter Hauswirtschaft gesunde Volkswirtschaft erwartet werden kann. Sie soll ferner wissen, was an Material zu sammeln wichtig ist, was getan werden soll, um den Gedanken des F. H. W. und der N. S. B. voll in die Tat umsetzen zu können und was sonst noch an Pflichten ihrer harrt.

Das Wissen um all diese Dinge wird auch der vielgeplagten Hausfrau ermöglicht durch die tägliche Lektüre ihrer Zeitung. Jeuten wir unsere Zeitung richtig, bekommen wir bald einen guten Ueberblick über alle Dinge, die uns angehen. Eine gute Zeitung vermittelt uns das nötige Wissen und oft noch Einiges darüber hinaus. Da erfahren wir aus der großen Politik, von der Arbeit des Führers und seiner Beauftragten, wie die Welt zu uns sich stellt; täglich können wir unsere Pflicht und unsere Aufgabe aus ihr erkennen.

Aber wir müssen die Zeitung auch richtig lesen! Leider spielen aber oft die weniger wichtigen Mitteilungen eine Rolle bei den Frauen; da werden vielleicht nur die Familiennachrichten, der Roman und einige „interessante“ Neuigkeiten gelesen, die Hauptache wird entweder nur flüchtig, oder gar überhaupt nicht gelesen. Wieviel besser aber würde es um unsere Erkenntnis bestellt sein, wenn wir nicht nur die Familiennachrichten — so interessant sie gewiß sind, denn wir gehören ja alle zusammen — auf der letzten Seite der Zeitung lesen würden, sondern, und zwar in erster Linie, die wichtigen Nachrichten über die große Familie unseres Volkes. Das Wissen um das Geschehen im Volke ist einfach Voraussetzung um das Bewußtsein unserer Einheit und auch um die innere Anteilnahme an allen Fragen der Politik und des Lebens. Das richtige Lesen der Zeitung gibt uns Einblick in das Staatsgetriebe, in die Gesetzgebung und ihre Auswirkungen, kurz in alle Angelegenheiten, die uns direkt oder indirekt betreffen.

Viele Frauen (aber auch Männer) verbringen ihre Zeit mit Jamnern und Klagen über diese oder jene ihnen unbecommene erscheinenden Maßnahmen. Würden sie diese Zeit dazu verwenden, die politischen und wirtschaftlichen Aufsätze in ihrer Zeitung aufmerksam zu lesen, dann hätten sie mehr Verständ-

nis für den inneren Zusammenhang allen Geschehens; sie wüßten dann, daß es nicht nach den Wünschen Einzelner oder einzelner Gruppen geht, sondern daß immer und überall oberste Richtschnur nur das Staats-, also das Allgemeinwohl ist. Was aber der Allgemeinheit dient, dient doch letzten Endes jedem Staatsbürger.

Darum müssen auch wir Frauen uns daran gewöhnen, täglich die wichtigsten Artikel in unserer Zeitung zu lesen. Natürlich muß man auch seinen Verstand beim Lesen der Zeitung gebrauchen. Wir müssen das Gesehene sorgsam durchdenken, um dadurch zu eigener Erkenntnis zu kommen. Das regt zu lebhaftem Gedankenaustausch mit dem Gatten und den heranwachsenden Kindern an, wodurch das Familienleben wieder anregender gestaltet wird. Durch diese Unterhaltung über die täglichen Fragen reißt unser Verständnis für das öffentliche Leben weiter und stellt so allmählich die Lücken unseres politischen Wissens aus. Dann wird es einer klugen Frau gelingen, auch über die Grenzen ihrer Familie hinaus ihren Einfluß geltend zu machen für geistige und sittliche Veredelung, für die Verwirklichung der hohen Idee des Führers; ihrem Gatten und ihren Kindern wird sie eine echte Kameradin und Freundin und damit in Wahrheit Erzieherin des Volkes sein.

Jah denke, solche Ziele sind es wert, die manchen Frauen anfänglich langweilige Lektüre des richtigen Lesens ihrer Zeitung beharrlich fortzusetzen, bis die Zeitung ihnen einfach zu einer unentbehrlichen Lektüre geworden ist.

Die Heimatzeitung schafft zudem noch ein besonderes Gefühl der Verbundenheit zwischen Heimat und Leier. Das empfindet man sehr deutlich, wenn man in der Fremde Zeitungen aus der Heimat bekommt. Ebenso aber freut man sich, wenn man aus anderen Orten, die einem lieb geworden und darum eine Art „Wahlheimat“ geworden sind, Zeitungen bekommt. Bei solchen Zeitungen spielen allerdings die lokalen Nachrichten die größere Rolle. Da liest man sogar als Fremder den Anzeigenteil, um durch Straßen- oder Personennamen angeregt, das Ortsbild deutlicher in Erinnerung zu rufen. Es ist auch so, als fühlten sich die Leser einer Zeitung enger verbunden als große Familie.

Wo es eben möglich ist, sollte man in jeder Familie eine eigene Zeitung halten. Es gibt doch so manche Aufsätze, die man gerne aufheben möchte, was doch nur möglich ist, wenn man die Zeitung selber hält. Frauen oder Töchter können hübsche Mappen aus Pappe mit etwas Stoff herstellen, in denen solche Aufsätze nach Wissensgebieten getrennt aufbewahrt werden können.

Also, liebe Frau und Mutter, gewöhne dich an die regelmäßige Lektüre deiner Zeitung; lies zunächst das Wichtigste aufmerksam durch und dann das als angenehme Beilage vor-handene „auch Interessante.“

Weihnachtspost für unsere blauen Jungen

Besuch in der Berliner Marinepostzentrale / Hochbetrieb zum Weihnachtsfest.

Im Marinepostbüro, das sich in dem großen Berliner Postamt 2 gleich hinter dem Rathaus der Reichshauptstadt befindet, herrscht in den letzten Wochen Hochbetrieb. Aus ganz Deutschland treffen täglich Briefsendungen ein, die zum Weihnachtsfest unsere blauen Jungen, die daheim Tag auf irgendeinem Kriegsschiff fern der Heimat verbrühen müssen, erreichen sollen.

Die „Briefregelung“

Jeder hier eintreffende Brief enthält neben der genauen Anschrift und dem Namen des Kriegsschiffes des betreffenden Angehörigen den Zusatz: „Durch das Marinepostbüro in Berlin 2“. Das Postbüro läßt auf dem schnellsten Wege jedem deutschen Kriegsschiff, ganz gleich in welchem Teil der Welt es sich befindet, die Post zukommen. Jedes Kriegsschiff übergibt, bevor es seine Reise antritt, dem Berliner Postbüro die sogenannte „Briefregelung“, in der es bis ins einzelne gehend mitteilt, welche Häfen es anlaufen wird und wie lange es dort zu verweilen ist. Anhand dieser Briefregelung zusammen mit einem ganzen Stapel von Kurzbüchern und Postdampferlisten wird sodann die Post im geeigneten Zeitpunkt zu einem betreffenden Hafen abgeleitet. In den meisten Fällen werden erst eine Anzahl von Briefen gesammelt, die ein bestimmtes Schiff erreichen sollen.

Grüße aus der Heimat...

An dem Zeitpunkt, an dem die Post abgehen muß, um rechtzeitig in einem Hafen einzutreffen, werden alle in Frage kommenden Sendungen in einen Beutel getan. Auf einer an diesem befestigten roten Leinwandtafel ist der Name des Kriegsschiffes vermerkt und der Hafen, in dem es zu erreichen ist. Dieser ganze Beutel wird sicherheitsshalber in einen zweiten Beutel getan, der auf einem Holzschilde den Bestimmungsort enthält. Die einzelnen Beutel werden sodann vom Marinepostbüro als „Einschreibebüchel“ auf die lange Reise geschickt. Es gehört zweifellos immer zu den schönsten Stunden, wenn in einem fernen Hafen an die Bekämpfung der Post aus der Heimat verteilt wird. Trotz der großen Kälte, die die meisten dieser Briefsendungen zurücklegen, ist das Porto verschwindend niedrig, denn die Post befördert allen Sendungen — ohne Rücksicht auf die Entfernung des Bestimmungsortes — zum Inlandsfuß.

Nach Sidney für 12 Pfennig

Auf diese Weise ist es also möglich, einen Brief sogar nach Sidney oder Kapstadt für 12 Pfennig zu befördern. Allerdings ist nur normale Briefpost, nicht aber Geldbriefe und eingeschriebene Sendungen zu diesem verbilligten Satz zugelassen. Auch Bücher, Pakete, Nachnahmen und Telegramme sind ausgeschlossen. Eine gleiche Möglichkeit besteht für die Beförderung der Post von den einzelnen im Ausland befindlichen Kriegsschiffen nach der Heimat. Die bereits an Bord gestempelten Briefe werden in zwei ähnliche Beutel gepackt und gelangen von dem Hafen aus auf dem Landwege zum Marinepostbüro in Berlin, das die einzelnen Sendungen weiterbefördert. Es ist also möglich, daß die Angehörigen dauernd mit ihrer auf großer Fahrt befindlichen blauen Jungen in Verbindung bleiben.

Weihnachtsbriefe längst unterwegs.

Auch für den Fall, daß ein Schiff nicht, wie in der Briefregelung angegeben, einen genannten Hafen anlaufen kann, weiß das Marinepostbüro Rat. In solchen Fällen wird der deutsche Konsul des betreffenden Hafens aufgefordert, die Post

unmittelbar an den nächsten in Frage kommenden Hafen weiterzuleiten.

Der größte Teil der Postbeutel mit Weihnachtsbriefen ist bereits für die entfernsten Hafenorte vor mehreren Wochen abgeleitet worden und die letzten zur Zeit gesammelten Sendungen enthalten nur Post für die in europäischen Gewässern haltenden deutschen Kriegsschiffe. So werden auch am bevorstehenden Heiligen Abend, wie in den letzten heftig Jahren seit Beistehen des Marinepostbüros alle Angehörigen der Kriegsmarine, die nicht in der Heimat weilen können, im Besitze eines Weihnachtsgrüßes sein.

Wehrmachtangeestellte in die DAF!

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat einen Erlass herausgegeben, in dem er die Erwartung ausdrückt, daß auch die dem Reichswehrverband angehörenden Angestellten des Heeres Einzelmitglieber der DAF werden, zumal Soldatenschaftsmitgliedern, deren Vergütung sich aus dem Durchschnitt heraushebt, in erster Linie ein Opfer für die Ziele der DAF. zugewandt werden kann. Von den im Angestelltenverhältnis beschäftigten ehemaligen Offizieren und Beamten wird ebenfalls erwartet, daß sie das mit der Zugehörigkeit zur DAF. Abteilung Wehrmacht verbundene finanzielle Opfer auf sich nehmen, soweit nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahmeregelung rechtfertigen.

Kraftfahrer, die Vorbild sind!

Abgeschlußprüfung in der NSKK-Motorporthule Nordsee.

Mit der NSKK-Motorporthule in Hüljen a. d. Aller, deren letzte große Wagenhalle vor wenigen Wochen gerichtet wurde, besitzt das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps eine Ausbildungsstätte, die in jeder Hinsicht vorbildlich ist und auf die insbesondere die Motorbrigade Nordsee stolz sein kann. Aus dem Nichts geschaffen, beherrscht sie heute mit dem großen schlichten Hauptgebäude, den Wagenhallen, dem eigens zur Ausbildung geschaffenen Verkehrs- und dem prächtigen Schulgebäude das Bild der umliegenden Landschaft. Hier werden die Lehrgangsteilnehmer mit allen Fragen der Motorisierung vertraut gemacht und erzogen zu Kraftfahrern, die Vorbild sind; hier erhalten sie auch ihre erste umfassende Grundlagel für den späteren Dienst in den Kraftfahrtruppen der Wehrmacht.

Auch der 22. Lehrgang der Motorporthule hat während seiner fünfjährigen Ausbildungszeit vom 11. November bis zum 19. Dezember außer der weltanschaulich-kameradschaftlichen Ausrichtung eine technische Ausbildung sowohl auf theoretischem als auch auf praktischem Gebiet erfahren, wie sie gründlicher und fruchtbringender nicht sein kann. Das bewies die eingehende Prüfung, die Brigadeführer Uhe zum Abschluß des Lehrganges vornahm. Umfassendes Wissen und überdurchschnittliches Können wurde verlangt. Nach einer Abnahme des Formaldienstes erfolgte die technische Prüfung. Die Fragen behandelten das Verhalten im Verkehr, die Bestimmungen der Reichsstraßen-Verkehrsordnung und erstreckten sich über die allgemeinen Kenntnisse des Motors hinaus auch auf die Abstellung von Mängeln und Schäden an Fahrzeugen und das Auffinden von Störungen. Besonders eingehend war die praktische Verkehrsprüfung auf einem Gelände, das mit allen nur möglichen Verkehrszeichen und -Bewegen, Kreuzungen, Kurven und Brennpunkten versehen ist. Im abgesteckten Verkehrsfeld bewegten sich marschierende

Postwertzeichen werden ungültig.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß mit Ablauf des 31. Dezember 1936 eine Reihe älterer Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen verliert. Eine Bekanntmachung hierüber, in der alle ungültig werdenden Postwertzeichen aufgezählt sind, hängt bis Ende Januar 1937 in den Schalteräumen der Postanstalten aus. In der Hauptsache handelt es sich um folgende Sonderpostwertzeichen: Saarmarken II „Die Saar kehrt heim!“ von 1935, Gedenkgeldtag 1935, Reichsbauernwettkampf, Schütz-Bach-Handelmarken, Eisenbahn-Gedenkmarken, Welttreffen der NS. Reichsparteitag 1935 und Gedenkmarken an den 9. November 1923. Die Postanstalten tauschen nicht verbrauchte Wertzeichen der angeführten Art während des Monats Januar 1937 gebührenfrei gegen andere Postwertzeichen um.

Heinigmünzen mit dem Heilheitszeichen.

Der Reichsfinanzminister hat eine Bekanntmachung über die künftige Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig erlassen. Während Größe und Legierung unverändert bleiben, wird das Münzgold bei den künftigen Ausprägungen geändert. Die Münzen tragen auf der Rückseite im oberen Teil in Fraktur die Umschrift „Reichspfennig“. Im unteren Teil befindet sich zwischen zwei Eichenblättern das Münzzeichen. In der Mitte steht in arabischen Ziffern die Wertbezeichnung. Auf der Rückseite befindet sich innerhalb des aus einem flachen Stäbchen bestehenden erhabenen Randes das Heilheitszeichen darunter in Fraktur die Umschrift „Deutsches Reich“ und in arabischen Ziffern die Jahreszahl.

Kolonnen, Radfahrer, Lastwagen und Personkraftwagen. Aufgebaute Verkehrsposten geben Zeichen. Die Motorfahrzeuge wurden nur von Lehrgangsteilnehmern gefahren. Trotz der höchsten Anforderungen, wie sie nur im stärksten Großstadtkverkehr gestellt werden, zeigten die Lehrgangsteilnehmer absolute Sicherheit, ausgezeichnete Kenntnisse und vorbildliche Verkehrsdisziplin.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen im großen Tagessaal des Verwaltungsgebäudes, zu dem 300 Lehrgangsteilnehmer erschienen waren, sprach Sturmhauptführer Boppe als Kultur-Referent der Brigade. Drei Grundforderungen stellte er an den Nationalsozialisten: Achtung vor der Vergangenheit, bedingungslose Anerkennung des Führerprinzips und völlige, blutbedingte Handlungsweise.

Zu einer besonders eindrucksvollen Feierstunde wurde die Weihe des Ehrenhains und des Ehrenmals für den unbekanntem NSKK-Mann auf dem Gelände der Motorporthule. Dieses Ehrenmal ist das erste und einzige im gesamten Bereich der Motorbrigade Nordsee. In einer kleinen Tallichtung hinter dem Verwaltungsgebäude hatte ein Ehrentrupp der Motorporthule und ein Ehrensturm der Breitengliederung, Motorsturm 17/62, Verden, mit den Feldzeichen der Standarten M 62 und M 63 und den ältesten Standern jeder Staffel der Brigade im Halbkreis vor dem noch verfallenen Gedenkstein Aufstellung genommen. Ein vom Wüsting der Motorbrigade vorgetragener Choral leitete über zur Ansprache des Brigadeführers.

Feldzeichen und Stander erhoben sich, als die Hülle fiel und der Führer der Brigade dem Hain und dem Ehrenmal die Weihe gab. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden gedachten die Männer der Gefallenen des Großen Krieges, der Toten der Bewegung und ihrer Angehörigen.

Aus der ostfriesischen Jagdchronik

013. Gewiß war auch in Ostfriesland die Ausübung der Jägerei ein uraltes Recht aller freien Männer, ja sie war ihnen sogar eine Lebensnotwendigkeit; denn bei den damaligen Verhältnissen in der Landwirtschaft und in der Viehzucht konnte der Mensch auf die Ausübung der Jagd nicht verzichten. Außerdem galt ihm die Jägerei als Viehhaberei und Körperschule, ja sie lag ihm im Blute und war ein Erbgut aus Urvätertagen.

Als aber in den Stämmen und Gemeinden Führernaturen heranwuchsen, die einen bestimmenden Einfluß auf ihre Volksgenossen ausübten, beanspruchten diese Herrenmenschen mancherlei Vorrechte, zu denen auch die Ausübung der Jagd gehörte. Das war in unserer Heimat, wenn auch im beschränkten Maße, schon der Fall zur Zeit der Hauptlinge. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts verließ der Häuptling von Aurich dem Aldo Rietena zu Barthebe das Recht, Hasen und Füchse zu jagen. Bei den einschlägigen Akten des Staatsarchivs in Aurich finden sich auch Jagdprivilegien an einzelne Untertanen. Doch handelt es sich dabei nur um die Ausübung der niederen Jagd. Denn das

Schwid zu jagen, war ausschließliches Recht der Landesfürsten

geworden und wurde von ihnen als Sonderrecht streng geschützt. Selbst dem Adel hatten sie nur geringe Zugeständnisse eingeräumt und duldeten darin keine Ueberschreitung. Dem Dritten Stande aber war das Jagen überhaupt verboten; jedoch war ihm der Fang von Flugwild unter mancherlei Einschränkungen gestattet.

Zwischen den Grafen und nachherigen Fürsten von Ostfriesland und dem Adel entstanden häufig unliebsame Zwischenfälle, wenn es sich um die Verteidigung der gräflichen Gerechtigkeit handelte. Oftmals lesen wir in den Akten, daß den Häuptlingen auf fürstliche Anordnung die Jagdhunde abgenommen wurden. Recht unangenehm war man bei Hofe berührt, wenn der Adel in der Nähe Aurichs jagte. Aber auch der Adel hatte manchmal Grund, sich über die fürstlichen Jäger zu beklagen, wenn diese in der Hitze der Jagd in ihre Gerechtigkeit eindrangten. Diese Reibereien spitzten sich mit der Zeit immer mehr zu und führten sogar zu einem langwierigen Rechtsstreit, der gegen Ausgang des 16. Jahrhunderts vor dem Reichsammergericht zu Speyer anhängig gemacht wurde. Während der Adel durch seinen Rechtsbeistand nachwies, daß er in Ostfriesland seit altersher frei jagen und fischen durfte, berief sich Edgard II. darauf, daß die Jagd ein fürstliches Regal wäre, das sich auf die Belehnung von 1464 gründe. Der Prozeß brachte keiner Seite den gewünschten Erfolg und verlief zuletzt im Sande. Erst der Osterhausische Accord von 1611 brachte zwischen den freitenden Parteien eine Annäherung zustande, indem er in Artikel 36 bestimmte: „Anlangend die Jagd der Ritterschaft, so werden Seine Gnaden wissen, mit gnädiger und untertäniger Handlung darin eine solche Ordnung zu schaffen, daß die desfalls erhobenen Klagen und der

darüber angestellte Prozeß aufgehoben und aus der Welt geschafft werden.“

Der dreißigjährige Krieg führte fremde Herren ins Land, die sich bei Ausübung ihrer Passionen nicht um die fürstlichen Gerechtigkeiten kümmerten. Besonders den Hasen, die in einer wald- und wüstenreichen Gegend zu Hause waren, lag das Weidwerk im Blute. Es nimmt daher nicht weiter wunder, daß sie im fremden Lande nahmen, was ihnen nicht zugestanden wurde. Doch suchte sich der Fürst gegen ihre Uebergriffe zu wehren und die Fremden von Sandhorst und Schloß fernzuhalten. Trotzdem war Ostfrieslands Wildbestand durch die landfremden Belegungen stark herabgemindert. Deshalb verbot die Fürsten, den Wildbestand durch Auffrischung und Gehege zu vermehren. In dieser Zeit entstand auch der Tiergarten zu Eschen bei Aurich, der vor allem mit Damwild besetzt wurde.

Ein besonderes Kapitel in der Geschichte der Jägerei in Ostfriesland beanspruchten

die Fährs- und Wolfsjagden in alter Zeit,

wie sie vor 200 Jahren häufiger als große Treibjagden gehalten wurden. Vor einiger Zeit berichtete die „DAF.“ bereits ausführlich darüber, so daß wir uns heute nicht damit zu beschäftigen brauchen.

Auch über

die Falkenbeize

wissen uns die Akten im Staatsarchiv zu Aurich einiges zu erzählen; doch reichen die ältesten Nachrichten hierüber nicht über den Anfang des 17. Jahrhunderts zurück. Vorher wird man sich in Ostfriesland auch kaum mit der Falkenjagd abgegeben haben; denn die Künste und Spiele der Ritter hatten in Ostfriesland keinen Eingang gefunden. Hier war die Zeit erfüllt mit Kämpfen um die friesischen Freiheit und unauflöslichen Kriegen zu Lande und zu Wasser.

Wir erfahren hin und wieder, daß Ostfrieslands Fürsten Falken verschenkt haben und daß Falkoniere und Falkoniersnechte angestellt wurden. Ein besonderer Freund der Falkenjagd war Christian Eberhard. Er hatte tüchtige Falkenmeister an seinen Hof geholt und ihnen ein gutes Gehalt ausgesetzt. Nach seiner Zeit aber ging die Falkenjagd wieder zurück; dagegen haben fremde Herren auch noch in späterer Zeit in Ostfriesland die Falkenjagd betrieben, und zwar wahrscheinlich auf Einladungen der regierenden Fürsten. August III., König von Polen und Kurfürst von Sachsen, hatte sogar sechs Stationen für den Falkensang in Ostfriesland eingerichtet, und nach dem Tode des letzten Fürsten von Ostfriesland hat er Friedrich den Großen um die Erlaubnis, in Ostfriesland Falken fangen zu dürfen. Der König gewährte ihm die Bitte mit folgendem Schreiben: „Ich will des Königs von Polen Majestät gern erlauben, daß sie dort so viel Falken, als sie wollen, einfangen lassen können.“

Zum Schluß dieser Arbeit mag auch einiges über Wildbeibereiten gesagt sein. So lange es Jagdgerechtigkeiten gegeben hat, so lange wird es auch Wilderer gegeben haben, die sich unerlaubterweise nahmen, was ihnen nicht gebührte

oder durch eine bestehende Ordnung vorenthalten wurde. In den Jagdordnungen der Fürsten wird oft über

das „frevelhafte und gottlose Treiben der Wilderer“

geklagt. Die fürstlichen Jäger erhielten für jeden tot oder lebendig aufgetriebenen Wildbich eine Belohnung von sechs Reichstalern; aber die Aussicht konnte nur mangelhaft durchgeführt werden. So liefen denn wohl viele Klagen über Wildbichdiebstahl ein, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Die Bauern im Harlingerland liefen Tag und Nacht mit geladenen Gewehren in der fürstlichen Wildbahn herum. Wurden ihnen einmal von den Jägern die Flinten abgenommen, so erhielten sie solche von dem Wittmunder Drah und dem Emser Amtmann wieder zurück, wobei erklärt wurde, daß sie arme Leute wären, die sich auf diese Weise ein Stück Brot verdienen wollten.“

Ein böses Geschick widerfuhr dem Wildbich Lampe, der in Sandhorst bei Aurich ein kleines Anwesen besaß und sich nebenbei manden Groschen mit Wildern verdiente. Der Jägermeister Frydag von Götzens stellte ihn eines Tages. Da er ihm jedoch nicht auf frischer Tat ertappt hatte, verlegte sich Lampe aufs Leugnen. Deshalb sollte an ihn die peinliche Frage gerichtet werden. Die im Staatsarchiv noch vorhandene Akte über diesen Vorgang läßt uns die Grausamkeit derzeitiger Gerichtsverfahren nacherleben. Lampe wurde völlig ausgekleidet und angekettert. Dann wurde ihm der Gebrauch der Folterinstrumente klar gemacht und er nochmals ermahnt, die Wahrheit zu gestehen. Aber Lampe blieb standhaft und extrug auch die Qualen der Dammschrauben, die „bis aufs blühnerfe“ geschoben wurden. Fast eine halbe Stunde lang hat Lampe die fürchterlichsten Qualen erduldet, ohne daß ein Geständnis über seine Lippen kam. Von weiteren Folterungen wurde deshalb Abstand genommen. Lampe am Pranger ausgehängt; und des Landes verwiesen. Wahrscheinlich ist diese Tortur die letzte in Ostfriesland gewesen; denn nach 1744 war der Gebrauch der Folterwerkzeuge auch in Ostfriesland verboten. Aber noch 1736 war angeordnet worden, daß man Wildbiede, die auf frischer Tat betroffen wurden, aber nicht gefast werden konnten, sofort totschießen sollte und den toten Körper „an einem mehrerlichen Ort durch des Scharrichters Aecht“ einscharrten lassen.

Unter Friedrich dem Großen wurden neue Ordnungen erlassen; aber auch jetzt blieb der Adel gegenüber allen Bürgerlichen im Vorteil; denn er allein war Pächter der Jagd geworden, die der König ja selbst nicht ausüben konnte. Erst viel später wurde mit den Vorrechten auserwählter Lände gebrochen und eine Zeit zu Grab getragen, deren gesellschaftlichen Verhältnisse sich am krassen auf dem Gebiete des Jagdwezens offenbarten, das sie einem bevorrechtigten Stande erhalten wissen wollte, obwohl es bei der Jägerei um eine Angelegenheit des ganzen Volkes geht, an der sich jeder Volksgenosse nach Lust und Neigung, aber auch nach Fähigkeiten als Jäger und Heger beteiligen möchte. Und was so lange Wunsch und Wille erfahrener Jäger war, die Jägerei aus nur sportlichen oder nur wissenschaftlichen Interessen in stille und stillische hineinzuziehen, ist heute Wirklichkeit geworden. (Nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich.)

Seizrich Drees.

Werk kein Brot in den Müllkästen!

Mehr Achtung vor dem Brot!

Immer wieder werden in den Müllkästen weggeworfene Nahrungsmittel und vor allem leider in erheblichem Umfange Brotreste gefunden. Das darf nicht sein. Das tägliche Brot ist Volksgut und darf nicht verkommen. Brot wird durch die harte Arbeit des Bauern dem Boden abgerungen. Brot muß als ein Geschenk der Erde geachtet werden. Wer Brot wegwirft, schädigt sein Volk. Wer das Brot achtet und sorgfältig nützt, hilft die Ernährung sichern für das Volk und sich selbst. Durch die Hand der Hausfrauen gehen fast alle Nahrungsmittel. Sie sind berufen, das tägliche Brot zu hüten.

Laßt kein Brot vertrocknen, auch der kleinste Rest läßt sich noch gut im Haushalt verwenden. Wer nichts weg wirft, achtet das tägliche Brot!

Meldepflicht für Betriebsführer. Nach der 3. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes haben die Betriebsführer zu melden, wenn Metallarbeiter oder Bauarbeiter nicht in ihrem gelernten Beruf bei ihnen beschäftigt sind. Es wird darauf hingewiesen, daß auch dann Meldung anzu erstatten sind, wenn die berufsfremde Beschäftigung des Arbeiters schon seit einigen Jahren besteht. Auch unter diesen Facharbeitern, die schon länger aus ihrem Beruf heraus sind, wird es immer noch solche geben, die in ihrem erlernten Beruf tätig sein können und dies auch gern möchten. Insbesondere gilt dies auch für Dreher, Mechaniker, Werkzeugmacher usw.

Kampf dem Verderb

ist auch ein

Beitrag zum neuen Vierjahres-Plan des Führers

Letzte Schiffsmeldungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer

Angekommene Schiffe: 22. 12.: D. Dollart, Park; J. J. Lüttermann; Anna, Saufen; Bruno, Feldkamp; Billy, Wessels; P. D. 4. Ohmen; M.-G. Frauke, Hartmann; M.-G. Martha, Sieflen; Frieda, Bilscher; 23. 12.: Hermann Johann, Sieflen; Vma, Süples; Freang, Mengedoth; Minos, Rittmann; Rehrwieder, Kramer; Cornelia, de Booff; 2 Gebrüder, Mähmann; Clementine, Koch; Contordia, Deters; Vorwärts, Santjer; Johanne, Buß; Maria, Babelwien; Michael, Gerbelmann; Cabo, Bronk; M.-G. Silbburg, Weefen. — **Abgegangene Schiffe:** 22. 12.: Wega, Schaa; Dini, Vorwärts; Mathilde, Koppelman; Malle, Wiemers; 2 Gebrüder, Funt; Catharina, Wessels; 23. 12.: Maseotte, Meyer; Sturmvogel, Babelwien; Kantina, Blaggenburg; Hedwig, Mertens; Bruno, Feldkamp; P. D. 4. Ohmen; Neptun 14, Rodelfischen; D. Dollart, Park; Rehrwieder, Kramer.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 19. bis 23. Dezember.

MS Dini, Post, mit Stückgut von Bremen, weiter nach Aurich; MS Mäde, Meherhoff, beladen mit Getreide zum Rhein; MS Hedwig, Mertens, mit Stückgut vom Rhein, weiter nach Leer; MS J. J. Lüttermann, beladen mit Getreide nach Bremen; MS Frieda, Babelwien, mit Mehl von Bremen, leer zurück; MS Malle, Wiemers, mit Stückgut von Leer, weiter nach Papenburg; MS Johanne, Buß, mit Roggen von Emden, leer zurück; MS Johanne, Buß, mit Material zum Hafenaufbau; MS Margaretha, Brand, mit Steinen von Saren, leer zurück; MS Gretchen, Eberlei, mit Sand von Bremen, leer zurück; MS Anna, Tante, mit Mehl von Hildesheim, weiter nach Leer; MS Gesche, Heidelberg, mit Torf von Papenburg, leer zurück.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: Motorschoner Annemarie, Penes-Hamburg, mit Holz von Königsberg; Motorschoner Margrit, Behrmann-Krautland, mit Holz von Königsberg; MS Greta, Verlage-Papenburg, leer von Wilhelmshaven; MS Gesche, Heidelberg-Papenburg, leer von Weener; MS Artona, Mibbenorf-Papenburg, mit Steinen von Jemgum; MS Malle, Wiemes-Großesehn, mit Mehl von Leer; **abgegangene Schiffe:** holl. Rahn Minos, Rittmann-Rotterdam, nach Teilschichtung nach Leer; MS Anna, Tante-Leimwerder, nach Teilschichtung nach Weener; MS Fenna, Hartmann-Großesehn, nach Teilschichtung nach Leer; MS Vertrauen, Cordes-Papenburg, nach Teilschichtung nach Rhebe; holl. MS Roelfine, v. d. Klei-Bwolle, mit Torfstreu nach Rotterdam; holl. MS Disponibel, v. d. Moudes-Groningen, mit Torfstreu nach Rotterdam.

Emder Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: Wilhelm Ruß, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; Werner Rumpfmann, Kapitän Witt, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; Flora, Maller Haeger und Schmidt, Neuer

Hafen; Thor, Kapitän Albert, Maller Haeger und Schmidt, Neuer Hafen; Europa, Kapitän Rudolfson, Maller Schulte und Bruns, Neuer Hafen; Arthur Rumpfmann, Kapitän Zimmermann, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; Sagen, Kapitän Runkon, Maller Haeger und Schmidt, Neuer Hafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** Martha, Hendrik Bitter, Kapitän de Buhr, Maller Bitter und v. Doornum; Matthias, Kapitän Feindt, Maller Frachtontor; Peter, Kapitän Offenbrüggen, Maller Frachtontor; Räte, Kapitän Schotte, Maller Lehnering und Cie.; Reichenfels, Kapitän Gerichs, Maller Lehnering und Cie.; Wilhelm Rumpfmann, Kapitän Santowich, Maller Frachtontor; Doris, Kapitän Ködler, Maller Schulte und Bruns; Dioni, Kapitän Panapopolis, Maller Widgard; August Thuyßen, Kapitän Schmiedeborn, Maller Frachtontor.

Weihnachts- und Neujahrswünsche der Stadt Emden an ihren Patentreuzer.

Unser Patentreuzer wird die Weihnachtstage in Bangköt (Siam) verleben. Als Gruß aus der Heimat hat der Oberbürgermeister unserer Stadt folgendes Telegramm gesandt:

„Anlässlich der Festtage gebeten wir gerne unserer engen Beziehungen und senden Ihnen die besten Wünsche zu Weihnachten und Neujahr. Oberbürgermeister Patenstadt Emden.“

Mitteilung für Seefahrer.

Emd. — Delfahler Fahrwasser. — Tonnenverlegung.

Wegen Veränderung der Wassertiefen im Delfahler Fahrwasser werden in der Zeit vom 23. bis 31. Dezember d. J. ohne weitere Bekanntmachung folgende Tonnen verlegt: 1. Die rote Spierentonne G nach 53 Grad 19 Min. 39 Sec. N.; 6 Grad 58 Min., 14 Sec. O.; 2. Die rote Spierentonne G nach 53 Grad 18 Min. 51 Sec. N.; 7 Grad 2 Min. 40 Sec. O.; 3. Die Valentonne „Baafan G“ nach 53 Grad, 19 Min., 7 Sec. N., 7 Grad 1 Min., 55 Sec. O. 4. Der nach Dien scheinende Leitfektor des Leuchtturms von Delfahler wird der neuen Lage der Tonnen entsprechend geändert.

Gandalsbil

Kleinviehmarkt am 23. Dezember in Papenburg (Unterende).

Der Auftrieb betrug 138 Stück, nämlich 134 Ferkel, 2 Käufer, schweine und 2 Schafe. Folgende Preise wurden gezahlt: Ferkel 4-5 Wochen alt 3.50-5.50, 5-6 Wochen 5.50-7.50, 6-8 Wochen 7.50 bis 9.50, Käufer 12-24, Schafe 35-45 RM. Der Handel war gut. Der nächste Kleinviehmarkt findet am Sonnabend, dem 2. Januar, im Obenende statt.

WHW 1936/37

„Wir alle helfen!“

Wir wünschen all unseren Fahrgästen, Freunden und Bekannten ein frohes Fest und ein glückliches neues Jahr!

Autovermietung - Autostand - Am Bahnhof - Ruf 2550

Brauer, Hattermann, Knipp, König, Löning, Peters. Wir stehen auch im Jahre 1937 zu Ihrer Verfügung.

Bekanntmachung

Detr. Dienst am 2. Januar 1937. Die Büros des Landratsamts, des Kreisaußschusses sowie der Kreisamtskassen sind gemäß einer allgemeinen Anordnung der Reichsregierung am Sonnabend, dem 2. Januar 1937, geschlossen.

Leer, den 23. Dezember 1936.

Der Landrat,
gez. Conring.

Pachtungen

Herr Rentner Carl Loosing in Wittling-Mark will seine

Ländereien

unter der Hand durch mich auf ein Jahr verpachten lassen. Pachtangebote können bei meinem Auftraggeber oder bei mir abgegeben werden.

Leer, Dr. jur. Veemhuis,
Notar.

Zu verkaufen

Habe
schöne Seekel
abzugeben.
Folkert Goemann, Hohegasta.

Klavier,

Marke „Schiedmeyer“, fast neu, wegen Platzmangels billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Geldmarkt

Im Auftrage
2500 RM.
auf sichere, nur erste Hypothek zu belegen.
Leer, Dr. Veemhuis & Dr. Helbig,
Rechtsanwälte und Notare.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an zwei berufst. Damen od. Herren zu vermieten. Leer, Süderkreuzstraße 10.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Vermischtes

Nun aber

fröhliche Gesichter bei der Weihnachtsaufnahme und den Film dann aber nach

Foto Fokuhl, Leer

Klavierstimmen

Musikhaus Reimer, Leer
am Bahnübergang, Fernruf 2162

Leer 2472 Autoruf

Wollt ihr billig Taxe fahren, müßt ihr Euch zusammenscharen

Zahle für alle ger. gestr. Wolljacken die höchsten Tagespreise
Firma Lamb, Deepen, Leer, Wörde 31

Kristallklar, unübertroffen sind die

Biere der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei

Braustätte
Leer

Alleinvertrieb für Leer und Umgegend

Ubbo Brouwer, Leer, Fernruf 2375

Zu Neujahr empfehle ich meine Neujahrskuchen und Knedewaffeln in bekannter Güte. Bestellungen erbitte frühzeitig.

Jürgen Katenkamp, Leer, Wörde 6.

gesunde Buche Anzeigen

Gebe stehend, gerader Wuchs, über 50cm Durchmesser, Stammlänge ca. 8 Meter, unentgeltlich ab. Bernh. Wohlsen, Leer.

Zum Jahreschluss sind

Forderungen

an die Rentei bis zum 30. d. M. nach hier aufzugeben.

Gräßlich von Weddiche Rentei Euenburg, Schotte.

Familiennachrichten

Die Geburt ein kräftigen Jungen zeigen hochehrent an

J. G. Groninga und Frau Fenna, geb. Aukes.

Veenhuser-Kolonie, den 22. Dezember 1936.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Jakoba Stöhr Otto Kuck

Leer (Osif.), Süderkreuzstr. 10 Weihnachten 1936

Als Verlobte grüßen:

Berendine Akkermann Hermann Nehus

Ihren Weihnachten 1936 Loga

Statt Karten

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Sini Hillmer Reinhard Meyer

Völlen Weihnachten 1936 Grottegaste

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Omkea Wessels Heere Bley

Flachsmeer, z. Zt. Weener Weihnachten 1936. Hustedde

Ostwardsingsfehn, Jheringsfehn, Beningafehn, den 23. Dezember 1936.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute abend 8^{1/4} Uhr im Kreisrankehanse zu Leer nach mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Nefte, mein innigstgeliebter Bräutigam

der Schiffer

Tönjes Pauw

in seinem 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martin Bruns und Frau, geb. Pauw Johann Pauw

Tönjes Pauw Ww., als Großmutter Antje Frerichs, als Braut nebst allen Verwandten.

Beerdigung am Montag, dem 28. Dezember, nachmittags 2 Uhr, in Ostwardsingsfehn.